

Zeitschrift: Mitteilungen des Bernischen Statistischen Bureaus

Herausgeber: Bernisches Statistisches Bureau

Band: - (1894)

Heft: 1

Artikel: Die gewerblichen Verhältnisse im Kt. Bern nach der Gewerbe- und Berufsstatistik

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-850268>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen
des
bernischen statistischen Bureaus.

Jahrgang 1894. — Lieferung I.

Inhalt:

Die gewerblichen Verhältnisse im Kt. Bern

nach der
Gewerbe- und Berufsstatistik.



Bern.
Buchdruckerei Michel & Büchler.
1894.

Inhaltsverzeichnis.

a. Text.

	Pagina
Ueber die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse im allgemeinen	1—8
Zur Entwicklung der gewerblichen Verhältnisse	9—19
Ueber das Genossenschaftswesen und dessen Bedeutung für eine gesunde Socialreform speciell für die Förderung der gewerbl. Verhältnisse	20—39
Erläuterungen zur Gewerbe- und Berufsstatistik:	
a. Gewerbestatistik	40—48
b. Berufsstatistik	48—51
Nachtrag zur Berufs- und Gewerbestatistik	51—58

b. Tabellen.

Tab. I. Areal und Bevölkerung des Kantons Bern	59
II. Die Bevölkerungszunahme nach den Volkszählungen	60
Die innere Bevölkerungsbewegung (natürlicher Bevölkerungswechsel)	}
III. Bürgerrechtliche Verhältnisse der Bevölkerung	61
IV. Die Berner (Kantonsbürger) in andern Kantonen	62
V. Die Bevölkerung der schweizerischen Kantone nach Hauptaltersklassen	63
VI. Die Bevölkerung der schweizerischen Kantone nach Hauptberufsklassen, dem Verhältnis der Erwerbenden und Angehörigen	64
VII. Die Geltstage in den letzten Jahren im Kanton Bern	65
Die überseeische Auswanderung aus dem Kanton Bern und der Schweiz	}
VIII. Die Zahl der Geltstage und der Aufhebungen in den Amtsbezirken und Landesteilen des Kantons Bern von 1887—1891	66
IX. Die überseeische Auswanderung aus dem Kanton Bern in den Jahren 1888—92 (nach Amtsbezirken und Landesteilen)	67
X. Produktion, Ein- und Ausfuhr, Konsum	68
XI. Preise auf dem Markte in Bern im Durchschnitt nach zehnjährigen Perioden von 1782—1891, Löhne per Woche	69
XII. Grundpfandschulden, Armenunterstützung und Verurteilungen	70
XIII. Steuerkraft und Sparguthaben, Verkehrs- und Versicherungswesen	71
 XIV. Hauptergebnisse der gewerblichen Betriebsstatistik nach der Aufnahme vom November 1889	72—76
XV. Hauptergebnisse derselben nach Landesteilen	77—80
 XVI. Vergleichende Darstellung der Bevölkerung nach Hauptberufsklassen pro 1860, 1870, 1880 und 1888	81
XVII. Das Verhältnis zwischen Erwerbenden, Hausgesinde und Angehörigen ohne Erwerb nach den Zählungen von 1860, 1870, 1880 und 1888 in den Hauptberufsklassen	82
XVIII. Die Erwerbenden, d. h. im Berufe thätige Personen nach Hauptberufsklassen in den Amtsbezirken und Landesteilen auf 1. Dezember 1888	83
XIX. Das Verhältnis zwischen Erwerbenden und Nichterwerbenden in den Amtsbezirken und Landesteilen nach bishörigen Zählungen	84 u. 85
XX. Die Bevölkerung der schweizerischen Kantone nach Hauptberufsklassen, Erwerbenden und Angehörigen	90
XXI. Die Erwerbenden in den verschiedenen Berufszweigen nach dem Stande von 1860, 1870, 1880 und 1888	86 u. 87
XXII. Die Verteilung der Bevölkerung des Kantons Bern auf die Berufszweige nach dem Stande auf 1. Dezember 1888	88 u. 89
XXIII. Die Erwerbenden, das heisst die im Berufe thätigen Personen nach ihren Berufsarten	91—93
 XXIV. Uebersicht der dem Fabrikgesetz unterstellten Etablissements resp. Industriezweige, Arbeiterzahl und Betriebskraft nach der eidgenössischen Fabrikstatistik vom Jahre 1888	94 u. 95
XXV. Uebersicht der dem eidgenössischen Fabrikgesetze unterstellten Etablissements auf 31. Dezember 1892	96

Über die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse im allgemeinen.

Alles hat seine Licht- und Schattenseiten auf dieser unvollkommenen Welt — so auch die wirtschaftlichen Verhältnisse — und je nachdem der Mensch dieselben in's Auge fasst oder kennen gelernt hat, je nachdem fällt das subjektive Urteil desselben aus. Sieht er durch eine finstere, bezw. dunkel gefärbte Brille, so kommen ihm die Verhältnisse auch dunkel vor und es wird dementsprechend seine Schilderung auch düster und pessimistisch ausfallen — er wird dabei mit starken Farben auftragen; sieht er aber durch eine helle, schön gefärbte Brille, so wird derselbe Mensch ein viel günstigeres, erfreuliches Bild der bestehenden Verhältnisse erhalten und diese demgemäß auch in hellen Farben, d. h. optimistisch schildern. Das untrüglichste Bild aus dem Bereich des eigenen Gesichtskreises erhält man indes wohl durch eine ungefärbte oder noch besser ohne Brille, sofern das Auge scharf genug zu unterscheiden und wahrzunehmen vermag; doch gilt dies, wie angedeutet, nur für den eigenen Gesichtskreis, der ein mehr oder weniger beschränkter ist. Sobald es sich aber darum handelt, *volkswirtschaftliche* Verhältnisse möglichst allseitig zu beleuchten, so genügt der eigene Blick, die eigene persönliche Wahrnehmung nicht mehr, sondern es müssen kulturgeschichtliche und statistische Thatsachen zu Hilfe genommen werden. Die Betrachtung muss zudem von einem vorurteilsfreien Standpunkte aus stattfinden und ihrem Zwecke nach auf die Förderung der gemeinsamen Wohlfahrt des Volkes gerichtet sein.



Wenn alles wahr wäre, was in unserer krankhaft erregten Zeit über die staatlichen und gesellschaftlichen Missstände und deren Ursachen in die Welt hinaus geschrien und geschrieben wird; wenn man allen denjenigen, die berufen sind oder sich berufen fühlen, über die öffentlichen und wirtschaftlichen Zustände des Volkes zu urteilen und dieselben zu bessern, unbedenklichen Glauben und unbedingtes Zutrauen schenken könnte, wenn menschlicher Irrtum und Unwissenheit, Unsinn und Thorheit, Lug und Trug, Neid und Hass, Selbstsucht und Laster — überhaupt alle nachteiligen Eigenschaften und schlimmen Neigungen der Menschheit ausgeschlossen und durch tugendhafte, edle ersetzt wären, so würde es mit Glück und Zufriedenheit der Menschen unzweifelhaft besser bestellt sein — dann würden Untersuchungen, wie die uns obliegenden, überflüssig und von socialen Schäden kaum die Rede sein können.

Leider ist dem nicht also. Die Welt gleicht dermalen eher noch einem Jammerthal als einem Paradiese; fern liegt noch das sogenannte goldene Zeitalter mit dem geträumten Menschenglück. Wir leben noch im Zeitalter des goldenen Kalbes mit dessen Licht- und Schattenseiten und es wird den einzelnen Völkern trotz allen wissenschaftlichen und technischen Errungenschaften kaum gelingen, diese Situation von heute auf morgen zu ändern. Das soll uns jedoch kein Grund zur Verzweiflung sein; vielmehr ist es Pflicht der Einzelnen, wie der gesamten Völkerschaften, an der eigenen Besserung und Vervollkommenung unverdrossen fortzuarbeiten und ihrer bestimmungsgemäßen Aufgabe im Kulturleben der Menschheit gerecht zu werden. Eine unerlässliche Vorbedingung zur Erfüllung dieses Zweckes ist die Selbstprüfung, die richtige Erkenntnis der ewig bleibenden Wahrheiten im Leben der Menschheit, die sich in tausendfachen Erscheinungsformen der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse abspiegeln. Möge es der Kulturgeschichte und Kulturstatistik insbesondere vorbehalten bleiben, jene Vorbedingung zu erfüllen und die heutigen Kulturvölker zur allseitigen Erkenntnis der wahren Ursachen und Gefahren der modernen Krankheiten und so-

cialen Schäden, sowie zur gegenseitigen Verständigung im Wettkampfe auf dem Gebiete der friedlichen Arbeit zu führen.

* *

Über die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse lässt sich, soweit ein allgemeines Urteil überhaupt zulässig erscheint, so viel sagen, dass dieselben gegen früher unzweifelhaft besser geworden sind; dagegen aber ist es fraglich, ob die Menschen selber besser geworden seien — vielleicht humaner im allgemeinen ja, viel weniger roh, aber dafür um so raffinierter im geheimen, in der Handlung nach selbstsüchtigen Motiven und Trieben u. s. w. In geistig-seelischer, moralischer und physischer Hinsicht hat das moderne Kulturleben bereits schlimme Früchte gezeitigt (Zunahme der Geisteskrankheit, der Unsittlichkeit, die sich namentlich in den geheimen Lastern, in der Prostitution, sowie in der künstlichen Vermeidung von Geburten offenbart, hohe Kindersterblichkeit in Städten und Industriegegenden, auffallend starke Zunahme der jugendlichen Sträflinge [vide Kriminalstatistik Deutschlands], überhandnehmende Untreue, Gewissenlosigkeit und Unzuverlässigkeit [Schwindeleien, Spekulationen und Kassenmardereien], hohe Selbstmordfrequenz, zunehmende Erkrankungsfrequenz und -Disposition [Verweichung und Mangel an Widerstandsfähigkeit gegen äussere Einflüsse, zunehmende Tuberkulose, Nervosität und andere chronische Krankheiten], Alkoholismus, Anarchismus etc. etc.). Da es nicht im Rahmen dieser Arbeit liegen kann, auf die hievor angedeuteten bedenklichen Erscheinungen im modernen Kulturleben der Menschheit näher einzutreten, so müssen wir zur Orientierung auf andere inhaltsreichere Werke und statistische Publikationen verweisen.

Fassen wir nun die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz und speciell des Kantons Bern in's Auge, so müssen wir freilich bekennen, dass zwar nicht alles so ist, wie es sein sollte oder könnte; allein dennoch erscheinen dieselben mindestens ebenso günstig als in vielen andern Ländern mit fortgeschrittener Kultur und jedenfalls auch viel günstiger

als in früheren Zeiten: Die Lebenshaltung einer ungleich grösseren Bevölkerung hat sich — dank der wirtschaftlichen Entwicklung gegenüber früher bedeutend gebessert. Allerdings hatte die grossartige Umwälzung im Handel und Verkehr, sowie im Gebiete der produktiven Thätigkeit, die sich seit mehr als einem Jahrhundert vollzogen hat, verschiedene Nachteile im Gefolge, Nachteile, unter denen einzelne Bevölkerungsklassen und Berufskreise freilich schwer genug zu leiden hatten und noch gegenwärtig leiden; wir werden auf dieselben in einer nachfolgenden Erörterung noch zurückkommen.

Zur Charakterisierung unserer heutigen volkswirtschaftlichen Zustände im allgemeinen dienen zunächst folgende That-sachen:

1) Am 1. Dezember 1888 zählte man im Gebiete des Kantons Bern 539,405 ortsanwesende Personen; 70 Jahre früher, d. h. im Jahr 1818 betrug die ermittelte Bevölkerungszahl auf demselben Territorium 333,278, somit 206,127 Personen weniger als jetzt und doch war damals die Ansicht von bestehender Übervölkerung und daherigen Notstandes ziemlich allgemein verbreitet.¹

2) Die ortsanwesende Bevölkerung der ganzen Schweiz belief sich am 1. Dezember 1888 auf 2,933,334 Personen gegen 2,392,740 im Jahre 1850; es ist dieselbe also heute um mehr als eine halbe Million (540,594) zahlreicher als in der damaligen Notstandszeit.

3) Bei einem im Kanton Bern in den letzten Jahren zwischen 6—7000 schwankenden Überschuss der Geborenen über die Gestorbenen musste infolge der in den Achtziger-jahren eingetretenen wirtschaftlichen Krisis ein vermehrter Wegzug von erwerbsfähigen Personen stattfinden, da die Existenzmittel (Erwerb und Verdienst) in dieser Zeit für den natürlichen Zuwachs der Bevölkerung nicht hinlänglich gewesen zu sein scheinen; es ergab sich demnach in der Volkszählungsperiode von 1880—1888 eine Mehrauswanderung (über die Einwanderung) von 44,720 Personen.

¹ Vergl. unsere Erörterungen über die Bevölkerungsfrage in Lieferung II, Jahrgang 1885 der Mitteilungen, pag. 76—82.

4) Es befanden sich am 1. Dezember 1888 112,209 Berner in andern Kantonen; diese Zahl hat von 1880 auf 1888 um 17,688 oder 18,7 % zugenommen, also sind überdies in derselben Zeit 27,032 Personen aus dem Kanton Bern nach dem Auslande und über Meer gezogen.

5. Mit Ausnahme der Kantone Uri, Obwalden und Schaffhausen zählte der Kanton Bern am 1. Dezember 1888 verhältnismässig am wenigsten Personen im produktiven Alter von 15—59 Jahren, nämlich 298,364 oder nur 55,6 % der Bevölkerung, dagegen am meisten Personen im Kindesalter von bis 14 Jahren, nämlich 193,570 oder 36,1 %; ferner oder vielmehr in Folge dessen, zählt derselbe von allen Schweizer Kantonen verhältnismässig am wenigsten Berufstätige, bezw. erwerbende Personen, nämlich 201,963 oder 37,6 % der Bevölkerung.

6. Als zwei wirtschaftlich günstige Symptome für das letzte Jahrzent wäre die Verminderung der Zahl der Geltstage, sowie die Abnahme der überseeischen Auswanderung zu betrachten, wenn die Ursachen davon nicht zwingender Natur gewesen; indessen dürften die beiden Erscheinungen sich nur als eine notwendige Folge der auf die frühere Schwindelperiode eingetretenen Ernüchterung des Volkes im wirtschaftlichen Unternehmungs- und Spekulationseifer darstellen.

Von 1878—82 fanden durchschnittlich per Jahr 1436 Geltstage, von 1882—91 dagegen nur 771, also nur mehr halb so viel statt und von 4667 überseeischen Auswanderern im Jahre 1883 ist die Zahl derselben auf 1642 im Jahr 1892 zurückgegangen.

7. Nach der wirtschaftlichen Bilanz (im Waarenverkehr) ergiebt sich seit 1889 für die ganze Schweiz Jahr für Jahr ein Defizit von über 2—300 Millionen oder zu einem Fünftteil für den Kanton Bern berechnet ca. 50 Millionen, welche Summe dem Werte der jährlichen Milchproduktion nahezu gleichkommt. (Der Wert der gesamten landwirtschaftlichen Produktion des Kantons, inklusive Rohwert der Futterernte beziffert sich für den Zeitraum von 1885—92 per Jahr auf Fr. 131,193,341.)

Der Umstand nun, dass die oben angeführte Unterbilanz der Schweiz hauptsächlich durch Mehreinfuhr von Nahrungs- und Genussmitteln entsteht, lässt darauf schliessen, dass die diesbezügliche inländische Produktion dem Bedarf nicht genügt und bei zunehmender Bevölkerung je länger je weniger zu genügen im stande ist, wenn es nicht gelingt, die landwirtschaftliche Produktion mit Hülfe wissenschaftlicher und technischer Fortschritte, insbesondere der Chemie, durch rationellern, intensivern Betrieb noch bedeutend zu heben.

Indessen erscheint unser Wirtschaftsdefizit keineswegs so beunruhigend, sofern nämlich dasselbe durch die Einnahme aus dem Fremdenverkehr, sowie aus allfälligen Verdienstquellen, welche aus dem Auslande in die Heimat zurückfliessen, gedeckt wird.

8. Bei Vergleichung der Durchschnittspreise der Lebensmittel auf dem Markte Bern ergibt sich eine Steigerung derselben von Mitte der 40er bis Mitte der 70er Jahre um 50—100 %, besonders für Fleisch, Heu und Stroh, sowie Holz, während Getreide in den 60er Jahren im Preise niedriger stand als in den 50er, dagegen wieder höher stieg in den 70er Jahren; indessen sank das Getreide in den 80er Jahren, infolge der ausländischen Konkurrenz wieder um beiläufig einen Drittelpunkt, ebenso die Kartoffeln; auch das Brod wurde billiger.

Der Rückgang des Getreidebaues rief vermehrtem Wiesen- und Futterbau und damit entstand die Gefahr der zu einseitigen Wirtschaft, indem im Gebiete der Milchwirtschaft Ueberproduktion entstand, die infolge Absatzstockungen wieder lähmend wirkte. An der Preissteigerung der Lebensmittel in den letzten 4—5 Jahrzehnten hatte die Geldentwertung, resp. die vermehrte Produktion von Edelmetallen allerdings einen bestimmten Einfluss. Aber nicht nur die Preise, sondern auch die Löhne stiegen von Mitte der 40er bis Anfangs der 70er Jahre um 50—70 % und es sind dieselben — analog dem Getreide und den Kartoffeln — seit Mitte der 70er Jahre teilweise auch wieder merklich gesunken (um ca. 10 % durchschnittlich); bei den verschiedenen Gewerben der Metallver-

arbeitung und Genussmittelfabrikation sind sie dagegen noch gestiegen.

9. Der wirtschaftliche Aufschwung der 70er Jahre und die darauffolgende Krise der 80er Jahre brachten eine bedeutende Vermehrung der Grundpfandverschuldung, sowie auch der Armenlast mit sich; in den letzten acht Jahren stellte sich indess wieder eine verhältnismässige, wenn auch nur bescheidene bezügliche Besserung ein.

Während ferner die Kriminalität, resp. die Gesamtzahl der jährlich Verurteilten in bedenklicher Weise zugenommen hatte, nahm dieselbe seit Anfangs der 80er Jahre wieder ziemlich konstant ab.¹

10. Als erfreuliche wirtschaftliche Thatsachen sind hervorzuheben: Die Zunahme der Steuerkraft in den 30 Jahren von 1857—87 und zwar absolut um nahezu das $2\frac{1}{2}$ fache und relativ, d. h. per Kopf der Bevölkerung um mehr als das Doppelte; ferner die ausserordentliche Vermehrung der Sparkassenguthaben in den letzten Jahrzehnten (von 1852 bis 1882 vermehrte sich nämlich die Einlegerzahl um das vierfache und die Sparguthaben um das zehnfache — allerdings dürfen diese Sparanlagen nicht als reelle Mehrersparnis betrachtet werden, zumal früher die Ersparnisse sich mehr in Privathänden als in Sparinstituten befanden); sodann die bedeutenden Leistungen der verschiedenen Institute socialer Selbsthilfe, wie die gegenseitigen Hülfs- und Krankenkassen, sowie die Versicherungsunternehmungen; endlich der grossartige Aufschwung im Verkehrsleben, welcher durch die kostbaren Strassenbauten, die Post, die Dampfschiffe und Eisenbahnen, den Telegraph nebst Telephon ermöglicht wurde und

¹ In gewisser Hinsicht dürfte sich zwar eine fortwährend starke Zunahme der Verbrechensfrequenz herausstellen; so z. B. weist die Kriminalstatistik des deutschen Reiches eine bedenkliche Zunahme der bestraften „Jugendlichen“ im Jahrzehnt 1880—90 auf; ebenso ist mit Bezug auf die Sittlichkeitsvergehen keine Abnahme bemerkbar. Es wird diese letztere Thatsache übrigens auch für unser Volk durch die Kontrollen der Polizeibehörde der Stadt Bern betreffend gerichtspolizeiliche Anzeigen von Sittlichkeitsvergehen bestätigt.

dessen Bedeutung in den Ziffern über den Geschäftsverkehr der bezüglichen Anstalten zum Ausdruck gelangt.

11. In Anbetracht der neuzeitlichen Errungenschaften und Fortschritte im Gebiete des Wirtschafts- und Verkehrslebens, sowie der wirtschaftlichen Erscheinungen überhaupt, muss man, wie Eingangs angedeutet, zu dem Schlusse gelangen, dass die Lebenshaltung des grössten Teils der Bevölkerung sich dank der wirtschaftlichen Entwicklung gegenüber früher bedeutend gebessert, dass sich also die Lebensbedürfnisse des Volkes und damit die Konsumation bedeutend gesteigert haben.

Auch die Verteilung des Volksvermögens ist wenigstens für den Kanton Bern, soweit die Statistik¹ ein bezügliches Urteil gestattet, keine ungesunde, sondern eine recht günstige zu nennen (die Millionäre und Grosskapitalisten sind zur Zeit sehr dünn gesäet und es ist keine Aussicht noch Gefahr vorhanden, dass dieselben hierzulande schnell zunehmen werden). Die Vermehrung des Volksvermögens durch die wirtschaftliche Entwicklung ist dem Volke selbst zu Gute gekommen — und hat auch mit der Vermehrung der Volkszahl hinlänglich Schritt gehalten.

12. Eine andere Frage ist es freilich, ob und in wiefern der wirtschaftliche Fortschritt auf Kosten der physischen Kraft und Gesundheit, sowie der Moral des Volkes stattgefunden habe — eine Frage, die wir, wie gesagt, innerhalb des beschränkten Rahmens dieser Arbeit nicht weiter erörtern können und deren Untersuchung wir daher als fernere Aufgabe der Kulturstatistik in ein anderweitiges Programm verweisen müssen.

¹ Vergl. die Steuerstatistik, die Grundbesitzstatistik, sowie die Sparkassenstatistik.

Zur Entwicklung der gewerblichen Verhältnisse.

Bekanntlich waren Handwerk und Gewerbe vom frühen Mittelalter an bis zur französischen Revolution von der Zunftverfassung beherrscht; die Arbeit war öffentlich organisiert; Gemeinsinn und solidarischer Geist brachten dasselbe zum Gedeihen und zur allgemeinen Blüte. Das Handwerk war ursprünglich der Stolz der Burgherrschaft Berns. Auch die Arbeiter waren social besser gestellt als heute, der Geselle war zukünftiger Meister. Dieser glückliche Zustand dauerte so lange, als die wahren Bürgertugenden voll und ganz zur Geltung kamen; sobald jedoch Herrschaftsucht und Genusssucht, Selbstsucht und Müssiggang an ihre Stelle traten, änderte sich die Sachlage. Das Zunftwesen artete bekanntlich auf politischem Boden zu einer starren Aristokratie aus. Aus dem ehrbaren Handwerkerstande entstund, wenigstens zum Teil, ein ausschliessliches Familien- oder Geschlechterregiment. Die Arbeit wurde mehr und mehr missachtet. Dazu trug zwar nicht nur die Aemtersucht, sondern auch wesentlich die Ruhmsucht, welche die sogenannte Reisläuferei in fremde Kriegsdienste erzeugte, bei.

Es wäre durchaus irrig anzunehmen, dass der Niedergang des Handwerks bzw. des Kleingewerbes erst von der Einführung der absoluten Gewerbefreiheit her datiere; nein derselbe begann schon mehr als hundert Jahre früher, also bereits vor circa zweihundert Jahren, das geht aus mehreren geschichtlichen Darlegungen¹ hervor.

¹ Vergl. u. a. die Ursachen der Armut am Ende des XVII. Jahrhunderts von Dr. Geiser in der Zeitschrift für schweizerische Statistik, Jahrgang 1892; ferner Geschichte der Stadt und Republik Bern von Tillier, Band V, Kap. XX, pag. 424, sodann die Berichte der Pfarrämter anlässlich der Volkszählung und Armenenquête von 1764, endlich verschiedene „Wettschriften und Abhandlungen“ der ökonomischen Gesellschaft des vorigen Jahrhunderts.

Ausser individuellen und gesellschaftlichen, politischen und militärischen Ursachen waren es namentlich solche wirtschaftlicher und technischer Natur, die den Niedergang des ehemaligen Handwerksbetriebs herbeiführten. Bereits im 18. Jahrhundert nahm das wirtschaftliche Leben einen mächtigen Aufschwung zum Vorteil der Grossindustrie, zum Nachteil des Kleingewerbes. So lange die Herstellung der Arbeitserzeugnisse des Handwerks in der ursprünglich primitiven Betriebsweise hauptsächlich dem lokalen Bedarf dienen konnte und der Absatz sich somit vorwiegend auf den internen Verkehr beschränkte, die fremde Zufuhr bezw. Konkurrenz noch kaum irgendwie fühlbar und das Handwerk als solches noch die einzige Arbeits- und Betriebsform auf gewerblichem Gebiete war, somit unter der Konkurrenz der Maschinenarbeit nicht zu leiden hatte, ebenso lange stund das Handwerk im allgemeinen noch auf seiner ursprünglichen Höhe. Die wesentlichsten Faktoren in der kulturellen Entwicklung, welche das Handwerk im Kanton Bern, wie auch anderwärts nachteilig beeinflussten, sind daher unzweifelhaft die Entdeckungen und Erfindungen auf technischem Gebiete und deren Anwendung auf die gewerbliche Arbeit von der primitivsten mechanischen Vorrichtung hinweg bis zur vollendeten Technik der Kraft- und Arbeitsmaschinen. Die Handwerksschaft scheint die durch die Maschine ihr drohende Gefahr vorausgeahnt zu haben, denn ursprünglich war die Anwendung der Maschine von den Zünften vielerorts verboten, die Maschinenarbeit galt überhaupt für unehrlich. Doch umsonst war dieser wohlbegreifliche Widerstand; immer mehr fand die Maschinenarbeit und mit ihr das System der Arbeitsteilung Eingang. Waren in früheren Jahrhunderten die Mühlen vielleicht noch die einzigen mechanischen Etablissements grösster Stils, so entstunden jetzt nach Erfindung des Dampfmotors seit Ende des vorigen Jahrhunderts [zwar weniger im Kanton Bern als anderswo] zahlreiche Fabriken und industrielle Etablissements zu verschiedenen Gewerbszwecken. Das Handwerk, sofern dasselbe sich die technischen Fortschritte im Betrieb (Anwendung der Arbeitsmaschinen, des Systems der

Arbeitsteilung etc.) nicht dienstbar zu machen in der Lage war, sah sich völlig wehrlos der Konkurrenz der Grossindustrie preisgegeben. Aber auch in wirtschaftlicher Hinsicht durch die Ausdehnung des Handels- und Warenverkehrs auf dem Weltmarkte erlitt das Handwerk infolge vermehrter Einfuhr eine empfindliche Konkurrenz, welche sich schon bald nach Eröffnung der überseeischen Verkehrswege fühlbar gemacht haben muss. Es mag beiläufig an die bald nach der Entdeckung Amerikas durch die Spanier, Portugiesen und Engländer im 16. und 17. Jahrhundert eifrig betriebene Kolonialpolitik und insbesondere an den Verkehr der grossen ostindischen Handelsgesellschaft erinnert werden. Daher erklärt sich z. B. auch der Umstand, dass bereits in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts die Baumwolle der Leinwand den Rang streitig zu machen anfieng; wenigstens deuten mehrere Berichte aus den aargauischen Gegenden (anlässlich der Armenenquête von 1764) darauf hin.

Aus mehreren kulturgeschichtlichen Abhandlungen¹ und urkundlichen Überlieferungen geht hervor, dass die bernische Landwirtschaft trotz Rückgang des Ackerbaues und Zunahme der Gras- und Weidewirtschaft sich im vorigen Jahrhundert eines gedeihlichen Zustandes erfreute, während dagegen das Gewerbe und Handwerk hauptsächlich in der Stadt bereits arg im Rückgang gewesen sein muss. In manchen Gegenden auf dem Lande, so namentlich im Oberaargau und Emmenthal war durch verschiedene Hausindustriezweige genügende Arbeitsgelegenheit und Nebenverdienst für die landwirtschaftliche Bevölkerung geboten. Tillier sagt im Kap. 20, S. 416, Bd. V seiner Geschichte folgendes: „den grössten Wohlstand fand man im Oberaargau und Emmenthal, wo die Landleute mit einer reichen Viehzucht das Spinnen und Weben von leinenen sowohl als baumwollenem Garne verbanden. Im Emmenthal gab es vielleicht einzelne reichere Leute, aber nicht so viel oder auf jeden Fall nicht mehr allgemeine Wohlhabenheit als im obern Aargau. Hier waren

¹ Vergl. insbesondere Tilliers Geschichte Berns, V. Band, sowie Dr. Geisers Geschichte des bernischen Armenwesens.

Bauern von 100,000—200,000 Fr. nichts weniger als selten und es gab mehrere Dörfer, wo fast alle Hausväter 20,000—30,000 Fr. besassen.“ In der That lauten denn auch die erwähnten Berichte der Pfarrer an die Obrigkeit bezw. die Almosenrevisionskommission vom Jahr 1764 in ökonomischer Beziehung aus jenen Gegenden übereinstimmend günstig.

Um dem Zerfall des selbständigen Gewerbs und Handwerks in der Stadt zu steuern und den Gewerbsfleiss zu heben, wetteiferten die damals hervorragende ökonomische Gesellschaft sowie die Regierung in anerkennenswerter Weise durch Aufmunterung mittelst Prämien durch Kapitalvorschüsse aus der Staatskasse an gewerbliche Unternehmungen und durch Erneuerung der Handwerks- und Lehrlingsordnung, sowie durch eine Reihe von schützenden Massnahmen und Privilegien, wie Konzessionen und Ehehaften, zur Beförderung von Handel und Gewerbe, zu welchem Behufe bereits gegen Ende des 17. Jahrhunderts ein „Kommerzienrat von neun Mitgliedern“ von der Regierung niedergesetzt worden war. Überhaupt lässt sich bei diesen wohl gemeinten volkswirtschaftlichen Bestrebungen von damals der Einfluss des in Frankreich von Colbert begründeten Merkantilsystems nicht erkennen. Allein trotz all' diesen Bemühungen gelang es nicht, Gewerbe und Handwerk in den Städten wieder auf einen grünen Zweig zu bringen, weil die Bürgerschaft den Kleinhandel (Krämerei) vorzog und sich demselben als mühelosere Erwerbsquelle zuwandte, sodann wohl auch wegen der dem Handwerk drohenden innern und äussern Konkurrenz, obschon auch gegen diese schützende Massnahmen getroffen wurden, nämlich mit Bezug auf die innere Konkurrenz durch öftere Verordnungen gegen die Übelstände im Markt- und Hausierverkehr und gegen die äussere, fremde Konkurrenz durch allerlei Prohibitiv-Vorschriften über die Zölle im Handelsverkehr. Noch heutzutage bildet übrigens der Detailhandel in der Stadt Bern eine Hauptverdienstquelle des bürgerlichen Mittelstandes, zumal verhältnismässig noch wenig Industrie und Grosshandel sich vorfindet. Es fehlte daorts schon in früherer Zeit an Neigung und Trieb zur gründlichen Erlernung eines Handwerks und der ursprüng-

liche korporative Geist der Handwerkerschaft schien völlig abhanden gekommen zu sein.

Verfolgt man den Entwicklungsgang, welchen das frühere Handwerk bis zur heutigen Grossindustrie unaufhaltsam durchgemacht hat, so wird man begreifen, warum die hievor ange deuteten Massnahmen zur Erhaltung und Förderung des Kleingewerbes ohne Erfolg blieben, d. h. sich als unzulängliche Palliativ-Mittel erwiesen.

Professor Dr. E. Herrmann, von der technischen Hochschule in Wien sagt in seinem Werke über technische Fragen und Probleme der modernen Volkswirtschaft folgendes:

„Der Charakter der technischen Umwälzungen des „19. Jahrhunderts äusserst sich demnach darin, dass wir nach „allen massgebenden Richtungen mit vervielfachter Macht, „Grösse, Schnelligkeit und wirtschaftlicher Ersparnis neue „Daseinsformen geschaffen haben, welche allen Kulturmenschen „mit geringen Unterschieden zur Verfügung stehen. Allerdings ruft dieser Fortschritt schwere Kämpfe hervor, denn „seine Macht verleiht er nur denjenigen, welche sich ihm ganz „ergeben, demnach vorwiegend den Grossunternehmern und „den von denselben beschäftigten Beamten und Arbeitern. „Die mittleren und kleineren Unternehmer dagegen sowie deren „Bedienstete und Arbeiter, die Angehörigen der veralteten „und unhaltbar gewordenen gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebsweise müssen um ihre Existenz kämpfen und „es wird denselben der politische Schutz nur kurze Zeit noch „vorhalten. Der Kolben im Cylinder des Fabrikmotors und „der Lokomotive ist eben mächtiger als Kaiser und Reich „und so mancher Schienenstrang überfährt fühllos die Grenzen „der Länder, denn er dient nicht, wie jener Schutz, der „Volks- sondern der Weltwirtschaft.“

„Unsere Zeit hat dem Dampfe, der Heissluft, dem Leuchtgase, dem Petroleum u. s. f. in den Motoren die Entfaltung von Kräften ermöglicht, welche bereits mit den gesamten Wasserkräften der Erde in einen nicht allzu ungünstigen Vergleich gebracht werden können. Dabei wurden auch die

„Wasserkräfte durch die Wassersäulenmaschine und die Turbinen, der Wind durch verbesserte Konstruktionen der Segel und Windmühlen in weit ökonomischerer Weise verwertet. Wie viele neue Arbeitsmaschinen kamen hinzu, welche solche motorische Kräfte fruchtbringend anwenden helfen! Neben dem Schiesspulver entstand das Dynamit, entstanden zahlreiche andere Salpeterverbindungen explosiver Art von hohem technischen Werte. Mittelst des Dynamits konnten die Tunnels erbohrt werden für unsere Eisenbahnen und auch im Kanalbau (ebenso neulich im Anarchismus durch „Menschenvernichtung! — Red.) leistet es Erspriessliches. Was aber sollen wir erst hinsichtlich des Kommunikationswesens bemerken? Eisenbahn, Dampfschiffe, Posten, Telegraph, Telephon, Photographie, Riesenschnellpresse und Phonograph, welch eine zauberhafte Entfaltung des Menschengeistes bedeuten diese Worte! Durch ihre Hülfe wird die Erdoberfläche für Personenfahrten auf ein Fünftel bis ein Zehntel, für Personenkorrespondenzen auf ein Hundertstel, ja vielleicht ein Tausendstel ihrer bisherigen Zeitaufwände für Entfernnungen und deren Kosten reduziert. Die ganze Erdoberfläche repräsentiert heute in dieser Hinsicht nicht grössere Entfernnungen, als die Mittelmeerländer und die Gestade des Schwarzen Meeres zur Zeit der Griechen und Römer mit ihren primitiveren Transport- und Kommunikationsmitteln zu überwinden hatten“.

„In seiner Schrift „Über die Klagen des Handwerkerstandes, ihre Ursachen“ etc. schilderte der Präsident der st. gallischen gemeinnützigen Gesellschaft, Herr J. M. Hungerbühler, die gewerbliche Entwicklung s. Z. wie folgt: „Das (ursprüngliche) *Handwerk* bestund darin, dass derselbe und gleiche Arbeiter vermittelst einfacher Werkzeuge, welche seine Hand führt, dem Material durch eine Reihe verschiedener Vorrichtungen, die zum Gebrauch (Schaffung eines Wertes) erforderlichen Eigenschaften giebt; — bei der *Manufaktur* wird die Arbeit in ihre einfachen Elemente zerlegt und unter mehrere Hände verteilt, wodurch der die Arbeit teilende und und in einandergrifende handwerks-

„mässige Betrieb entsteht; — die *Maschinenarbeit* ist die „Verrichtung der früher grossenteils von Menschenhänden ausgeführten Arbeit mittelst Maschinen. Handwerk, Manufaktur und Fabrikation durch Maschinen sind somit nur „Entwicklungstufen der Arbeit“.

„Die *Manufaktur* bedeutet demnach Teilung der Arbeit; sie bildet einen Wendepunkt im Leben nicht nur der Industrie, sondern der Menschheit überhaupt. Dieselbe geht „von dem natürlichen Grundsatz aus, dass die einfachste „Arbeit für den Arbeiter stets auch die leichteste und somit „der Vermehrung und Vervollkommnung der Produkte am „günstigsten sei. Durch die Teilung der Arbeit wird es den „Produzenten möglich, das gleiche Quantum von Produkten „billiger zu liefern. Sie liegt daher vor allem auch im Interesse der Konsumenten, weil der Produzent infolge der Konkurrenz früher oder später sich gezwungen sieht, den Preis „seines Produkts um den ganzen Betrag der ursprünglich „eingetretenen Kostenersparnis zu ermässigen. Die Manufaktur „ist demnach eine weitere Entwicklungsstufe des Handwerks, „in gewissen Beziehungen also auch ein Fortschritt des Handwerks. Hier findet nun der Satz seine Anwendung: Je mehr „das Handwerk Fortschritte macht, desto mehr leiden die „Handwerker darunter. Beispiele werden die Sache klarer „machen als weitläufiges Raisonnement. Wie anders ist das „Handwerk der Nagelschmiede geworden, seitdem von einem „Arbeiter manufakturmässig täglich 3000 Schuhmachernägel „gefertigt werden? Wie muss es auf das Handwerk der „Dreher einwirken, wenn man weiss, dass zu Gonda in den „Niederlanden ein Arbeiter Tag für Tag 10,000 kölnische „Pfeifen formen kann? Wie kann der Kammacher alten Stils „neben seinem manufakturmässig arbeitenden Berufsgenossen „noch bestehen, der Arbeiter hat, von denen ein jeder täglich „60—70 Kämme von solcher Feinheit verfertigt, dass 40—48 „Zähne auf den Zoll kommen? Welcher Zinngiesser kann „noch mit handwerksmässiger Löffelmacherei sein Brod verdienen, wenn von verzinkten blechernen Löffeln, die, manufakturmässig gefertigt, durch etwa 20 Hände gehen, ein

„Dutzend für nur 20 Kreuzer verkauft werden können? Was
„sagen wir! Ist nicht die Kleider-, ist nicht die Schuhmacherei
„infolge Anwendung des Prinzips der Arbeitsteilung da und
„dort beinahe schon aus dem Zustand des Handwerks in den-
„jenigen der Manufaktur übergegangen?

„So hat der Fortschritt des Handwerks zur Manufaktur
„— ebenso unausweichlich als unendlich wohlthätig in seinen
„Folgen — der eigentlichen Handwerksarbeit Nachteil ge-
„bracht. Aber welcher vernünftige Handwerker, wenn er auch
„noch so sehr durch die Manufaktur und die Anwendung des
„in derselben wirkenden Prinzips der Teilung der Arbeit
„Schaden leidet, wird heute verlangen, es solle die Industrie,
„es solle das Menschengeschlecht auf diesen Fortschritt ver-
„zichten, es müsse die Nadel, der Nagel, die Pfeife, der Kamm,
„der Löffel und tausend andere Gebrauchsgegenstände fortan
„wie früher auf streng handwerksmässige, ja nicht auf manu-
„fakturmässige Weise gefertigt werden?

„Wenn der Handwerkstand durch den Entwicklungstüber-
„gang vom einfachen Handwerk zur Manufaktur Nachteil er-
„litt, so geschah solches noch viel mehr durch den Übergang
„von der Manufaktur zur Fabrikation mit Maschinen. Und
„doch war diese Entwicklung der Arbeitsform ebenso natur-
„notwendig, ebenso durch die industriellen und ökonomischen
„Verhältnisse geboten, als die Entwicklung vom Handwerk
„zur Manufaktur. Die Maschinenarbeit sollte die moralischen,
„physischen und ökonomischen Nachteile aufheben, welche die
„Manufaktur dem Stückarbeiter gebracht hat. Was ist oder
„wird ein Mensch, der sein ganzes Leben den achtzehnten
„Teil einer Nadel, den zwanzigsten Teil eines Löffels, den
„Kopf eines Schuhnagels verfertigt? Die Einführung der Ma-
„schinen geschah im Gegensatz zum Gesetz der Teilung,
„gleichsam um das durch dieses Gesetz tief gestörte Gleich-
„gewicht wieder herzustellen. Die Maschine ist mit Recht
„der Protest des industriellen Genius gegen die zerstückelte,
„mörderische Arbeit genannt worden. Und in der That ist
„der Zweck, den eine Maschine erstrebt und erreicht, kein
„anderer, als verschiedene Arbeitsstücken, welche die Teilung

„getrennt hatte, wieder zu vereinigen. Eine Maschine ist „nichts anderes als ein mehrere Arbeitsverrichtungen zusammenfassendes Werkzeug, erfunden zu dem Ende, dem „Menschen die Mitwirkung der Naturkräfte vollständiger und „zugleich wohlfeiler zu verschaffen. Mehr Brauchbarkeit, „mehr Produkte für das gleiche Quantum von Körper- und „Kapitalarbeit, d. h. weniger Arbeit für das gleiche Quantum „von Arbeit: *Das ist das Ziel, das das Ergebnis der Maschinen.* „Man weiss nun aber, dass die Einführung fast jeder Maschine eine bedeutende Ersparung von Menschenarbeit zur Folge hat und demnach für den Handarbeiter, für den Handwerker von erheblichen Nachteilen begleitet ist. Dieser erleidet eine Schmälerung, bisweilen den ganzen Verlust seines „Einkommens und zwar auf so lange, bis es ihm gelingt, „seiner Industriefähigkeit in einem verwandten oder in einem „ganz andern Produktionszweig einen neuen Erwerbszweig zu „verschaffen.“

Diese Ausführungen wurden bereits zu Ende der Vierzigerjahre niedergeschrieben. Welchen Aufschwung die industrielle Technik seither genommen, das vermögen wir Zeitgenossen grösstenteils selbst wahrzunehmen und zu beurteilen; das sehen wir beim Betreten der grossen Fabriketablissements und ganz besonders beim Besuche der grossen nationalen und internationalen Gewerbeausstellungen; das sagt uns ferner die Statistik des seither enorm gesteigerten Warenverkehrs per Eisenbahn und zur See, sowie der industriellen Produktion; ja, die letztere wurde mit Hilfe von Maschinen so enorm gesteigert, dass auf verschiedenen Gebieten Überproduktion entstehen musste und daher die sogenannten Krisen oder Absatzstockungen in neuerer Zeit öfter eintraten.

Wenn man nun auch vom industrie-technischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte aus im allgemeinen die Vorteile und Errungenschaften in der Gütererzeugung der Neuzeit bewundern muss, so darf man andererseits die grossen Nachteile und Gefahren, welche aus diesen Errungenschaften für die Lohnarbeiter in ökonomischer, gesundheitlicher und mora-

lischer Hinsicht entstanden sind, nicht ausser Acht lassen. Die Schilderungen der diesbezüglichen Zustände und Verhältnisse verschiedener Industrieländer und -Städte lassen keinen Zweifel übrig, dass mit der Ausdehnung der modernen Grossindustrie nicht nur Licht-, sondern auch grosse Schattenseiten verbunden sind. Angesichts der dort herrschenden Massenarmut und des socialen Elendes sind ernsthafte und umfassende Wohlfahrtsbestrebungen in der That von Nöten. Allein dieselben werden den Zweck kaum erfüllen, so lange es nicht gelingt, den durch die industrielle Technik gesteigerten Ertrag der Arbeit nicht nur den einzelnen Unternehmern oder Kapitalisten, sondern auch den Arbeitern und Kleingewerbetreibenden angemessen zu teil werden zu lassen, um auf diesem Wege die Massenverarmung und Einzelbereicherung zu verhindern und die Konsumtionsfähigkeit, bezw. die Kaufkraft der Massen dadurch zu heben. Dazu wäre aber auch eine nützliche Verwendung der erzielten Mehreinnahme unerlässlich — eine Fähigkeit, die einem grossen Teile der Bevölkerung stets abgehen dürfte.

Glücklicherweise ist der Kanton Bern kein Industrieland und die Stadt Bern keine Industriestadt par excellence, so dass wir uns weder der grossen Vorteile einer hochentwickelten Industrie zu rühmen, noch deren grossen Nachteile zu beklagen hätten; der Kanton Bern besitzt heute noch wie ehemals eine vorwiegend Landwirtschaft treibende Bevölkerung; im übrigen gehört dessen Bevölkerung im grossen Ganzen dem kleingewerblichen Mittelstande an; nur in einzelnen Gegenden, wie Biel, St. Immer etc. ist die Fabrikindustrie Hauptbeschäftigung derselben.

Immerhin aber ist die Existenz unseres Kleingewerbes eine um so schwierigere geworden, als dasselbe der Betriebsform nach mit der industrie-technischen Entwicklung nicht Schritt gehalten, sich die durch die industrielle Technik gebotenen Vorteile nicht in jeder Beziehung anzueignen verstand. Vereinzelten Anstrengungen konnte dies so wenig gelingen, als den bescheidenen Versuchen, welche mit dem kantonalen Gewerbegesetz von 1849 zur Hebung des Klein-

gewerbes gemacht wurden. Dringender als je ist ein allgemeines, ernsthaftes Aufraffen aller gewerblichen Berufs- und Interessenkreise zur Zeit geboten, um die Schwierigkeiten und Hindernisse, mit denen das Kleingewerbe zu kämpfen hat, wegzuräumen oder doch nach Möglichkeit zu überwinden.

In dem bereits citierten Werke sagt Herrmann noch folgendes: „Die grossen Kulturfragen einer jeden Zeitepoche lassen sich auf verschiedenen Wegen lösen. Aber so viel ist gewiss, dass Konflikte, welche aus technisch-ökonomischen Umwälzungen entstanden sind, wie z. B. die moderne Arbeiterfrage, die Frage der Existenzhaltung des mittleren und Kleingewerbes etc. wohl am besten nur auf demselben Wege, d. h. durch entsprechende weitere Vervollkommnung der technischen Ökonomie gelöst werden können. Und nun ist der Moment gekommen, in welchem klar wird, dass die politische Remedur technisch-wirtschaftlicher Zustände überhaupt stets von Nachteil ist. Aus den innersten organischen Gebilden der Wirtschaft selbst muss die Abhülfe und die Selbstheilung und Gesundung kommen. Hier ist der Punkt, an dem eine kühle, richtig rechnende technische Ökonomik allein anknüpfen kann und muss.“

Nach unserm Dafürhalten sind es zwei Hauptwege, welche zum Ziele führen dürften, nämlich erstens *gründliche Berufsbildung* und zweitens *genossenschaftliche Betriebsweise*. Auf die in Aussicht stehende eidgenössische Gewerbegesetzgebung allein darf man sich nicht verlassen, so sehr sie auch den Interessen des Gewerbestandes entspräche, — der organisierten Selbsthilfe erst wird es gelingen, Wandel zu schaffen und dieser glauben wir nachstehend einen besondern Abschnitt widmen zu sollen.

Über das Genossenschaftswesen¹

und dessen Bedeutung für eine gesunde Socialreform, speciell für die Förderung
der gewerblichen Verhältnisse.

Die sociale Frage beschäftigt immer weitere Kreise; in Vereinen und Zeitungen, in Parlamenten und litterarischen Werken ist sie in irgend einer Form an der Tagesordnung. Es ist diese die heutige Zeit charakterisierende Erscheinung nur zu begrüssen, denn auf diese Weise sollte eine allseitige und gründliche Besprechung, Untersuchung und Beurteilung der socialen Verhältnisse möglich sein und auch eine that-sächliche Abklärung und allmähliche Lösung der vielverzweigten socialen Frage auf friedlichem Wege stattfinden können. Von diesem Wunsche sind gewiss alle Vaterlandsfreunde, alle wahren Menschenfreunde ohne Ansehen der politischen Gesinnung und Parteistellung oder des Standes durch und durch beseelt. Es ist das der Weg der Socialreform, welcher durch die Volkswirtschaft vorgezeichnet und durch die Gesetzgebung verschiedener Kulturstaaten, insbesondere auch der Schweiz bereits betreten worden ist. Mit der Socialreform soll dasjenige erstrebt und erreicht werden, was ohne Gewalt und Rechtsverletzung auf dem Boden der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung und in deren Weiterentwicklung überhaupt erreichbar ist und zum socialen Frieden dient.

Freilich darf eine wahre und dauerhafte Besserung der gesellschaftlichen Zustände und Verhältnisse nicht allein von der Gesetzgebung erwartet werden: Nein die Menschen müssen selbst sich bessern, selbst Hand anlegen, um das vorgesteckte Ziel zu erreichen und zwar durch energische Selbsthilfe im

¹ Diesem Abschnitt liegt ein Referat zu Grunde, welches der Vorsteher des statistischen Büros, Herr C. Mühlmann, unter dem Titel: „Wege und Ziele der Socialreform“ am 16. Oktober 1893 in der bernischen statistisch-volkswirtschaftlichen Gesellschaft gehalten hat.

Familien- und Gesellschaftskreise, durch Anerziehung guter Tugenden und Charaktereigenschaften, wie Pflichtgefühl, Willenskraft und Ausdauer, Arbeitslust etc., durch selbstlose Hingabe, uneigennütziges Handeln, durch Bethätigung gemeinnütziger Gesinnung überhaupt. Die gegenseitige Selbsthülfe im guten und nützlichen ist ja freilich nur ein Ausfluss der dienenden Liebe der Menschen unter einander; in Wirklichkeit der reinste Gegensatz zum krassen Materialismus und Egoismus, wie er sich heutzutage leider breit zu machen sucht. Oder wie wäre es auch anders denkbar? Wie wäre die Durchführung des Prinzips der gegenseitigen Selbsthülfe im Gebiete der wohlthätigen und gemeinnützigen Bestrebungen auch denkbar ohne Empfindungen, Gefühle und Triebe der allumfassenden Nächstenliebe? Weder patriotische, noch gesellschaftliche noch wirtschaftliche Rücksichten und Motive sind dabei ausschlaggebend, sondern es ist die aus uneigennütziger Gesinnung entspringende aufopfernde Liebe, die je und je grosses geleistet hat und noch fernerhin grosses leisten wird. Die gegenseitige Selbsthülfe muss also, wie oben ange deutet, aus der dienenden Liebe entspringen, wenn sie gutes und dauerhaftes zu stande bringen soll. Der Boden zur Durchführung socialer Reformen muss durch gute Erziehung, durch richtige Pflege der physischen, moralischen und intellektuellen Fähigkeiten vorbereitet werden, denn im Schooss der Ehe und Familie keimt die gute oder schlimme Saat. Daneben sollte in Vereinen und in der Presse anstatt des Klassen hasses und der Zwietracht die Versöhnung und Eintracht, statt Selbstsucht und Untugenden aller Art, der Gemeinsinn und die ächten Bürgertugenden überhaupt gepflegt und hoch gehalten werden.

Auf einem so wohlvorbereiteten Boden würde es sicher nicht schwer halten, die Erwerbs- und Existenzverhältnisse ganzer Volkskreise durch Werke der gemeinschaftlichen Selbst hülfe, der allgemeinen wirtschaftlichen Fürsorge wie die ver schiedenen Arten der Versicherung und der genossenschaftlichen Vereinigung zu Betriebszwecken zu bessern und zu fördern. Vorderhand hat man freilich in der socialreforma-

torischen Thätigkeit mit höchst bemügenden Umständen zu kämpfen, mit Tendenzen und Faktoren, welche den neuzeitlichen Wohlfahrtsbestrebungen des Staates nichts weniger als förderlich sind. Das soll jedoch alle diejenigen, welchen das allgemeine Wohl am Herzen liegt, nicht verdriessen, jenen Bestrebungen ehrlich Vorschub zu leisten, so viel in ihren Kräften steht. Selbstverständlich ist dieser Appell zu gemeinsamer Arbeit auf socialpolitischem Gebiete keineswegs als ein grossmütiges Entgegenkommen zu Gunsten derjenigen aufzufassen, welche sich freche Angriffe gewaltsamer Art auf unsere Staatsordnung erlauben und somit Recht und Freiheit in unverantwortlicher Weise missbrauchen. Nein diese mag der strafende Arm der Gerechtigkeit erreichen und wo möglich zur Besinnung rufen. Wir erheben unsren Appell zu Gunsten der vielen kleinen Leute zu Stadt und Land, welche jahraus jahrein bei kärglichem Verdienste sich abmühen, Entbehrungen geduldig ertragen und ihren häuslichen und beruflichen Pflichten dennoch nach Möglichkeit gerecht zu werden suchen. Unter *diesen* finden sich die wahren Märtyrer im Kampfe um's tägliche Brod, um's Dasein überhaupt und für *diese* wollen wir uns in die Schanze schlagen; denn sie verdienen es. Welcher Weg empfiehlt sich nun hauptsächlich für eine zielbewusste, gesunde Socialreform? Es ist dies die *genossenschaftliche Selbsthilfe zur Organisation und Förderung der Erwerbstätigkeit*. Stellen wir der revolutionären Socialdemokratie die genossenschaftliche Socialreform entgegen. Sorgen wir für allgemeine Entwicklung und Einbürgerung des Associationsgedankens in allen Volkskreisen. Das unermüdliche Vorgehen und das uneigennützige Beispiel Weniger genügt zu eifriger Nachahmung! Oder haben wir nicht den erfreulichsten Beweis hiefür in unsren bernischen Landen? Zeugen nicht die in unserer neuesten landwirtschaftlichen Statistik enthaltenen Nachweise betr. genossenschaftliche Vereinigungen¹ in den letzten zwei Jahren von

¹ Näheres über Stand und Entwicklung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens im Kanton Bern vergl. die Beilage zur Lieferung II, Jahrgang 1893 der Mitteilungen des bernischen statistischen Büros.

einem ernsthaften Aufraffen, von einem Erwachen aus dem Schlummer gleichgültigen Gehenlassens? [die Zahl der landwirtschaftlichen Genossenschaften stieg nämlich in den Jahren 1891 und 1892 um 90 und diejenige der Mitglieder um 3147; der grösste Zuzug rekrutierte sich aus Viehzuchtgenossenschaften. Auf Ende 1892 bestanden demnach im Kanton Bern 187 landwirtschaftliche Genossenschaften mit 7922 Mitgliedern oder Anteilhabern.

Aber nicht nur für den Bauer, sondern auch für den Gewerbetreibenden, den Handwerker, ist der Genossenschaftsgedanke als Rettungsanker vor dem Untergang lebhaft zu begrüssen¹. Es muss sich aber vor Allem darum handeln, das Genossenschaftswesen auf festen Boden, in richtige Bahnen zu bringen und zu diesem Behufe müssen wir uns vorerst über die Bedeutung und die Ziele der genossenschaftlichen Bestrebungen ins Klare setzen, sodann aber auch über Zweck und Organisation der genossenschaftlichen Vereinigungen Umschau halten.

Dass es eine sociale Frage giebt und zwar eine sehr ernsthafte, darüber wird man sich kaum mehr streiten wollen; Jeder, der die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Zeitalters auch nur ein wenig studiert, oder mit eigenen Augen beobachtet hat, wird es bejahen müssen; übrigens giebt uns die socialdemokratische Strömung den Beweis dafür. Aber, möchten wir fragen, was will denn die Socialdemokratie? Ist diese der empfehlenswerte und richtige Weg zur Heilung der socialen Schäden? Die Socialdemokratie will bekanntlich die Verstaatlichung der Arbeitsmittel, der gesamten Arbeit und Produktion, sowie Verteilung und Regelung derselben von Staatswegen und sucht dieser Forderung

¹ Leider hat das Genossenschaftswesen auf gewerblichem Gebiete bei uns bisher noch wenig Eingang gefunden; nach einer gedruckten Ausgabe des schweizerischen Handelsregisters mögen im Kanton Bern, abgesehen von den landwirtschaftlichen, sowie den Viehzucht-, Käserei- und Alpgenossenschaften, circa 50 Genossenschaften zu Erwerbs-, Konsum- und verschiedenen andern Zwecken bestehen, von welchen jedoch nur der kleinste Teil den Namen Erwerbs- oder Wirtschaftsgenossenschaft verdient.

angeblich mit dem Stimmzeddel in der Hand, gelegentlich aber auch mit Gewalt Nachachtung zu verschaffen. Die Antwort hierauf ist von jedem aufrichtig denkenden, mit gesunder Urteilskraft begabten Menschen bald erteilt, sie lautet entschieden verneinend; es spricht dagegen die bisherige praktische Erfahrung, die vorurteilsfreie Wissenschaft und die verschiedene Eigenart des Menschen in physischer, geistiger und moralischer Hinsicht. Mit dieser Verneinung ist es aber angesichts des drohenden Ungewitters nicht gemacht: Jeder Bürger, dem es um Freiheit *und* Ordnung, Rechte *und* Pflichten ernsthaft zu thun ist, sollte bereit sein, sein Möglichstes zur Abwendung der grossen Gefahr einer sozialen Revolution, durch welche alle Kultur, Humanität und Freiheit des Menschen mit Füssen getreten werden wird, beizutragen, damit eine Socialreform auf friedlichem Wege möglich gemacht werde. Mit dem Schlagwort „Socialreform“ ist es aber ebensowenig gethan, als mit der blossen Verneinung und Bekämpfung der Socialdemokratie. Wir müssen auch zugleich den Weg angeben und betreten, der für die friedliche Socialreform der zweckmässigste ist. Wenn wir der Socialdemokratie zurufen, sie befindet sich auf Irrwegen, so müssen wir ihr auch den Weg weisen, der zum gewünschten Ziele führt. Die Socialreform muss also eine zielbewusste, ihrem Programm nach klar vorgezeichnete sein.

Der richtige Weg zu einer friedlichen, fruchtbringenden Socialreform ist, wie angedeutet, das Genossenschaftswesen in seiner gesunden Entwicklung, resp. in der genossenschaftlichen Gliederung der Arbeit nach dem Prinzip der solidarischen Selbsthilfe; denn erst auf dem Boden eines allgemein organisierten Genossenschaftswesens wird es möglich sein, beim heutigen industrietechnischen und kapitalistischen Wirtschaftsbetrieb das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer allgemein zu einem gesunden zu gestalten, die Berufstüchtigkeit zu heben, der schädlichen Monopol- und Konkurrenzirtschaft, sowie dem Klassenhass, dem Kapitalismus und dem Proletariertum in seinen verderblichen Folgen wirksame Schranken zu setzen; erst auf dem Boden der ge-

nossenschaftlichen Organisation wird die staatliche Gesetzgebung über Arbeiterschutz und -Fürsorge, soweit dann überhaupt noch notwendig, mit Erfolg durchführbar sein. Das Schwergewicht der Socialreform muss aber in die genossenschaftliche Selbsthilfe zu Produktions- und Erwerbszwecken verlegt werden; die Staatshilfe, bestehend in diesbezüglichen gesetzgeberischen Massnahmen, in Aufstellung gesetzlicher Normen und in Verabfolgung von Subventionen fällt erst in zweiter Linie in Betracht. Die Hauptsache hängt von der Initiative und Thatkraft der Einzelnen und von dem gedeihlichen, von ächtem Gemeinsinn getragenen Zusammenwirken der verschiedenen Interessenkreise des Erwerbslebens ab. Das Endziel der genossenschaftlichen Bestrebungen gipfelt demnach in der Bildung von Produktions- oder Betriebsgenossenschaften aller Art auf landwirtschaftlichem und gewerblichem Gebiete. „Die Produktionsgenossenschaften, welche „den kleinen Gewerbetreibenden Vorteile des Grossbetriebes „zugänglich machen wollen, sind in sehr verschiedener Abstufung möglich. Entweder A. verabreden sich die kleinen „Unternehmer, nur eine Seite ihres Geschäftes gemeinsam zu „betreiben, halten übrigens aber ihre volle Selbständigkeit „aufrecht. Dahin gehört die Gemeinsamkeit in der Anschaffung des Rohstoffes, der Muster etc., in der Benutzung von „Maschinen, in der Haltung eines Verkaufsladens, Beschickung „von Messen etc. endlich in der Eintreibung von Forderungen. „Oder B. es wird von einer komplizierten Ware jeder technisch eigentümliche Bestandteil durch eine besondere Kleinunternehmung produziert und nur die Zusammensetzung und „kaufmännische Behandlung erfolgt genossenschaftlich, wie „z. B. wenn Stellmacher, Sattler, Tapezierer, Glaser, Lakierer „etc. zusammen eine Kutsche bauen. Oder endlich C. die „aus Selbstarbeitern (und auch Lohnarbeitern) bestehende Genossenschaft betreibt auf unmittelbar eigene Rechnung eine „ganze Fabrik. Alle diese Genossenschaften setzen gewisse „Eigenschaften der Mitglieder nicht nur Voraus, sondern „fordern zugleich erzieherisch alle jene Tugenden, die zum „Gedeihen der Unternehmung auch erforderlich sind. Jeder

Genosse wird zum Aufseher des Andern.“ (Rocher, Gewerbsfleiss.)

Wenn wir nun Umschau halten, welche Entwicklnng das Genossenschaftswesen in andern Ländern genommen, und auf welcher Stufe sich dasselbe zur Zeit befindet, so müssen wir gestehen, dass die Verwirklichung der genossenschaftlichen Idee auch anderwärts noch kaum über die eigentlichen Anfänge hinausgekommen ist und somit grösserer Ausdehnung und intensiverer Ausgestaltung bedarf.

Als Heimat des modernen Genossenschaftswesens ist England zu nennen, woselbst die sogenannten kooperativen Arbeiterassocationen und Gewerkschaftsverbände (auch trade unions genannt) bereits vor fünfzig Jahren ins Leben gerufen wurden; besondere Erwähnung verdienen die Rochdaler-Weber, oder auch „die redlichen Pioniere von Rochdale“ genannt, welche, obwohl sie ihre ursprünglich ziemlich kühnen Pläne bisanhin kaum im ganzen Umfange zu realisieren vermochten, als Muster genossenschaftlicher Bestrebung und unermüdlicher Verfolgung der dahерigen Ziele gelten mögen. Diese Genossenschaft setzte nämlich in ihrem ursprünglichen Statut ausser den verschiedenen Erwerbs- und Existenzzwecken nichts geringeres fest, als dass die Genossenschaft, sobald es ausführbar sei, damit beginnen solle, die Produktions-, Handels-, *Erziehungs-* und *Regierungsverhältnisse* zu ordnen! Ausser diesen auf genossenschaftliche Produktion und Erwerb direkt abzielenden Bestrebungen, warfen sich in England die Genossenschaften namentlich auf den Handel und zwar bestehen dort sogen. Grosshandelsgesellschaften¹

¹ Eine ähnliche Gesellschaft besteht auch in der Schweiz unter dem Namen „Schweizerische Handelsgesellschaft“ (mit Sitz in Zürich) — ein Grosseinkaufsverein zur Förderung des Zwischenhandels mit Kolonial-, Spezerei-, Manufaktur-Waren etc. Wir verdanken diese Mitteilung dem Gründer derselben und gegenwärtigen Redaktor des Organs „Der Detailist“ (Herrn Zürcher, Kaufmann in Albligen). Die diesbezüglichen genossenschaftlichen Bestrebungen des Kleinhandelsstandes sind jedenfalls sehr zeitgemäß und nicht nur im Interesse der Kaufleute, sondern auch der Konsumenten lebhaft zu begrüssen; denn nur durch Ankauf im grossen ist billiger und vermehrter Absatz möglich.

(wholesale Societies), die dazu bestimmt sind, Waren im Grossen zu kaufen und solche an Genossenschaften und Konsumvereine wieder zu verkaufen, wodurch dem schädlichen Zwischenhandel das Feld entzogen wird. Im Jahre 1888 belief sich die Mitgliederzahl der englischen Genossenschaften auf eine Million (oder ca. 3% der Bevölkerung), das Kapital betrug 13 Millionen, der Absatz 35 Millionen und der Zins nebst Gewinn 4 Millionen Pfund Sterling.

Auch in Deutschland fehlte es nicht an eifrigen Bestrebungen zur Verwirklichung der Genossenschaftsidee; haben doch Männer, wie V. A. Huber, Schulze-Delitzsch, Raiffeisen u. a. dieses vielversprechende Gebiet menschlicher Betätigung zu ihrem eigenen Lebensberufe gewählt. Prof. Huber, einstiger Zögling Fellenbergs zu Hofwyl, mag als der unermüdliche geistige Vorkämpfer des Genossenschaftswesens in Deutschland, Schulze-Delitzsch als Vater und Leiter des deutschen Genossenschaftswesens und Raiffeisen als Schöpfer der ländlichen Genossenschaften Deutschlands gelten. Trotzdem fand das Genossenschaftswesen in Deutschland nicht die gewünschte Entwicklung und Ausgestaltung in den Arbeiterkreisen, indem hier der günstige Boden fehlte; die genossenschaftlichen Einrichtungen Deutschlands dienten denn auch zumeist dem Interesse der Handwerker und Bauern. Wohl erliess Prof. Huber vor beinahe 50 Jahren seine ersten Mahnrufe zu genossenschaftlicher Reformthätigkeit und wurde in der Folge der Zeit nicht müde, seine von idealem Streben und ächt gemeinnütziger Gesinnung zeugenden Wünsche und Reformpläne den Besitzenden und Nichtbesitzenden, den Hohen und Niedrigen, den Konservativen und Liberalen vorzubringen und zur That aufzufordern, indem er die Verwandlung eigenumsloser Arbeiter in arbeitende Eigentümer erstrebte, eine wahrhaft schöpferische Volkswirtschaft und ein sociales König-
tum verlangte¹; wohl gaben sich die beiden Förderer des deutschen Genossenschaftswesens, Schultze und Raiffeisen,

¹ Vergl. die Schrift des Freiherrn von Broich über Socialreform und Genossenschaftswesen, Berlin 1890.

alle mögliche Mühe zur Verbreitung der genossenschaftlichen Einrichtungen; die allgemeine Begeisterung fehlte; sie war auf den Ruf eines andern erwacht, welcher um dieselbe Zeit den Arbeitern das neue Evangelium, freilich in ziemlich abweichendem Sinne predigte und sie zur Thatenlust zu entflammen wusste, nämlich Lassalle und seine socialdemokratische Lehre. Die aus derselben hervorgegangene Bewegung unter der deutschen Arbeiterschaft war jedenfalls den genossenschaftlichen Bestrebungen nicht günstig, ja direkt nachteilig gewesen, zumal die verwandten gewerkschaftlichen Bestrebungen der Arbeiter selbst der parteipolitischen Tendenz wegen nicht aufzukommen vermochten; dazu kommt noch, dass Schulze-Delitzsch dem Prinzip der Staatshilfe vollständig abgeneigt war, während Huber die Staatshilfe zu beanspruchen gedachte. Lassalles Ruf und Losung fand bei den Arbeitern Anklang und Wiederhall; Hubers wohlgemeinte Mahnungen und Ratschläge dagegen verfehlten leider wenigstens momentan ihren Zweck und zwar sowohl bei den Arbeitern als bei den Besitzenden. So ist es begreiflich, warum das Genossenschaftswesen in Deutschland nicht diejenige Entwicklung und intensive Ausgestaltung, namentlich betreffs der genossenschaftlichen Produktion, erfahren hat, wie sich die Gründer desselben ursprünglich nach dem Vorbilde der englischen Arbeiterassocationen dachten. Freilich haben die Genossenschaften des Kleingewerbestandes in Deutschland eine grössere Verbreitung und Ausdehnung genommen als diejenigen in England; allein dem Genossenschaftszwecke nach sind die erstern über die Organisation von Bankinstituten, Konsumvereinen und Darlehnkkassen nicht weit hinausgekommen.

Nach dem letzten Jahresberichte der Anwaltschaft der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften bestanden auf Ende Mai 1893 in Deutschland im ganzen:

- 8921 Genossenschaften, wovon
- 6899 mit unbeschränkter Haftpflicht,
- 1395 „ beschränkter „ „ „
- 75 „ unbeschränkter Nachschusspflicht.

Dem Genossenschaftszweck nach gliedern sich diese Genossenschaften wie folgt:

- 4791 Kreditgenossenschaften,
- 1324 Produktivgenossenschaften,
- 1283 Konsumvereine,
- 1072 Rohstoffgenossenschaften,
- 222 Werkgenossenschaften,
- 100 Versicherungsgenossenschaften,
- 77 Baugenossenschaften, und
- 52 Magazingenossenschaften.

Zum Austausche der gemachten Erfahrungen und zur Förderung der gemeinsamen Interessen haben sich Genossenschaftsverbände gebildet, deren ältester der allgemeine Verband der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, von Dr. Schulze-Delitzsch im Jahre 1859 gegründet, ist. Dieser Verband umfasst 1493 Genossenschaften und zerfällt in 33 Unterverbände; derzeitiger General-Anwalt ist Herr F. Schenk. Der grösste Verband ist derjenige der landwirtschaftlichen Genossenschaften des deutschen Reiches, dessen Anwalt Herr Haas ist. Dem letztgenannten Verbande gehören 1772 Genossenschaften an, welche ebenfalls in Unterverbände, 21 an der Zahl, vereinigt sind. Es folgt sodann der Generalanwaltschaftsverband ländlicher Genossenschaften (nach System Raiffeisen), welcher im ganzen 1175 Genossenschaften, meist Darlehnkassenvereine zählt und in 41 Verbände und Unterverbände gegliedert ist. Generalanwalt: Herr Cremer in Neuwied. Ein fernerer selbständiger Verband nach System Raiffeisen ist derjenige der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Württemberg; Vorstand desselben ist Herr Dr. Leemann in Tübingen. Diesem Verbande gehören 577 Darlehnkassenvereine an u. s. w.

Aus dem bezüglichen Berichte des Herrn Generalanwalt Schenk sind vollständige Angaben über die Zahl der Mitglieder, sowie den Geschäftsverkehr weder für sämtliche Genossenschaften Deutschlands überhaupt, noch für sämtliche Genossenschaften des Schulze'schen Verbandes speciell nicht zu entnehmen, so dass es zur Zeit nicht möglich wäre, einen

Gesamtnachweis über die Leistungen des deutschen Genossenschaftswesens zu geben; immerhin lässt sich annehmen, dass die Mitgliederzahl sämtlicher Genossenschaften Deutschlands wenigstens auf $3\frac{1}{2}$ Millionen sich belaufe und die Leistungen per Jahr gegen 7 Milliarden, das Betriebskapital circa $1\frac{3}{4}$ Milliarde, wovon circa $\frac{2}{5}$ oder rund 700 Millionen Mark eigenes Kapital an Geschäftsanteilen und Reserven repräsentieren. Einer andern schätzungsweisen Angabe zufolge weisen die nach System Schulze gegründeten Genossenschaften (cirka 5000) allein annähernd 2 Millionen Mitglieder auf mit 3 Millionen Mark geschäftlicher Leistung per Jahr und einem Betriebskapital von 800 Millionen, wovon bei 300 Millionen Mark eigenes Kapital an Geschäftsanteilen und Reserven. Mit Recht wird diesen Riesenzahlen eine grosse Bedeutung in der Lösung der socialen Frage beigemessen, denn vom finanziellen Gesichtspunkte aus verglichen übertrifft die Leistung derselben z. B. diejenige der Unfall-, Kranken-, Invaliden- und Altersversicherung noch bei weitem. (Die Leistungen der sämtlichen Krankenversicherungskassen Deutschlands betragen z. B. per Jahr kaum 100 Millionen Mark).

Eine mit den genossenschaftlichen Bestrebungen nahe verwandte Richtung ist diejenige der Gewerkvereine der Arbeiter in Deutschland, welche von Dr. Hirsch und Dunker 1868 gegründet wurden; dieselben beruhen auf anti-social-demokratischer Grundlage und bezwecken die Verhütung von Streiks, Ausgleichung von Streitigkeiten der Arbeiter mit ihren Arbeitgebern, Arbeitsvermittlung, Reiseunterstützung, Hebung der Arbeiter in moralischer und intellektueller Hinsicht. 1885 gab es in 270 Orten 521 solcher Vereine mit 55,000 Mitgliedern.

Besondere Erwähnung verdient die vor wenigen Jahren in Berlin durch Freiherrn von Broich gegründete Centralgenossenschaft, deren leitende Organe in begeisterter thatkräftiger Weise für genossenschaftliche Socialreform einstehen und zur Zeit bereits einen Anhang von circa 30 Genossenschaften aufweist. Diese Genossenschaftsrichtung schreibt den Kampf gegen Mammonismus und Pauperismus auf ihre

Fahne und bezweckt hauptsächlich die genossenschaftliche Vorschulung, die wirtschaftliche und socialreformatörische Erziehung der verschiedenen Volkskreise im Sinne einer friedlichen Lösung der sozialen Frage und sucht diese idealen Zwecke und Ziele durch belehrende Zeitschriften und Werke, sowie durch geschäftliche Unternehmungen mit Hülfe einer gemeinnützigen Aktiengesellschaft zu erreichen.

Erfolgversprechend für die Entwicklung des deutschen Genossenschaftswesens ist unter anderm auch das im Jahre 1889 in Kraft getretene Genossenschaftsgesetz, insbesondere durch die Zulassung des Prinzips der beschränkten Haftpflicht.

In Österreich bestehen die Genossenschaften (bei 2000) ebenfalls grossenteils aus Vorschussvereinen und zwar vorwiegend auf Grundlage der beschränkten Haftbarkeit.

In Italien wurden zunächst eine schöne Anzahl Volksbanken nach Schultze'schem Muster, jedoch auf dem Prinzip der Teilhaft gegründet (1889 zählte man deren über 700); außerdem existieren dort über 1000 Genossenschaften, wovon nahezu die Hälfte Konsum-Vereine, circa 250 Molkereigenossenschaften bei 200 Produktivgenossenschaften und ebenso viele anderer Art.

In Frankreich scheinen die Genossenschaften, abgesehen von den Gewerkschaften oder gewerblichen Syndikaten keine grosse Entwicklung genommen zu haben; es bestehen dort circa 600 zumeist Konsumvereine mit einer Gesamtmitgliederzahl von circa 200,000; Produktiv-Genossenschaften finden sich einige 100 in Paris selbst. Überaus lehrreich ist, wie Roscher mitteilt, der bittere Hass, welchen der Anarchisten-Kongress 1869 gegen die Produktiv-Genossenschaften aussprach: „La coopération démoralise les ouvriers en faisant des bourgeois.“ Von den Produktiv-Genossenschaften Frankreichs nimmt unstreitig diejenige von Godin, Fabrikant gusseiserner Waren in Guise die erste Stelle ein; es ist dieselbe wirklich ein bewunderungswürdiges Muster genossenschaftlichen Fabrikbetriebes und arbeiterfreundlicher Wohlfahrtseinrichtung, ein Socialpalast und Familistère, wie sie genannt wird im besten Sinne des Worts. Es kann hier selbstverständlich in die

Einzelheiten der Godinschen Einrichtung nicht näher eingetreten werden, zumal da und dort auch noch andere Muster von Genossenschaftsbetrieben sich vorfinden mögen, welche ebenfalls Erwähnung verdienen, wie z. B. diejenige eines Herrn van Marken, Hefe- und Spiritusfabrikanten in Delft bei Haag, wo statt eines Wohnungspalastes kleinere Einzelhäuschen den Arbeitern zur Verfügung stehen, die allmählich in das genossenschaftliche Eigentum derselben übergehen. Eine fernere, mit dem Genossenschaftszweck verwandte Einrichtung zu Gunsten der Arbeiter besteht in dem Anteilsystem oder der Gewinnbeteiligung, welche in vielen wirtschaftlichen Betrieben eingeführt ist.

Als den neuzeitlichen Genossenschaftsbestrebungen bislang mehr oder weniger feindlich gegenüberstehende Richtung müssen dagegen die Gewerkschaftsvereine der Arbeiter auf sozialdemokratischer Grundlage betrachtet werden, indem diese statt rein wirtschaftliche Interessen, parteipolitische Zwecke verfolgen. Es ist ja recht, wenn die Arbeiterschaft ihre eigenen Interessen möglichst zu wahren sucht, allein es geschieht dies nur zu oft in zu einseitiger, schroffer und für die Arbeiter selbst nachteiliger Weise. Die solidarische Selbsthilfe auf wirtschaftlichem Gebiete bezweckt das Wohl aller, der Arbeiter wie der Arbeitgeber; es soll dabei nicht nur das Interesse des Einzelnen, oder einzelner Gruppen, sondern das Interesse des Ganzen, das Wohl der Gesamtheit gewahrt und gefördert werden. Alle sozialen Bestrebungen, die gegen diesen Grundsatz verstossen, sind daher im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt zu bekämpfen.

Aber auch mit dem manchesterlichen Prinzip des Gehens-lassens, der schrankenlosen Gewerbefreiheit muss entschieden aufgeräumt werden. Mit Recht wirft man heute der französischen Revolution vor, sie habe das Kind mit dem Bade ausgeschüttet, bewährte Einrichtungen mit veraltetem Plunder über Bord geworfen, ohne an Stelle der erstern etwas neues und besseres zu schaffen. Das gute, welches in den aufgehobenen Zunft- und Lehenrechten in Hinsicht auf persönliche Fürsorge der Angehörigen enthalten war, wurde nicht

beachtet und preisgegeben. So kam es, dass die geringen in grosser Zahl sich selbst, d. h. in ihrer Existenz dem gütigen Schicksal und dem blinden Zufall überlassen wurden, als die Familienherrschaft des Adels durch die Monopolherrschaft des Geldes und die freie Konkurrenz wirtschaft abgelöst wurde. Es mag hier eine sehr zutreffende Stelle Erwähnung finden, die sich in der neulich erschienenen gewerbepolitischen Studie von Hugo Böttger über das Handwerk findet, nämlich:

„Die Gewerbefreiheit und die Rechtsgleichheit aller halten wir nach wie vor für die notwendige Grundlage der heutigen Volkswirtschaft und für die Grundbedingung des wirtschaftlichen Fortschritts und der Kulturentwicklung. Aber diese Gewerbefreiheit ist keine absolute, sie ist, wie das auch Schmoller und andere betonen, eine nach verschiedenen Richtungen beschränkte und zu beschränkende, sofern nämlich die Forderungen der Gerechtigkeit besondere Schranken verlangen. Wenn man nun leichten Herzens sagt, die Forderungen der Gerechtigkeit haben nichts mit der Volkswirtschaft zu thun, dann setzt man einfach eine Wirtschaft des reinen Privatnutzens, eines Augenblickserfolges, eine im Grunde unsittliche und unhaltbare Volkswirtschaft voraus. Unsere Wirtschaftsordnung muss im Gegenteil neue sittliche Gedanken in sich aufnehmen und sich mit den Forderungen eines stetig sich läuternden Rechtsgefühls versöhnen. Wir haben vielfach unter dem Einflusse des Manchestertums und unter dem Hochdruck der freien Konkurrenz eine Geschäfts- und Erwerbsmoral heranwachsen lassen, die mit den Grundsätzen des Rechts und des Gewissens im Widerspruch stehen.“

In seinem Werke über Nationalökonomik des Gewerbsfleisses sagt W. Roscher bezüglich der Genossenschaften folgendes: „Da es überhaupt zu den vornehmsten Bedingungen eines gesunden Volkslebens gehört, dass die einzelnen nicht blos durch das weite rücksichtslose, eben darum nur zu leicht entweder kalte oder drückende Band des Staates im allgemeinen als ein unübersehlicher Haufen zusammen-

„gefasst wurden, sondern zugleich innerhalb desselben zu „ebenso viel lebendigen Gruppen organisiert, wie es besondere, mehreren von ihnen gemeinsame Interessen gibt: So ist „namentlich auch ein ferneres Gedeihen unseres Gewerbsfleisses nur dann zu hoffen, wenn es gelingt, für die abgestorbenen, wenigstens veralteten Gewerbekorporationen des „Mittelalters einen zeitgemässen Ersatz zu schaffen. Solche „Gruppen stärken und sichern nicht blos den in seiner Isolierung meist so schwachen, so vergänglichen Einzelmenschen, „sondern sie bilden auch ein wichtiges Volkserziehungsmittel „für Erwachsene: durch die nahe und doch wegen ihrer „Gegenseitigkeit freiheitliche Beaufsichtigung der Mitglieder, „sowie durch ihre, im kleinen Kreise beginnende stete Übung „von Rechten und Pflichten. Nur so kann die Hauptgefahr „jedes hoch kultivierten Volkes, seine Spaltung in Plutokraten „und Proletarier auf dem Felde des Gewerbsfleisses verhütet „werden.“

Allerdings sollte es möglich scheinen, auch fernerhin ohne neue sociale Berufsgliederung, also mit dem bisherigen individualischen Wirtschaftssystem auszukommen und den Schäden abzuheften, welche die industrielle Entwicklung in der kapitalistischen Produktionsweise mit sich gebracht haben; dazu bedürfte es jedoch, wie Dr. Jäger richtig bemerkt, „vielfach einer sittlichen Hebung des Eigentumsbegriffs, der jetzt mehr von den Höhen christlicher Anschauung zu dem mechanischen Begriff des antik römischen Rechts zurückgesunken ist“. Daher wären sittliche Kräfte, wie sie nur das Christentum bietet, in Wirklichkeit notwendig.

Die heutige Kulturentwicklung verlangt indess wieder ein neues sociales Recht nach den nämlichen Prinzipien, wie es schon im alten Germanentum und auch in der Blütezeit des Zunftwesens bestand, wo jeder Einzelne einer fest gegliederten beruflich-socialen Körperschaft angehörte, welche für ihn sorgte, wenn Not an Mann kam — eine Erwerbsgemeinschaft, welche in Landwirtschaft und Gewerbe die materiellen und sittlichen Interessen der einzelnen Glieder gemeinsam nach dem Prinzip der Solidarität wahrt und

fördert — mit einem Wort: Eine genossenschaftliche Organisation und Förderung der Arbeit, der Berufs- und Erwerbstätigkeit des gesamten Volkes. Eine solche Neuerung wäre sehr wohl möglich, ohne Beschränkung der individuellen Handlungsfreiheit, ohne in mittelalterlichen Unsinn und Formenkram zu verfallen und ohne den Traum eines socialdemokratischen Zukunftsstaates in Verwirklichung gehen zu lassen.

Es ist diese Anregung übrigens gar nicht neu; schon oft wurde dieser Gedanke von weitblickenden Politikern und Volkswirten warm befürwortet.¹ In jüngster Zeit beschäftigt man sich ebenfalls in gewerblichen (Handwerker- und Arbeiter-) Kreisen lebhaft mit der Frage; insbesondere verdienen die unermüdlichen Anstrengungen des schweizerischen Gewerbevereins und das Zustandekommen einer schweizer. Gewerbeordnung alle Anerkennung. Leider gestaltete sich der erste dahin zielende Schritt auf gesetzgeberischem Boden der grossen Unsicherheit und Unklarheit wegen zu einem

¹ *Anmerkung.* Es mag dieser Gedanke auch Hilty in seinen „Ideen und Idealen schweizerischer Politik“ vor bald 20 Jahren vorgeschwobt haben, als er dem zweiten seiner Hauptpostulate die Form gab: „Heilung der socialen Übel durch Aufnahme des Wahren in den socialistischen Ideen der Zeit auf dem Boden eines bestimmten kleinern Staats- und Volkskreises.“ Ein gewisser Dr. Roth in Zürich empfahl bereits im Jahr 1848 in seiner Schrift: „Ideen zur Wiederherstellung eines soliden Gewerbswesens“ die berufliche Korporation an Stelle der aufgehobenen Zunft. Einen warmen Verfechter fand das Problem für Wiederherstellung des Zunft- oder Innungswesens auf moderner Grundlage in Dr. Fr. Locher, Advokat in Zürich, welcher in seiner vor 10 Jahren erschienenen Schrift über „die Brotfrage“ eine ziemlich scharfe Begründung des Innungswesens gab und dessen Einführung und organische Thätigkeit in Gewerbe und Landwirtschaft klar erörterte. Auch Regierungsrat von Steiger, bernischer Direktor des Innern, befürwortete in seinem im Jahr 1879 im Druck erschienenen Referat über „die Hebung des inländischen Gewerbes“ die Anbahnung genossenschaftlicher Innungen. Ebenso warm wurde die genossenschaftliche Selbsthilfe in den Berichten des schweizerischen Gewerbevereins betreffend die gewerbliche Enquête vom Jahr 1883 befürwortet; Pfarrer W. Kempin in Enge bei Zürich wies darin auf die erziehende und belehrende Aufgabe des Staates hin und regte unter anderm volkswirtschaftliche Wanderlehrer zu diesem Zwecke an.

Missstand, indem der von den eidgen. Räten formulierte neue Zusatz¹ zu Art. 34 der Bundesverfassung in der Volksabstimmung vom 4. März 1894 verworfen wurde.

Um jedoch allmählich zu einer Neuorganisation des Erwerbslebens, wie die hievor erörterte, zu gelangen, bedarf es vor Allem festen Glauben an die Möglichkeit eines wirtschaftlichen und sittlichen Fortschritts auf friedlichem Wege, eines Triumphes der Menschheit in kultureller Beziehung überhaupt. Daraus erst kann die Begeisterung erwachen, die zu Wort und That entflammt. Es ist daher Pflicht aller derjenigen, die an dem grossen Werke der socialen Reform arbeiten, worunter nicht nur die staatlichen Organe, Volksvertreter oder Politiker, sondern auch die Erzieher des Volkes, Geistliche, Lehrer, Familienväter, überhaupt alle in gemeinnützigem Sinne wirkenden Bürger verstanden sind, den Glauben und die Begeisterung für eine bessere Zukunft zu pflanzen und zu verbreiten. Es gilt dabei in erster Linie dem immer weiter um sich greifenden, alle höhern Gefühle ertötenden Eigennutze schlimmer Art allgemein den Krieg zu erklären; es handelt sich darum, den Sinn, das Gefühl der Pflicht zu einer gemeinsamen auf Gegenseitigkeit und Nächstenliebe geprägten Selbsthilfe zu wecken. Allerdings muss sodann die Staatshilfe der sich aufraffenden Selbsthilfe die Wege bahnen. Die weitere Entwicklung verlangt indess keineswegs direkten Staatsbetrieb, sondern gemeinsamen Selbstbetrieb der einzelnen Interessenkreise unter Oberaufsicht der Staatshoheit. Ob im Interesse des erfolgreichen Gelingens Zwang bzw. Obligatorium angezeigt sei, das wollen wir hier nicht näher beurteilen: es hängt das übrigens von mancherlei Umständen, von der Erfahrung, den gegebenen Verhältnissen und jeweiligen Bedürfnissen ab. Wünschenswert wäre es allerdings, dass sich die beruflichen Genossenschaften auf dem Wege der Freiwillig-

¹ Derselbe lautete nämlich: „Der Bund ist befugt, auf dem Gebiete des Gewerbewesens einheitliche Vorschriften aufzustellen.“ Bei den bezüglichen Beratungen spielten auch die obligatorischen Berufsgenossenschaften eine grosse Rolle; den einen erschien diese Institution als Ideal, als rettender Engel, den andern dagegen als Schreckgespenst!

keit entwickeln würden, indessen ist nicht einzusehen, warum im Interesse des Gemeinwohls hier, wie auf vielen andern Gebieten des gesellschaftlichen Lebens, nicht auch zur Abwechslung ein gewisser Zwang am Platze wäre, um auf diesem Wege eher zum Ziele zu gelangen — wäre es auch nur um gegen bornierte Kurzsichtigkeit und krassen Eigennutz der Einen oder Andern vorzukehren. Nach unserem Dafürhalten dürfte das Recht zur Bildung obligatorischer Berufsgenossenschaften füglich statuiert, d. h. dieselben sollten gesetzlich zugelassen werden. Alsdann stünde es den verschiedenen Berufs- und Interessenkreisen immerhin noch frei, das Obligatorium vorübergehend oder auf die Dauer einzuführen, was durch Mehrheitsbeschluss in der Urnenabstimmung zu geschehen hätte. Je nachdem übrigens die zukünftige Gewerbegesetzgebung die socialreformatorische Aufgabe der Zeit erfasst, wird die genossenschaftliche Organisation und Berufsgliederung früher oder später zum Ziele gelangen. Dass jedoch mit blossen Verfassungs- und Gesetzesparagraphen ohne imperativen Willen ebenso wenig erzielt wird, wie mit dem manchesterlichen laisser faire, das beweist die Erfahrung: Im Kanton Zürich war die Förderung und Entwicklung der auf Selbsthilfe gegründeten Genossenschaften durch den Staat in der Verfassung von 1869 vorgesehen und im Kanton Bern wäre das Samenkorn für die Genossenschaften bereits im Gewerbegesetz vom 7. November 1849, § 91 niedergelegt gewesen, allein weder hier noch dort gieng die Saat infolge des Gesetzesparagraphen auf; es fehlte die richtige Zucht und Pflege, d. h. die Einsicht und Initiative, die Erziehung und Belehrung der beteiligten Volkskreise.

Wie sich die genossenschaftliche Entwicklung und Organisation der Produktionstätigkeit in Wirklichkeit gestalten dürfte, mag aus folgenden Andeutungen hervorgehen.

Beim Gewerbestand würden sich, je nach den Orts- und Erwerbsverhältnissen, grössere oder kleinere Genossenschaften gleichartiger Berufsbranchen aus der Gesamtheit der Arbeitgeber und Arbeitnehmer bilden, welche innerhalb der ihnen durch die Gesetzgebung einzuräumenden Befugnisse für Wah-

rung und Förderung der gemeinsamen Berufsinteressen sorgen werden, wie Regelung der Arbeitszeit, des Lehrlingswesens, der Lohnverhältnisse, des Warenabsatzes etc. etc., so dass durch das Gesetz dem jetzigen Missbrauch gesteuert würde, wonach Arbeitgeber und Arbeiter je eine besondere Interessenpartei bilden, von denen jede für sich verhandelt, nur ihre eigenen Vorteile sucht und der andern das Gesetz zu diktieren bestrebt ist. „Ohne die alten Zunftformen aufzufrischen wird eine unter staatlicher Aufsicht stehende Organisation der Arbeitgeber und Arbeiter nach Berufsgruppen angestrebt. Eine aus beiden Parteien gleichmässig gewählte *Genossenschaftskammer* wäre das gemeinsame Organ zur Handhabung der Ordnung im Berufe, zur Aufsicht über das Lehrlings- und Gesellenwesen, zur Bestimmung der Arbeitszeit, des Arbeitslohnes, zur Regelung des Arbeitsnachweises u. s. w. Ordnung und gleiches Recht für alle, Freiheit des Arbeitsvertrages, Förderung des friedlichen Verkehrs zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, Verhütung der Streiks durch Einigungsämter. Das wären die hauptsächlichsten Tendenzen dieser gemeinschaftlichen Organe“¹. Und fügen wir gleich bei: Es würden diese Körperschaften die gewünschten Grundlagen für eine erfolgversprechende Durchführung der geplanten staatlichen Kranken- und Unfallversicherung, der gewerblichen Schiedsgerichte, sowie für Reformen im Kreditwesen etc. bilden. Wesentliche Erfolge dürften ferner in der Hebung und Förderung der Berufsbildung, in der Bekämpfung des Pfuschertums durch geeignete Einführung des Befähigungs-Ausweises sowie durch technisch-ökonomische Ausbildung der Kleingewerbetreibenden erwartet werden.

Staatlicherseits empfiehlt sich zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen im allgemeinen, sowie zur Förderung der gewerblichen Thätigkeit insbesondere, die Einsetzung einer ständigen Kommission für Industrie, Handel, Gewerbe und Genossenschaftswesen überhaupt, welche aus Vertretern des Staats sowie der verschiedenen gewerblichen Vereinigungen

¹ Die berufliche Organisation in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, von W. Krebs, schweizerischer Gewerbesekretär.

und Genossenschaften zu bilden und der eine Centralstelle (ständiges Sekretariat) beizugeben wäre. Eine ähnliche Institution besteht als staatliche Handelskammer bereits im Kanton Neuenburg und für den Kanton Bern ist das Projekt wenigstens nicht neu, indem eine solche (zweiteilige) Kommission bereits durch Organisations-Dekret der Direktion des Innern vom Jahr 1848 eingeführt, aber nur auf kurze Zeit in Funktion getreten war. Das nämliche Projekt betreffend Einsetzung einer ständigen Handels- und Gewerbekammer steht nun neuerdings auf der Traktandenliste von Behörden und Fachvereinen und soll demnächst auf dem Boden der bestehenden gesetzlichen Vorschriften verwirklicht werden¹.

So sehr nun also eine intensivere, organisierte Selbstthätigkeit des Volkes auf allen Gebieten des Erwerbslebens sowie der menschlichen Kultur überhaupt betont werden muss, indem nur dadurch eine umfassende Socialreform denkbar ist, so lässt sich auch das direkte Eingreifen des Staats im Gewerbe, Handel und Verkehr im Interesse der Gesamtheit, des Gemeinwohls rechtfertigen; nur darf weder von der staatlichen Gesetzgebung noch von dem staatlichen Monopolbetrieb allzuviel erwartet werden: das Heil liegt weit mehr in der organisierten Privatthätigkeit, der genossenschaftlichen Selbsthülfe.

¹ Vorträge der Herren Regs.-Rat Steiger und Grossrat Hirter in der Versammlung der statistisch-volkswirtschaftlichen Gesellschaft vom 5. März, Grossratsverhandlung vom 9. März und Besprechung im Schosse des bern. Vereins für Handel und Industrie vom 21. März 1894.

Erläuterungen zur Gewerbe- und Berufsstatistik.

Die vorliegenden Ergebnisse beziehen sich zum Teil auf die Berufsstatistik nach der eidgenössischen Volkszählung vom 1. Dezember 1888, zum Teil auf die gewerbliche Betriebsstatistik nach der kantonalen Aufnahme vom November 1889; die beigedruckten tabellarischen Übersichten sind auf das wesentlichste beschränkt, indem die Ergebnisse nun etwas verspätet zur Veröffentlichung gelangen. Übrigens würde eine beträchtliche Vermehrung der Tabellen kaum von grossem Nutzen und Interesse gewesen sein, zumal weder die eidgenössische Berufsstatistik noch die kantonale Gewerbestatistik eine so erschöpfende Darstellung und Beleuchtung der beruflichen und gewerblichen Verhältnisse bieten, wie es vielleicht wünschbar gewesen wäre.¹

A. Gewerbestatistik.

Während bei der Berufsstatistik stets nach dem Berufe jeder einzelnen Person gefragt wird, bezieht sich die Gewerbestatistik auf die einzelnen Gewerbebetriebe und deren Verhältnisse (Art und Umfang des Gewerbebetriebs, Arbeitskräfte, Arbeitsmittel und eventuell Produktion desselben). Die gewerbliche Betriebsstatistik des Kantons Bern vom November 1889 umfasste:

¹ Anmerkung. Vergleiche näheres pag. 51/52 hiernach; in bezug auf die Hausindustrien z. B. sind wir statistisch noch kaum irgendwie orientiert. Die Fremden- oder Hotelindustrie fiel bei der gewerblichen Betriebsstatistik ebenfalls ausser Betracht und in der Berufsstatistik ist sie wie üblich unter „Handel“ bzw. Gastwirtschaft subsummiert. Eine erschöpfende Darstellung und Schilderung der Verhältnisse der einzelnen Industrie- und Gewerbszweige ist nur auf Grund von Specialenquêteen und fachmännischen Untersuchungen möglich. Wir müssen daher z. Z. von einer solchen speciellen Fachberichterstattung Umgang nehmen; ebenso überlassen wir eine *geschichtliche* Darstellung der verschiedenen Industriezweige einer berufener Feder.

- a) Alle Gewerbe oder gewerblichen Unternehmungen, welche mit zwei oder mehr Arbeitern betrieben werden;
- b) alle Gewerbe mit Motoren und alle Gewerbe, welche explodierbare Stoffe erzeugen, ohne Rücksicht auf die Arbeiterzahl.

Die Aufnahme erstreckte sich auf alle fabrik- oder handwerksmässig betriebenen (industriellen) und ausserdem noch auf folgende Gewerbszweige:

1. Urproduktion (ohne die Landwirtschaft): Bergwerke, Steinbrüche und Gruben, Torfausbeutung, Dreschmaschinenbetriebe, Gärtnereien, Käsereien und Butterfabriken, sowie andere mit der Landwirtschaft verbundene Gewerbe.

2. Kunstgewerbe: Kunstmälen und Zeichnen, Bildhauer und Holzschnitzer.

3. Alle mit dem Baugewerbe im Zusammenhang stehenden Arbeiten und Verrichtungen, gleichviel ob dieselben in Werkstätten, auf Werkplätzen, am Bauwerke selbst oder beim bezüglichen Transport vorgenommen wurden; ferner auch die Aufstellung und der Abbruch von Maschinen und die Ausführung von Einrichtungen technischer Natur.

4. Verkehrsgewerbe: Eisenbahnbau, Strassen- und Tunnelbau, Brücken- und Wasserbau, Telephonleitungen (Bau und Reparatur), die mit dem Eisenbahn- und Dampfschiffbetrieb zusammenhängenden *Hülfsarbeiten*, die Fuhrhalterei und die Flösserei; dagegen fiel ausser Betracht der Eisenbahn- und Dampfschiffbetrieb als solcher.

Im fernern wurden nicht berücksichtigt: Die eigentlichen Handels- und Verkaufsgeschäfte, die Banken, Agenturen, Wirtschaften und Kostgebereien, da denselben der hievor genannte Charakter eines Gewerbes nicht zukommt.

Die Ergebnisse der gewerblichen Betriebsstatistik sind bereits zum Gegenstande zweier Publikationen des bernischen statistischen Büros gemacht worden, nämlich Lieferung I, Jahrgang 1890 der „Mitteilungen“ enthielt die

„Gewerbestatistik für die Städte Bern, Biel und Burgdorf“, und Lieferung I, Jahrgang 1891 der „Mitteilungen“ enthielt ein

„Verzeichnis der gewerblichen Betriebe und Unternehmungen im Kanton Bern“ (nach Gemeinden).

Mit gegenwärtiger Arbeit geben wir nunmehr noch die Hauptergebnisse der gewerblichen Betriebsstatistik in systematischer Darstellung für den ganzen Kanton, sowie in gruppenweisem Zusammenzug für die einzelnen Landesteile bekannt.

Gezählt wurden im ganzen¹ 5364 Betriebe mit 6214 Meistern und Geschäftsleitern, 44,477 Arbeitern, 1440 verwendete Motoren (inklusive Wasserkraft) mit 14,540 Pferdekräften.

¹ *Anmerkung.* Nach einer ursprünglichen Zusammenstellung der Ergebnisse für den ganzen Kanton ergeben sich folgende speciellere Daten (dieselben haben jedoch im Laufe der Verarbeitung mehrfache Ergänzungen erfahren):

Anzahl der Gewerbsinhaber oder Firmen	Männliche	Weibliche	Im ganzen
" " gewerblichen Betriebe			5416
" " Arbeitgeber und Geschäftsleiter			6281
" " beschäftigten Arbeiter			
innerhalb der Betriebsstätte . . .	28,575	8,908	37,483
wovon unter 18 Jahre alt . . .	(2,347)	(1,355)	(3,702)
Ausserhalb der Betriebsstätte . . .	9,569	4,649	14,218
überhaupt	38,144	13,557	51,701

Nun fielen erstlich eine Anzahl Betriebe, die weniger als zwei Arbeiter beschäftigten, weg, d. h. es mussten dieselben nachträglich gestrichen werden, weil nicht in den Rahmen der Aufnahme gehörig, und zweitens mussten im Laufe der Bearbeitung die ausserhalb der Betriebsstätten beschäftigten Personen, wegen Unsicherheit der Angaben, vermutlichen Doppelzählungen namentlich bei der als Hausindustrie betriebenen Uhrenmacherei, unberücksichtigt bleiben. Es fielen somit von den ausserhalb der Betriebsstätte beschäftigten Arbeiter nur diejenigen in Betracht, welche regelmässig für den nämlichen Betrieb arbeiten und folglich auch zu demselben gehören.

Auf diese Weise ergab sich die im Bericht und in den beigedruckten Übersichten angegebene Arbeiterzahl von 44,477, d. h. es wurden von den 14,218 ausserhalb der Betriebsstätten beschäftigten Personen nahezu die Hälfte als zur eigentlichen Hausindustrie gehörig, gestrichen, und die übrigen als zu den Betrieben gehörig, hinzugezählt.

Nach der nämlichen Zusammenstellung variiert die Arbeiterzahl sämtlicher Betriebe je nach Zeitumständen von 35—55,000.

Die Angabe der verwendeten Handmaschinen forderte ein ziemlich unsicheres Resultat zu Tage; sie beziffert sich auf 12,667 Anzahl der mechanischen Motore (Triebkräfte) 1,491 und der verwendeten Pferdekräfte 14,540

Es muss hier nochmals angedeutet werden, dass in den vorstehenden Angaben über gewerbliche Betriebstätigkeit die eigentlichen Klein-gewerbtreibenden oder kleinen Handwerker, welche weniger als zwei oder keine Arbeiter beschäftigen, nicht inbegriffen sind. Dieselben können auch aus der Berufsstatistik nicht besonders ermittelt werden.

Unter den wichtigsten Fabrikations- und Gewerbszweigen ergibt sich nach Umfang und Betriebskraft folgende Rangordnung:

a) Nach der Zahl der Betriebe:

1.	Die Uhrenindustrie	ist vertreten mit 945 Betrieben
2.	" Müllerei	" 368 "
3.	" Sägen	sind " 313 "
4.	Die Bau- und Möbelschreinerei .	ist " 216 "
5.	" Käserei und Molkerei . . .	" 200 "
6.	" Schuhmacherei	" 196 "
7.	" Huf- und Zeugschmiede . .	sind " 174 "
8.	" Zimmerleute	" 165 "
9.	" Steinmetzen und Marmoristen	" 155 "
10.	" Schneiderei	ist " 149 "
11.	" Bäcker	sind " 131 "
12.	" Bauunternehmung	ist " 112 "
13.	" Metzger und Wurster . . .	sind " 111 "
14.	" Hafnerei	ist " 84 "
15.	" Schlosserei	" 81 "
16.	" Damenschneiderei	" 81 "
17.	" Gypser und Maler	sind " 77 "
18.	" Wascherei und Glättgerei .	ist " 69 "
19.	" Fuhr- und Droschkenhalterei	" 64 "
20.	" Ziegelbrennerei	" 60 "
21.	" Ölen, Schleifen, Knochen- stampfen, Holzspalterei etc.	sind " 59 "
22.	" Sattlerei	ist " 58 "
23.	" Graveurs und Guillocheurs .	sind " 57 "
24.	" Wagnerei und Wagenfabrik.	" 55 "
25.	" Dachdecker (und Schindel- fabrikation)	" 52 "
26.	" Buchdruckerei	ist " 51 "
27.	" Spenglerei	" 48 "
28.	" mechanischen Werkstätten und Mechaniker	sind " 45 "
29.	" Gärtnerei	ist " 45 "
30.	" Apotheken und Droguerien .	sind " 43 "
31.	" Weissnäherei	ist " 39 "
32.	" Zucker- und Pastetenbäckerei	" 38 "
33.	" Bierbrauereien	sind " 37 "
34.	" Branntwein- und Weinstein- fabriken	" 37 "
35.	" Gerberei	ist " 37 "

36. Die Samen- u. Fruchtputzerei und Dreschmaschinenbetriebe	sind vertreten mit	36 Betrieben
37. Die Holzschnitzerei	ist	" " 31 "
38. Der Steinbruch	" " "	30 "
39. Die Küferei	" " "	29 "
40. " Tabak- u. Cigarrenfabrikation	" " "	27 "
41. " Barbiere	sind	" " 26 "
42. " Wasser-, Gas- und Heizein- richtungsunternehmungen	" " "	25 "
43. Die Buchbinderei	ist	" " 25 "
44. " Wolle- u. Baumw'fabrikation	" " "	23 "
45. " Torfausbeutung	" " "	22 "
46. " Putz- und Blumenmacherei	" " "	21 "

u. s. w.

(Die übrigen Gewerbszweige figurieren mit weniger als 20 Betrieben).

b) Nach der Zahl der beschäftigten Arbeiter
(innerhalb der Betriebe)

sind vertreten:

- 1. Die Fabrikation von Uhren u. Uhrenbestandteilen	mit 10,514 Arbeitern
2. " Bauunternehmungen	" 2,392 "
3. " Weberei	" 2,031 "
4. " Seidenstoffweberei und Flachsspinnerei	" 1,904 "
5. Der Eisenbahnbau	" 1,255 "
6. Die Leinwandfabrikation	" 1,241 "
7. " Wollen- u. Baumw'sp., Zwinerei u. Weberei	" 1,193 "
8. " mechanischen Strickereien	" 867 "
9. " Zimmerleute	" 866 "
10. " Steinmetzen, Marmoristen und Cementer	" 862 "
11. " Ziegelbrennerei	" 853 "
12. " Kriegsausrüstung	" 795 "
13. " Säger (Sägen)	" 784 "
14. " Bau- und Möbelschreinerei	" 781 "
15. " Schuhmacherei	" 732 "
16. " Tabak- und Cigarrenfabrikation	" 722 "
17. " Müllereien	" 673 "
18. " Buchdruckereien	" 629 "
19. " Molkerei und Käserei	" 482 "
20. " Maschinenfabrikation	" 461 "
21. " Huf- und Zeugschmiede	" 439 "
22. " Graveurs und Guillocheurs	" 418 "
23. " Schneiderei	" 405 "
24. Der Steinbruch	" 375 "
25. Die Wasser-, Gas- u. Heizeinrichtgsunternehmgn.	" 375 "

26.	Die Blousenfabrikation	mit	364	Arbeitern
27.	Der Unterhalt von Strassen, Anlagen u. Kloaken	"	355	"
28.	Die Gipser und Maler	"	336	"
29.	" mechanischen Werkstätten, Mechaniker	"	313	"
30.	" Zündholzfabrikation	"	310	"
31.	" Bäckerei	"	310	"
32.	" Metzger und Wurster	"	299	"
33.	" Damenschneiderei	"	299	"
34.	" Bierbrauereien	"	296	"
35.	" Schlosserei	"	294	"
36.	" Fuhr- u. Droschkenhalterei (u. Pferdebahn)	"	279	"
37.	" Lokomotiv- und Wagenreparaturwerkstätte	"	276	"
38.	" Hafnerei	"	275	"
39.	" Papier- und Kartonfabrikation	"	266	"
40.	" Holzschnitzerei	"	248	"
41.	" Wascherei und Glätterei	"	246	"
42.	" Steinbohrer und Diamantschleifer	"	237	"
43.	" Schwellenbauten	"	231	"
44.	" Flachs- (und Pferdehaar-) Spinnerei	"	230	"
45.	" Cementfabrikation	"	207	"
46.	" Sattlerei	"	193	"
47.	" Eisengiesserei	"	190	"
48.	" Weissnäherei	"	177	"
49.	" Holzstofffabrikation	"	174	"
50.	" Dachdeckerei und Schindelfabrikation	"	161	"
51.	" mechanische Stickerei	"	159	"
52.	" Waffenfabrikation	"	153	"
53.	" Buchbinderei	"	148	"
54.	" Drahtzug-, Stiften- und Kettenfabrikation	"	148	"
55.	" Spenglerei	"	145	"
56.	" Eisen- und Erzbergwerke	"	144	"
57.	" Schieferausbeutung	"	142	"
58.	" Wagnerei und Wagenfabrikation	"	130	"
59.	" Färberei und Druckerei	"	130	"
60.	" Gärtnerei	"	130	"
61.	" Zucker- und Pastetenbäckerei	"	130	"
62.	" Parkettfabrikation	"	127	"
63.	" Torfausbeutung (und Thon)	"	125	"
64.	" Apotheken und Droguerien	"	114	"
65.	" Branntwein- und Weinstofffabrikation	"	109	"
66.	" Hutmacherei	"	106	"
67.	" Samen- und Fruchtputzerei, Dreschmaschinenbetrieb	"	103	"

u. s. w.

(Alle übrigen Gewerbszweige beschäftigen weniger als 100 Arbeiter.)

c) Nach der verwendeten motorischen Kraft:
(Anzahl Pferdekräfte).

1.	Die Müllerei verwendet	2511	Pferdekr.
2.	„ Sägen benutzen	1971,5	“
3.	„ Wollen- und Baumwoll-(Spinnerei, Zwirnerei und Weberei)	1263	“
4.	„ Holzstofffabrikation	1240	“
5.	„ Uhrenindustrie	1003,5	“
6.	„ Seidenstoffweberei und Floretspinnerei . . .	723	“
7.	„ Ziegelbrennerei	450	“
8.	„ Weberei	433	“
9.	„ Papier- und Kartonfabrikation	274	“
10.	Der Eisenbahnbau	254,5	“
11.	Die Ölen, Schleifen und Knochenstampfen . . .	242,5	“
12.	„ Drahtzug-, Stiften-, Feder- u. Kettenfabrikation	215	“
13.	Der Dreschmaschinenbetrieb etc.	201	“
14.	Die Bierbrauereien	181	“
15.	„ Cementfabrikation	178	“
16.	„ Branntwein- und Weinstofffabrikation . . .	168	“
17.	„ Wasser-, Gas- und Heizeinrichtungsunterneh- mungen	165	“
18.	„ mechanischen Werkstätten und Mechaniker .	133,5	“
19.	„ Bleicherei und Walke	128	“
20.	Der Steinbruch	124	“
21.	Die Maschinenfabrikation	119	“
22.	„ Kriegsausrüstung	110	“
23.	„ Gürtler und Giesser	105	“
24.	„ Fabrikation chemischer u. technischer Produkte	103,5	“
25.	„ Bauunternehmungen	99	“
26.	„ Kalk- und Gipsfabrikation	93,5	“
27.	„ Holzwaren- (und Kisten-)Fabrikation . . .	93,5	“
28.	„ Gerberei	92,5	“
29.	„ Wolldecken- und Kunstwollfabrikation . . .	88	“
30.	„ Bau- und Möbelschreinerei	86	“
31.	„ Buchdruckerei	78	“
32.	„ Molkerei und Käserei	77	“
33.	„ Thonwaren- und Glasurfabrikation	73	“
34.	„ Flachsspinnerei und Pferdehaarsspinnerei .	68	“
35.	„ Zündholzfabrikation	63	“
36.	„ Huf- und Zeugschmiede	60	“
37.	„ Eisengiesserei	53	“
38.	„ Butter- und Kephirfabrikation	52	“

u. s. w.

(Alle übrigen Gewerbszweige verwenden weniger als 50 Pferdekräfte.)

Der bedeutendste Gewerbszweig im Kanton Bern hinsichtlich seiner Ausdehnung ist die Uhrenindustrie, indem dieselbe die weitaus grösste Personenzahl beschäftigt und einem namhaften Bruchteil der Bevölkerung die Existenz ermöglicht. Die Uhrenindustrie ist bekanntlich im Seeland (Biel) und Jura (St. Immer) zu Hause. Der nächstfolgende Gewerbszweig von Bedeutung ist die Textilindustrie (Verarbeitung von Seide, Wolle und Baumwolle, Leinwand etc.); dieselbe hat ihren Sitz hauptsächlich in grössern Etablissementen der Städte Bern und Burgdorf und im Oberaargau. In dritter Linie kämen die verschiedenen Baugewerbe in Betracht; in Wahrheit aber kämen dieselben in zweite Linie, wenn man sie als einheitlichen Gewerbszweig betrachten könnte. Die Baugewerbe sind vorwiegend in der Stadt Bern vertreten.

Ein in den vorliegenden Übersichten zwar nicht besonders hervortretender, aber nichtsdestoweniger berühmter Industriezweig kunstgewerblicher Richtung ist die Holzschnitzerei des Berner Oberlandes; man darf dieselbe füglich als das Kleinod unserer heimischen Industrien bezeichnen.

Da nach der gewerblichen Betriebsstatistik eine Reihe von Gewerbszweigen nicht in deren ganzen Ausdehnung zur Darstellung gelangen, so nehmen wir an dieser Stelle von einer weitern Vergleichung Umgang und verweisen daher auf die Berufsstatistik, obschon auch diese bei weitem nicht alle wünschbaren Aufschlüsse bietet. Es bleibt uns hier noch übrig, auf die versuchsweise „Vergleichung der Hauptergebnisse nach Landesteilen“ mit denjenigen der Berufsstatistik kurz Bezug zu nehmen; dieselbe liefert zwar kein entsprechend zuverlässiges Bild, indem die korrespondierenden Ziffern betreffend die beschäftigten Personen für die „verschiedenen Gewerbe“ nicht beigebracht werden konnten. Immerhin geht z. B. aus der Darstellung hervor, dass der Kleinbetrieb beim Bekleidungsgewerbe noch am stärksten vorherrscht, während bei der Textilindustrie das Gegenteil der Fall ist; bei ersterem sind nämlich nur 20,8 % der Berufstätigten in Betrieben von 2 und mehr Arbeitern beschäftigt, bei letzterer dagegen 94,9 %.

Wenn nun auch im Ganzen etwa 65,7 % aller gewerblichen Arbeiter in Betrieben von zwei und mehr Arbeitern und in Motorenbetrieben thätig sind, so liegt dennoch das Schwer gewicht der gewerblichen Arbeit unserer bernischen Bevölkerung im Kleinbetrieb, indem doch die Grosszahl der Gewerbetreibenden und Arbeiter den Betrieben von weniger als 5 Arbeitern angehört. Von 78,567 Erwerbenden der verschiedenen Industriezweige überhaupt befanden sich 1888 15,169 Arbeiter oder 19,2 % in den dem Fabrikgesetz unterstellten Etablissementen.

B. Berufsstatistik.

In Lieferung II des Jahrgangs 1885 der „Mitteilungen“ gelangten unter anderm die Ergebnisse der eidgenössischen Berufsstatistik pro 1880 für den Kanton Bern zur Darstellung. Bei der Anordnung und Auswahl des Stoffes für die vorliegende neue Darstellung der Berufsverhältnisse, welche sich auf das Volkszählungsergebnis vom 1. Dezember 1888 stützt und aus den Materialien des eidgenössischen statistischen Büros geschöpft wurden, hielten wir uns im Interesse leichterer Vergleichung an die frühere kantonale Darstellung unter Beschränkung auf eine kleinere Anzahl von Übersichten. Eine zuverlässige Vergleichung der Einzeldaten mit den früheren Ergebnissen ist indes auch hier schon aus dem Grunde ausgeschlossen, weil sowohl bei der Aufnahme als bei der Verarbeitung ein mehr oder weniger abweichender Modus eingeschlagen worden sein dürfte. Immerhin lassen die Angaben nach Hauptberufsklassen oder Berufsgruppen annähernd zutreffende Vergleiche zu.

In der Verteilung der Bevölkerung nach den Hauptberufsgruppen sind gegen früher keine ausserordentlichen Verschiebungen eingetreten, wenn man von derjenigen der Landwirtschaft und der Personen ohne Beruf absehen will. Die landwirtschaftliche Bevölkerung hat sich zwar, wie zu erwarten stand, in den 8 Jahren von 1880—1888 um rund

12,500¹ Personen vermindert. Die der Urproduktion oder mit andern Worten der Gewinnung der Naturerzeugnisse angehörende Bevölkerung macht pro 1888 von der Gesamtbevölkerung nur noch 40,9 % aus, gegen 43,4 % im Jahr 1880. Dagegen hat die Zahl der Personen ohne Beruf um circa 13,000 zugenommen und macht 8,8 % der Gesamtbevölkerung aus gegen 6,4 % im Jahre 1880; eine wesentliche Zunahme findet sich auch beim Verkehrswesen, nämlich 3560 resp. von 2,9 % im Jahr 1880 auf 3,6 % im Jahr 1888. Die übrigen Berufskategorien: Veredlung der Natur- und Arbeitserzeugnisse (Industrie), Handel, öffentliche Verwaltung und Wissenschaft, nicht genau bestimmbarer Berufstätigkeit sind sich mit unwesentlichen Veränderungen nahezu gleich geblieben.

Eine bemerkenswerte nicht gerade günstige Erscheinung ist der Rückgang der Erwerbenden (Berufstätigen) im absoluten und relativen Zahlenverhältnis; von 44,9 % der Bevölkerung im Jahr 1880 sind dieselben bis 1888 auf 41,3 % zurückgegangen und zwar partizipieren an diesem Rückgang alle Hauptberufsklassen, insbesondere die Landwirtschaft und die Industrie. Es ist diese Erscheinung unzweifelhaft eine direkte Folge der wirtschaftlichen Krise der achtziger Jahre; dieselbe war für die Erwerbs- und Verdienstverhältnisse der bernischen Bevölkerung um so misslicher, als die Zahl der Erwerbenden im Kanton Bern im Vergleich mit den andern Kantonen verhältnismässig ohnehin als eine sehr geringe sich herausstellte. Schon in unserer früheren Arbeit² haben wir auf diese Thatsache aufmerksam gemacht und dabei auf den starken Wegzug von Personen im erwerbsfähigen Alter nach andern Kantonen, ins Ausland und namentlich nach überseischen Ländern als Hauptursache hingewiesen. Damit hängt übrigens auch die Thatsache zusammen, dass die im produk-

¹ Nach der Berufsstatistik nur 13,521, indessen finden sich in derjenigen pro 1888 ca. 1000 bei der Käserei und Milchwirtschaft thätige Personen unter der Gruppe „Veredlung der Natur- und Arbeitserzeugnisse“ aufgeführt, während die Käserei früher zur „Urproduktion“ gezählt wurde.

² Vide Lieferung II, Jahrgang 1885 der „Mitteilungen“ pag. 107.

tiven Alter stehende Bevölkerung des Kantons Bern (d. h. die im Alter von 15—60 Jahren stehenden Personen) im Vergleich zu den übrigen Kantonen schwach vertreten sind.

Die vorbemerkte Erscheinung bedeutet nun allerdings kein eigentliches Landesunglück¹; allein volkswirtschaftlich betrachtet, bringt sie für unser Land und Volk doch entschieden schwere Nachteile mit sich. Oder hat die allzu-starke Auswanderung für unsren Kanton nicht einen solchen Verlust von Arbeitskraft zur Folge gehabt, der durch die Einwanderung kaum irgendwie ersetzt worden ist? Hat nicht die Armenlast in beunruhigendem Masse zugenommen? Wie oft kommt es nicht vor, dass unsere besten, jungen Arbeitskräfte, welche anderswohin in häuslichen, landwirtschaftlichen oder gewerblichen Dienst getreten waren, wenn nicht als verarmte, so doch als kränkliche, schwächliche oder gebrechliche Gestalten zurückkehren in heimatliche Pflege, statt dass diejenigen für sie sorgen sollten, welche ihre Arbeitskraft ausgenutzt, ihre Gesundheit geschmälert haben. Gewiss liegt auch hierin noch ein Stück modern-sociales Recht im Arbeitsvertragsverhältnis zu lösen übrig und zwar durch eine zeitgemässse persönliche Fürsorge im Wege der Versicherung oder der genossenschaftlichen Hilfeleistung überhaupt.

Um nun noch auf die Ursachen des starken Wegzuges Erwerbsfähiger aus dem Kanton Bern zurückzukommen, so können wir uns dieselben hinlänglich erklären und finden den Wegzug bis zu einem gewissen Grade als unabänderliche Erscheinung auch gerechtfertigt, allein nur insofern, als sich die wirtschaftlichen Zustände wirklich als unabänderliche Faktoren darstellen. In unserer Erörterung der Bevölkerungsfrage in Lieferung II, Jahrgang 1885 der „Mitteilungen“ haben wir bereits darauf hingewiesen, dass einzelne Landesteile, besonders das Emmenthal, dem starken natürlichen Volkszuwachs nicht genügend Existenz- und Unterhaltsmittel zu bieten vermochten und deshalb ein Teil der Bevölkerung fort und fort sich gezwungen sah, auszuwandern. Indessen halten

¹ Wir nehmen hier auf eine bezügliche Bemerkung des Herrn Dr. Geiser in seiner Geschichte des bernischen Armenwesens Bezug.

wir die wirtschaftlichen Zustände keineswegs für unabänderlich, wo und wann es auch sei, sondern vielmehr für verbesserungsfähig; denn dass durch volkswirtschaftliche Bestrebungen und unternehmenden Gewerbsfleiss in der That die Arbeits- und Erwerbsgelegenheit vermehrt und somit einer grössern Bevölkerungszahl die Existenz ermöglicht werden kann, das beweist die Bevölkerungszunahme und die wirtschaftliche Entwicklung seit einem Jahrhundert, das lehren die Verhältnisse der Industriegegenden, wo die Bevölkerung vom Lande in Masse hinströmt, um Erwerb und Existenz zu finden. Suche man vor allem die ins erwerbsfähige Alter tretende Jugend berufstüchtiger zu machen und zwar durch Erweiterung der Volkschule in landwirtschaftliche und gewerbliche Vor- oder Fachschulen nebst Koch- und Haushaltungsschulen für die Mädchen; denn die berufliche Erziehung und Ausbildung unserer Jugend ist lange Zeit sehr vernachlässigt worden. Jedem Kinde sollte Gelegenheit zur ordentlichen Erlernung eines Berufes geboten werden, denn was unserer Bevölkerung vor allem mangelt, ist eine verallgemeinerte tüchtige Berufsbildung, nebst unternehmendem Gewerbsfleiss. Sicher würden viele bei uns im Lande selbst ausreichende Existenz finden, wenn ihnen die Fähigkeit nicht abgehen würde, das gute, das so nahe liegt, zu finden und zu verwerten, statt planlos „in die Ferne zu schweifen“. Was unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung in vielen Gegenden fehlt, ist ein passender Nebenerwerb; deshalb sind Bestrebungen zur Förderung bestehender und Einführung neuer Gewerbszweige insbesondere von Hausindustrie als Ersatz der früheren häuslichen Gewerbe zum Selbstbedarf sehr zu begrüssen.

Zur Berufs- und Gewerbestatistik haben wir noch folgendes beizufügen:

Was zunächst die Hauptmängel in der Ermittlung der Ergebnisse betrifft, so fehlt eine genaue Unterscheidung zwischen den selbständigen und unselbständigen Berufstätigten. Allerdings unterscheidet die eidgenössische Berufsstatistik zwischen

mittelbaren und unmittelbaren Berufsangehörigen, und mit Bezug auf die letztern zwischen Berufstähligen „in eigenem Geschäfte“, „in Geschäften von Familienangehörigen“, „in fremdem Geschäfte“ und „in unbestimmbarem Verhältnis“, allein diese Unterscheidung nach der gewerblichen Selbständigkeit oder Unselbständigkeit scheint unzulänglich zu sein, indem z. B. Geschäftsleiter und leitende Beamte ebenso gut unter die selbständigen Erwerbstähligen gerechnet werden könnten, als Gewerbetreibende im Pacht-, Submissions- und Kommissionsverhältnis. Die Berufsstatistik sollte sich daher jeweilen auf eine möglichst einfache, aber doch hinlängliche Unterscheidung der Erwerbstähligen nach ihrer berufflichen Stellung beschränken, während es Aufgabe der Gewerbestatistik ist, die gewerblichen Verhältnisse klar und bestimmt zu eruieren. Wünschenswert wäre übrigens auch, dass die Berufsstatistik über die Ausübung von Nebenberufen oder von Nebenerwerb einiges Licht verbreiten würde.

Ein weiterer Mangel besteht in der Unmöglichkeit, aus den bisherigen Ergebnissen der Berufs- und Gewerbestatistik die Zahl der in allen Fabriken, Gewerbe- und Geschäftsbetrieben einerseits beschäftigten und die Zahl der in Hausindustrien thätigen Erwerbenden andererseits zu ermitteln, was (wie noch manches andere, z. B. der Nachweis über die Entwicklung der berufsgenossenschaftlichen Organisation, sowie den Berufswechsel) zur Beurteilung der gewerblichen Verhältnisse von besonderem Werte wäre.

Schon vor Jahren hatte man für unsren Kanton die Aufnahme einer Statistik der Hausindustrie in's Auge gefasst und es war dieselbe in den ursprünglichen Vorschlägen und Entwürfen des Vorstehers des kantonalen statistischen Büros auch vorgesehen. Da indes die im November 1889 vorgenommene Gewerbestatistik sich in einem beschränkteren Rahmen bewegte, so musste eine spätere Gelegenheit abgewartet werden. Auch einer neuen bezüglichen Anregung des Direktors des bernischen Gewerbemuseums (Herrn Blom), welcher einen umfassenden Nachweis über die Verhältnisse der Hausindustrie im Kanton Bern für die kantonale Gewerbeausstel-

Fragezettel (Entwurf.)
Statistik für die Nr
der selbständigen Gewerbetreibenden Ortschaft:
Hausindustrie der
im
Kanton Bern. Hausindustrie.

Name des Gewerbetreibenden: Domizil des Betriebs:

1. Mit welcher Art Hausindustrie beschäftigen Sie sich? Antwort:
2. Worin bestehen die Erzeugnisse resp. Arbeiten Ihres Betriebs hauptsächlich? (Wo möglich auch die jährliche Produktion in Menge und Wert angeben).
3. Arbeiten Sie für eigene oder fremde Rechnung? (Im letztern Falle anzugeben, ob das Rohmaterial und die Werkzeuge vom Arbeitgeber geliefert werden oder nicht). Antwort:
4. Wie viele Personen sind in Ihrem Gewerbebetrieb gewöhnlich während der Betriebszeit thätig?
Männliche Weibliche
a) Betriebsinhaber oder Geschäftsleiter
b) Übriges Arbeits- oder Hilfspersonal } ohne
 Davon sind unter 16 Jahre alt } Lehrlinge.
c) Personen im Lehrlingsverhältnis
5. Betreiben Sie das Gewerbe dauernd, d. h. das ganze Jahr, oder während welcher Jahreszeit gewöhnlich?
Treiben Sie als Inhaber desselben noch einen andern Beruf und welchen?
Ist der letztere für Sie, bzw. Ihrer Familie Haupt- oder nur Nebenbeschäftigung?
6. Verwenden Sie auch mechanische Kräfte und Vorrichtungen im Betriebe? Wenn ja, welche und wie viele? a) Mechanische Triebkräfte (Dampf- oder Wassermotoren)
Anzahl Pferdekräfte im ganzen b) Arbeitsmaschinen mit Kraft- und Handbetrieb
7. Welches ist die tägliche Arbeitszeit und der tägliche Arbeitslohn oder -Verdienst eines Arbeiters oder einer Arbeiterin Ihrer Branche durchschnittlich? Antwort:
Allfällige weitere Aufschlüsse und Äusserungen des Gewerbsinhabers über die Erfahrungen und Verhältnisse des Betriebs im allgemeinen sind erwünscht. (Raum auf der Rückseite).
Vorstehende Angaben wahrheitsgetreu gemacht zu haben, bescheinigt:

(Projekt.)

Erläuterung

zum Verständnis des Begriffs „Hausindustrie“.

Unter *Hausindustrie* ist — zum Unterschied von Handwerks- und Fabrikbetrieb — selbständige gewerbliche Arbeit zu verstehen, welche in der Regel zu Hause und *auf fremde Rechnung*, d. h. für Fabrik- und Handlungsgeschäfte nach bestimmten Vorschriften oder Mustern und gegen Stückbezahlung geleistet wird, gleichviel ob die Rohstoffe und die Arbeitsmaschinen vom Arbeitgeber geliefert werden oder nicht.

Gewerbetreibende, welche *auf eigene Rechnung* für Kunden arbeiten, fallen als *zum Handwerk* gehörig, hier ausser Betracht, auch wenn sie ausnahmsweise oder zeitweilig für Geschäfte arbeiten.

Als hauptsächlich *bekannte Gewerbszweige*, in welchen *Hausindustrie* vorkommt, sind zu nennen: Kleider- und Wäscheanfertigung, Handstrickerei und -Stickerei, Stroh- und Korbwarenarbeiten, Tapeziererei-Arbeiten, Posamenterie, Fabrikation von Modeartikeln und künstlichen Blumen, Spitzen- und Handarbeiten, Seidenweberei, Leinenweberei und Weberei überhaupt, Spielwarenanfertigung, Schnitzerei, Anfertigung von Uhrenbestandteilen und andere Gewerbszweige, die hier nicht speciell erwähnt sind.

Diese statistische Aufnahme geschieht im Interesse der Gewerbe selbst; es ist daher notwendig, dass dieser Fragezettel von allen Hausindustriellen, auch von solchen, die das Gewerbe *allein* ausüben, gewissenhaft beantwortet werde.

lung pro 1894 in Zürich zu bieten wünschte, konnte leider teils der kurz zugemessenen Zeit wegen, teils aus andern Gründen bis dahin nicht Folge gegeben werden. Das vom statistischen Bureau der Direktion des Innern entworfene Formular lautete wie folgt: (Siehe S. 53 und 54.)

Die Hauptschwierigkeit bei der Statistik der Hausindustrie besteht in der Feststellung der richtigen Grenze zwischen Hausindustrie- und Handwerksbetrieb, in der richtigen und allgemein zutreffenden Definition der erstern überhaupt. So dann kommt es namentlich auf das richtige Verständnis der erhebenden Organe, sowie der Befragten selbst an. Die Definitionen liessen sich allenfalls schon zutreffend durch Erläuterungen ergänzen, allein die infolge verschiedener Auffassung entstehenden Missverständnisse sind es, welche das Zählungsresultat in der Regel alterieren. Eine Specialaufnahme betreffend Hausindustriethätigkeit würde im Interesse der Vollständigkeit am zweckmässigsten mit einer Volkszählung verbunden, indem jeder Haushaltung mit dem Zählheft zugleich eine Fragekarte betreffend gewerbliche Hausarbeit zur Beantwortung eingehändigt würde; dadurch wäre man wenigstens sicher, keine hausindustriellen Betriebe zu übergehen.

Die Hausindustrie, im Gegensatz zur modernen Fabrikindustrie, schwebt heute noch einer grossen Anzahl Volkswirten, gemeinnützigen Männern und Förderern der Erwerbstätigkeit als Ideal vor und nicht nur liest man das Postulat für Einführung neuer Industriezweige als häusliche Nebenbeschäftigung, insbesondere auf dem Lande, sehr oft in volkswirtschaftlichen Werken und Abhandlungen, sondern es findet dieses Postulat auch in den Ratssälen Wiederhall.¹ Indessen giebt es auch Stimmen, welche die Hausindustrie in wirtschaftlicher und socialer Beziehung nicht besonders günstig beurteilen. So gab z. B. unlängst Sombart im IV. Band des "Archivs für sociale Gesetzgebung und Statistik ein geradezu

¹ Im Grossen Rate des Kantons Bern stellte z. B. ein Mitglied (Herr Lüthi von Gümligen) in der Februarsitzung 1893 den Anzug, es möchte die Regierung untersuchen, ob nicht in ärmern Gegenden passende Hausindustriezweige eingeführt werden könnten.

vernichtendes Urteil über die Hausindustrie in Deutschland ab, indem er den gewöhnlich in rosigem Lichte geschilderten Vorteilen derselben gegenüber deren dunkle Schattenseiten und Nachteile, namentlich in Bezug auf das Familienleben, dann aber auch in wirtschaftlich-technischer und socialer Hinsicht betont. Indessen scheint uns dieses Urteil denn doch nicht allgemein gültig, jedenfalls tendenziös stark übertrieben zu sein; denn nach der Darstellung des Verfassers würde die Hausindustrie das grösste Unheil bedeuten. Nach unserm Dafürhalten wäre die Hausindustrie indes für die Bevölkerung ärmerer Gegenden immerhin besser als gar kein Erwerb und im übrigen kommt es stets darauf an, *was für* Industrie es betreffe und *wie* dieselbe als häusliche Arbeit betrieben werde. Die von uns projektierte Statistik der Hausindustrie im Kanton Bern dürfte auch in dieser Beziehung manches zur Aufklärung bringen.

Haben wir in vorstehendem die Statistik der Hausindustrie im Kanton Bern befürwortet, so möchten wir nicht unterlassen, auch einmal einer umfassenden Gewerbestatistik für die ganze Schweiz das Wort zu reden. Wir citieren hiezu eine Anregung, welche bald nach der unrühmlichen Volksabstimmung über den Gewerbeartikel (Zusatz zu Artikel 34 der Bundesverfassung), in Nr. 11 des „Gewerbe“ vom 18. März 1894 erschienen war und vermutlich aus gewerblichen Fachkreisen stammt. Der betreffende Einsender macht folgenden Vorschlag:

„Dass dem Gewerbestand mancherlei fehlt, wissen die „Behörden bereits aus zahlreichen Kundgebungen und offen- „bar gewordenen Schäden. Aber über die eigentlichen Ursachen, „den Umfang und die Art dieser Mängel und Übelstände ist „man sich in massgebenden Kreisen durchaus noch nicht klar, „weil man sie nie gründlich und allseitig erforscht hat.“

„Der Bund veranstaltet alle zehn Jahre umfassende Volks- „zählungen, Viehzählungen, Statistiken über alle möglichen „wirtschaftlichen Verhältnisse, Ernteerträge (?), Irren- „statistik, Sparkassenstatistik u. dgl. mehr. Zu einer umfas- „senden Gewerbestatistik haben wir es aber noch nicht ge- „bracht und stehen in dieser Beziehung hinter fast allen

„Kulturstaaten Europas zurück. Die eidgenössische Berufsstatistik hinkt fünf Jahre hintendrein und bietet über manches „Wissenswerte keine bestimmte Auskunft. Als im Jahr 1880 „der neugegründete Schweizerische Gewerbeverein bei Anlass „der eidgenössischen Volkszählung wünschte, dass gleichzeitig „verschiedene Faktoren (z. B. Zahl und Art der Gewerbebetriebe, der Betriebskräfte etc.) mitgezählt werden möchten, „welche über die Entwicklung, beziehungsweise den Niedergang verschiedener Gewerbszweige bestimmten Aufschluss zu „geben vermöchten, da wurde diese Gewerbezählung für später „in Aussicht gestellt, aber seither niemals vorgenommen. Wie „wichtig wäre es oft, zu wissen, ob dieses oder jenes Gewerbe, z. B. die Schuhmacherei, die Schreinerei mehr in den Grossbetrieb übergegangen sei, wie viele Betriebe ohne Gehilfen, mit 1—5 und mit mehr Gehilfen anno 1870 und anno 1900 bestehen, ob also das oft gehörte Lied von dem unaufhaltsamen Niedergang aller Handwerke sich bewahrtheite oder nicht? Jeder umfassenden Gewerbegesetzgebung muss notwendigerweise eine gründliche Untersuchung der Lage des Gewerbestandes vorausgehen. Wenn die tatsächlichen Verhältnisse nicht festgestellt sind, tappt der Gesetzgeber im Finstern herum und macht Fehlritte.

„Die Statistik ist ein bewährtes Mittel zur Feststellung „genau zu bemessender Verhältnisse. Eine Gewerbestatistik „wäre, wie schon angedeutet, zur Vorbereitung der Gewerbegesetzgebung absolut notwendig, wird aber den beabsichtigten Zweck, die verschiedenartigen Zustände und Ansichten „festzustellen, nicht vollständig erreichen. Neben der Gewerbestatistik bedürfen wir noch einer allgemeinen *mündlichen Enquête*, welche durch eine vom schweizerischen Industriedepartement zu ernennende Kommission von fünf Mitgliedern „zu besorgen wäre; diese Enquête-Kommission würde sowohl „Arbeitgeber als Arbeiter der verschiedenen Gewerbsbranchen „successive einvernehmen und darüber ein Protokoll führen“ etc.

Dieser Vorschlag verdient ernste Würdigung zuständigen Orts; jedenfalls geht dessen Urheber nicht von der leichtfertigen Auffassung und Behauptung aus, dass die Statistik

„die Kunst“ sei, „mit Zahlen zu lügen,“ obschon zugegeben werden muss, dass dieselbe, so gut wie die heilige Schrift, mannigfacher Missdeutung und sogar argem Missbrauch unterliegt. Immerhin bleibt wahr, was Granier de Cassagnac bereits vor einem halben Jahrhundert gesagt hat, nämlich:

„Während 30 Jahrhunderten hatte man seinen Kopf darauf gesetzt, Chemie aus der Vernunft zu erlernen und war nicht „zur Zersetzung eines Kieselsteines gelangt; seit 40 Jahren „hat man angefangen, sie aus der *Erfahrung* und Beobachtung „zu erlernen, und schon hat man ihr die Hälfte der Geheimnisse „Gottes abgelauscht . . . Die Politik ist wie eine Flinte; „wenn man sie abschiesst, wirft sie nur aus, was sie in sich „aufgenommen hatte; seit 40 Jahren ladet man sie mit hohlen „Redensarten und hohle Redensarten gibt sie Euch zurück; „ladet sie mit *wohlbeachteten Thatsachen*, sie wird Euch „dauerhafte Institutionen geben.“

Tab. I.

Areal.

(Approximative Angaben.)

Landesteile	Gesamt-Areal	Produktives Areal						Unproduktiv	
		Total	Aecker u. Gärten	Wiesen und Baumgärten	Weiden u. Alpen	Wald	Reben	Total	davon Hauptsätze und Hofräume
	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha
Oberland	294,800	187,400	10,129	32,189	95,241	49,757	84	107,400	576
Emmenthal	51,230	41,400	15,553	4,638	11,394	9,815	.	9,830	276
Mittelland	120,280	112,100	51,234	21,844	7,270	31,741	11	8,180	1,265
Oberaargau	28,940	26,940	18,326	4,726	285	8,603	.	2,000	283
Seeland	46,730	38,660	15,284	11,514	244	11,077	541	8,070	579
Jura	146,460	130,370	28,226	35,588	20,006	46,400	150	16,090	974
Kanton	688,440	536,870	133,752	110,499	134,440	157,393	786	151,570	3,953
in %/o	100	78,0	19,4	16,1	19,5	22,9	0,1	22,0	0,6
Schweiz	4,141,910	2,968,470		<u>2,129,090</u>		806,440	32940	1,173,440	17280
in %/o	100	71,7		51,4		19,5	0,8	27,9	0,4

Bevölkerung.

Landesteile	Ortsanwesende Bevölkerung		Zunahme + bezw. Abnahme —	und zwar durch		Wohnbevölkerung			
	pro 1. Dezember			Geburten- Überschuss	Aus- wanderungs- Überschuss	pro 1. Dez. 1888	Auf 1 □ km Gesamt- Areal	Produkt- Areal	
	1880	1888							
Oberland	97,699	94,870	-2,829	8,844	11,673	94,649	32,1	50,5	
Emmenthal	48,843	48,945	+102	5,821	5,719	48,830	95,3	117,9	
Mittelland	179,298	180,898	+1,600	16,155	14,555	179,349	149,1	160,0	
Oberaargau	45,097	44,040	-1,057	3,932	4,989	43,934	151,8	163,1	
Seeland	61,842	66,693	+4,851	6,654	1,803	66,419	142,1	171,8	
Jura	99,385	103,959	+4,574	10,555	5,981	103,498	70,7	79,4	
Kanton	532,164	539,405	+7,241	51,961	44,720	536,679	78,0	99,9	
Schweiz	2,846,102	2,933,334	+87,232	173,110	85,878	2,917,754	70,4	98,2	

Tab. II.

Die Bevölkerungszunahme des Kantons Bern

(nach den bisherigen Volkszählungen).

Zeitpunkt	Bevölkerungs-Zahl	Vermehrung (Verminderung —)			
		im Zeitraum	Total	per Jahr	
				absolut	%/o
1764	175,316 ¹				
1798	208,892 ¹	1764—1798 (34 Jahre)	33,576	988	5,6
1818	262,382 ¹	1798—1818 (20 ")	53,490	2,674	12,6
1818	333,278 ²				
1837	407,913	1818—1837 (19 ^{1/2} ")	74,635	3,776	11,4
1846	446,514	1837—1846 (8 ^{1/2} ")	38,601	4,541	11,1
1850	458,301	1846—1850 (ca. 4 ")	11,787	2,947	6,6
1856	449,129	1850—1856 (6 ^{1/2} ")	—9,172	—1,411	—3,1
1860	466,811	1856—1860 (ca. 4 ")	17,682	4,420	9,8
1870	506,465	1860—1870 (ca. 10 ")	39,654	3,965	8,5
1880	532,164	1870—1880 (10 ")	25,699	2,570	5,1
1888	539,405	1880—1888 (8 ")	7,241	905	1,4

¹ Betrifft nur den jetzigen alten Kantonsteil ohne Schwarzenburg und bern. Murten.

² Mit Inbegriff des neuen Kantonsteils Jura, sowie von Schwarzenburg und bern. Murten.

Die innere Bevölkerungs-Bewegung¹ (natürl. Bev.-Wechsel).

(Nach Zeitperioden im Durchschnitt per Jahr.)

Zeitperioden	Ehe-schliessungen	Geborene	Gestorbene	Überschuss der Geburten	Auf 1000 Einwohner kommen			
					Ehe-schliessgn.	Geborene	Gestorbene	Überschuss der Geburten
1754—1763 ¹	.	5,276	4,132	1,144	.	31,5	24,6	6,85
1782—1791 ¹	1,739	6,322	4,604	1,718	8,83	32,1	23,4	8,73
1792—1801 ¹	1,798	6,836	5,441	1,395	8,78	33,4	26,6	6,81
1802—1811 ¹	.	.	.	.	.	.	.	.
1812—1821 ¹	2,451	11,312	8,531	2,781	7,25	33,5	25,1	8,23
1822—1831	2,654	12,472	7,693	4,779	7,25	34,1	21,0	13,06
1832—1841	.	13,562	.	.	.	33,5	.	.
1842—1851	3,062	14,593	9,982	4,611	6,97	33,0	22,5	10,35
1852—1861	3,342	14,469	10,527	3,942	7,31	31,7	23,1	8,63
1862—1871	3,382	16,736	11,441	5,295	7,53	34,2	23,4	10,82
1871—1875	3,888	17,689	12,561	5,128	7,62	34,7	24,6	10,05
1876—1880	3,775	18,343	11,739	6,604	7,21	34,9	22,3	12,60
1881—1885	3,696	17,713	11,281	6,432	6,83	32,8	20,9	11,80
1886—1890	3,738	17,483	10,948	6,535	6,93	32,4	20,3	12,12
1891	3,877	17,728	11,849	5,879	7,20	32,9	22,0	10,91
1892	4,030	18,133	10,792	7,341	7,47	33,6	20,0	13,61

¹ Bis 1815 nur alter Kantonsteil.

Tab. III.

Bürgerrechtliche Verhältnisse der Bevölkerung.

Veränderung derselben.

Gebiet	Kantonsbürger				Kantonsfremde				Auswärts wohnende Gemeindebürger	
	Gemeinde- bürger		Bürger anderer Gemeinden		Schweizer		Ausländer		In andern Gemeinden	In andern Kantonen
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%		
<i>a) Städte.</i>										
Bern . . .	3,680	8,0	29,655	64,4	9,296	20,2	3,378	7,4	957	838
Biel . . .	816	5,2	8,614	56,5	4,470	29,2	1,389	9,1	378	270
St. Immer . .	219	2,9	4,482	59,3	2,289	30,3	567	7,5	166	198
Burgdorf . .	662	9,7	5,104	74,6	768	11,2	313	4,5	361	254
Pruntrut . .	483	7,5	3,758	58,8	671	10,4	1,536	23,8	108	82
Zusammen	5,860	7,1	51,613	62,8	17,494	21,3	7,183	8,8	1,970	1,642
<i>b) Landesteile.</i>										
Oberland . .	53,386	56,4	37,432	39,6	2,874	3,0	957	1,0	44,614	24,870
Emmenthal .	20,521	42,0	27,420	56,2	749	1,5	140	0,3	74,974	22,859
Mittelland .	45,199	25,2	116,156	64,9	13,851	7,7	4,143	2,8	87,513	31,810
Oberaargau .	22,573	51,4	19,091	43,5	1,947	4,4	323	0,7	24,376	13,173
Seeland . .	23,927	36,0	32,374	48,7	8,114	12,2	2,004	3,0	17,027	11,117
Jura . . .	42,222	40,7	41,373	40,0	12,446	12,0	7,457	7,2	25,342	8,380
c) Kanton 1888	207,828	38,7	273,846	51,1	39,981	7,4	15,024	2,8	273,846	112,209
„ 1880	222,172	41,8	260,321	48,9	35,480	6,6	14,191	2,7	.	.
„ 1870	236,920	48,8	226,755	44,8	28,843	5,7	13,947	2,7	.	.
„ 1860	237,812	51,0	197,980	42,3	22,222	4,8	9,127	1,9	.	.
„ 1850	253,572	55,8	179,732	39,2	18,233	4,0	6,764	1,5	.	.
„ 1818	215,695	64,8	100,240	30,1	12,521	3,7	4,822	1,4	.	.

Tab. IV.

Die Berner (-Kantonsbürger) in andern Kantonen.

im Kanton	Es befanden sich Berner			Vermehrung 1880—1888	
	am 1. Dez. 1870	am 1. Dez. 1880	am 1. Dez. 1888	absolut	in %
Zürich	1,714	3,512	4,852	1,340	38,2
Luzern	1,732	2,815	4,248	1,433	50,9
Uri	9	113	123	10	8,8
Schwyz	78	134	132	—2	—1,5
Unterwalden ob d. Wald	345	274	278	4	1,5
Unterwalden mid d. Wald	31	27	61	34	126,0
Glarus	101	162	163	1	0,6
Zug	68	146	197	51	34,9
Freiburg	7,805	9,223	9,946	723	7,8
Solothurn	5,768	9,122	12,496	3,374	37,0
Basel-Stadt	1,824	2,778	3,736	958	34,5
Basel-Land	2,341	3,155	3,866	711	22,5
Schaffhausen	156	288	379	91	31,6
Appenzell A.-Rh.	124	238	362	124	52,1
Appenzell I.-Rh.	2	4	12	8	200,0
St. Gallen	1,305	2,165	2,769	604	27,9
Graubünden	109	250	318	68	27,2
Aargau	3,207	4,090	5,192	1,102	26,9
Thurgau	1,241	2,030	2,639	609	30,0
Tessin	26	60	204	144	240,0
Waadt	17,596	20,566	23,290	2,724	13,2
Wallis	513	452	482	30	6,6
Neuenburg	23,974	28,346	30,849	2,503	8,8
Genf	3,375	4,571	5,615	1,044	22,8
Total	73,444	94,521	112,209	17,688	18,7

Tab. V.

Die Bevölkerung der schweizerischen Kantone nach den Hauptaltersklassen.

(Jugendalter, Mannesalter und Greisenalter.)

Kantone	Am 1. Dezember 1888 standen im Alter von:					
	0—14 Jahren		15—59 Jahren		60 u. mehr J.	
	Anzahl Personen	%	Anzahl Personen	%	Anzahl Personen	%
Zürich	99,192	29,8	207,554	61,5	30,437	9,2
Bern	193,570	36,1	298,364	55,6	44,745	8,3
Luzern	42,045	31,1	79,045	58,5	14,270	10,4
Uri	6,057	35,1	9,513	55,2	1,679	9,7
Schwyz	16,715	33,2	29,240	58,1	4,352	8,7
Unterwalden ob d. Wald	4,842	32,2	8,396	55,7	1,805	12,1
Unterwalden mid d. Wald	4,172	33,3	7,219	57,5	1,147	9,2
Glarus	9,945	29,4	20,751	61,4	3,129	9,2
Zug	7,185	31,2	13,967	60,6	1,877	8,2
Freiburg	40,625	34,1	67,022	56,2	11,508	9,7
Solothurn	29,166	34,0	48,446	56,6	8,009	9,4
Basel-Stadt	21,122	28,6	47,870	65,0	4,757	6,4
Basel-Land	21,845	35,2	34,982	56,5	5,114	8,3
Schaffhausen	12,823	34,0	20,868	55,3	4,092	10,7
Appenzell A.-Rh.	18,447	34,1	30,597	56,5	5,065	9,4
Appenzell I.-Rh.	4,399	34,1	7,277	56,5	1,212	9,4
St. Gallen	71,232	31,2	136,345	59,8	20,597	9,0
Graubünden	28,379	30,0	55,246	58,2	11,185	11,8
Aargau	62,207	32,2	109,160	56,4	22,213	11,4
Thurgau	32,764	31,3	60,680	58,0	11,234	10,7
Tessin	40,957	32,2	70,841	56,0	14,953	11,8
Waadt	77,738	31,3	145,884	59,0	24,033	9,7
Wallis	33,494	32,8	58,590	57,5	9,901	9,7
Neuenburg	36,093	33,4	64,443	59,6	7,617	7,0
Genf	25,065	23,7	70,807	67,1	9,637	9,2
Schweiz	940,079	32,2	1,703,107	58,4	274,568	9,4
" 1880	908,268	32,0	1,686,318	59,8	251,516	8,7
" 1870 ¹	835,483	31,2	1,579,384	59,3	239,527	9,0
" 1860 ²	740,898	29,5	1,554,487	61,9	211,400	8,5
Kt. Bern 1888	193,570	36,1	298,364	55,6	44,745	8,3
" 1880	190,175	35,7	300,298	56,5	41,691	7,8
" 1870 ³	175,167	34,6	287,950	56,9	40,183	7,9
" 1860 ⁴	152,435	32,6	279,694	59,9	34,189	7,3

¹ 14,753 Alter unbekannt.² 3,709 " "³ 3,165 " "⁴ 823 " "

Tab. VI.

**Die Bevölkerung der schweizer. Kantone nach Hauptberufsklassen,
dem Verhältnis der Erwerbenden und Angehörigen
auf 1. Dezember 1888.**

Kantone	Gewinnung der Naturerzeugnisse (Urproduktion)		Veredlung der Natur- & Arbeitserz. (Industrie)		Gesamt-bevölke-rung	Berufstätige (Erwerbende)		Angehörige, Dienstboten und Pers. ohne Erwerb	
	Anzahl Personen	% der Bev.	Anzahl Personen	% der Bev.		Anzahl Personen	% der Bev.	Anzahl Personen	% der Bev.
Zürich	94,632	28,0	156,094	46,3	337,183	154,470	45,8	182,713	54,2
Bern	219,263	40,9	189,152	35,2	536,679	201,963	37,6	334,716	62,4
Luzern	67,232	49,7	33,943	25,0	135,360	54,374	40,0	80,986	60,0
Uri	9,735	56,4	2,662	15,4	17,249	6,782	39,3	10,467	60,7
Schwyz	23,190	46,1	16,098	32,0	50,307	21,475	42,7	28,832	57,3
Obwalden	8,780	58,4	3,044	20,2	15,043	6,215	41,3	8,828	58,7
Nidwalden	5,674	45,3	3,587	28,6	12,538	5,210	41,6	7,328	58,4
Glarus	7,113	21,0	20,227	59,7	33,825	17,200	50,8	16,625	49,2
Zug	8,102	35,2	9,765	42,4	23,029	10,144	44,0	12,885	56,0
Freiburg	68,281	57,2	27,419	23,1	119,155	48,296	40,5	70,859	59,5
Solothurn	29,607	34,6	37,568	43,9	85,621	35,664	41,7	49,957	58,3
Baselstadt	2,906	3,9	36,477	49,5	73,749	30,664	41,6	43,085	58,4
Basel-Landschaft	19,224	31,0	30,944	50,0	61,941	27,326	44,1	34,615	55,9
Schaffhausen . . .	15,906	42,1	13,419	35,5	37,783	14,388	38,0	23,395	62,0
Appenzell A./R. .	11,492	21,2	33,227	61,4	54,109	24,755	45,8	29,354	54,2
Appenzell J./R. .	4,638	36,0	6,256	48,5	12,888	6,878	53,4	6,010	46,6
St. Gallen	68,122	29,9	111,198	48,7	228,174	103,268	45,2	124,906	54,8
Graubünden	53,141	56,0	18,380	19,4	94,810	42,495	44,8	52,315	55,2
Aargau	85,009	44,0	71,584	37,0	193,580	81,033	42,0	112,547	58,0
Thurgau	40,266	38,5	45,232	43,2	104,678	45,204	43,2	59,474	56,8
Tessin	67,247	53,0	33,397	26,8	126,751	61,859	48,8	64,892	51,2
Waadt	110,563	44,7	67,161	27,1	247,655	96,329	39,0	151,326	61,0
Wallis	77,804	76,8	11,924	11,6	101,985	42,383	41,6	59,602	58,4
Neuenburg	20,429	18,9	55,616	51,	108,153	41,432	38,3	66,721	61,7
Genf	15,509	14,7	40,215	38,1	105,509	45,539	43,2	59,970	56,8
Schweiz	1,133,865	38,8	1,074,589	36,8	2,917,754	1,225,346	42,0	1,692,408	58,0
" 1860	1,114,746	44,4	865,303	34,5	2,510,494	1,235,748	49,2	1,274,746	50,8
" 1870	1,156,956	43,4	942,769	35,4	2,669,147	1,292,050	48,4	1,377,097	51,6
" 1880	1,168,137	41,1	1,057,889	37,2	2,846,102	1,316,766	46,2	1,529,336	53,8
" 1888	1,133,865	38,8	1,074,589	36,8	2,917,754	1,225,346	42,0	1,692,408	58,0
Kt. Bern 1860	213,263	45,7	152,955	32,8	467,141	207,092	44,8	259,719	55,6
" 1870	217,055	42,9	177,021	35,0	506,465	197,666	39,0	308,799	61,0
" 1880	230,586	43,4	188,872	35,5	532,164	223,577	42,0	308,587	58,0
" 1888	219,263	40,9	189,152	35,2	536,679	201,963	37,6	334,716	62,4

Für 1860 und 1888 ist die Wohnbevölkerung und für die andern Jahre die ortsanwesende Bevölkerung angenommen.

Tab. VII.
Geltstage im Kanton Bern.

Zeitperiode bez. Jahre	Im alten		Im franz. Kantonsteil		Geits- tage im ganzen	Davon waren			Aufhebungen	
						Nach- Geltstage	Separat- Geltstage	Konkurse von Handelsfirmen		
	Geltstage überhaupt	Faillites	Cessions de biens							
1878—1882 ¹	.	.	.	1436 ¹	.	.	.	.	158 ¹
1882	885	29	74	988	56	11	4	917	129	
1883	922	29	90	1041	49	10	9	973	101	
1884	805	29	104	938	66	5	9	858	138	
1885	664	29	89	782	59	6	6	711	124	
1886	611	12	78	701	62	4	1	634	129	
1887	588	8	106	702	46	1	5	650	136	
1888	574	20	116	710	23	5	7	675	132	
1889	545	18	103	666	47	4	4	611	103	
1890	480	20	70	570	43	5	9	513	131	
1891	510	24	79	613	38	3	2	570	121	

¹ Durchschnittlich per Jahr.

Auswanderung über Meer aus dem Kanton Bern.

Jahre	Anzahl Personen	Jahre	Anzahl Personen	Jahre	Anzahl Personen
1878	474	1883	4,667	1888	2,166
1879	942	1884	2,995	1889	2,137
1880	1,636	1885	2,106	1890	2,104
1881	2,881	1886	1,525	1891	1,862
1882	3,560	1887	1,846	1892	1,642
1878—82 im ganzen	9,493	1883—87 im ganzen	13,139	1888—92 im ganzen	9,911
Durchschnitl. % d. Bevölkerung	1,899	Durchschnitl. % d. Bevölkerung	2,628	Durchschnitl. % d. Bevölkerung	1,982
1881 % d. Bevölkerung	3,58	1886 % d. Bevölkerung	4,95	1892 % d. Bevölkerung	3,70

Auswanderung über Meer aus der ganzen Schweiz.

Pro 1878—82 im ganzen	37,048	Pro 1883—87 im ganzen	44,593	Pro 1888—92 im ganzen	39,839
Durchschn. p. Jahr	7,410	Durchschn. p. Jahr	8,919	Durchschn. p. Jahr	7,968
% d. Bevölkerung	2,61	% d. Bevölkerung	3,05	% d. Bevölkerung	2,73
Im Zeitraum von 1881—88 (incl.) wanderten aus der Schweiz aus	75,836	Bürger.			

Dagegen vermehrten sich die Ausländer in der Schweiz um 18,615 Pers.

Von den pro 1888—92 Ausgewanderten gehörten an:

a) der Urproduktion (Landwirtschaft)	16,963 Pers.	od. 42,6 %
b) der Industrie, dem Handel etc., dem Gewerbe und dem Verkehr	13,691	" " 34,4 %
c) den übrigen Berufsarten	7,071	" " 17,7 %
d) Personen ohne jede Berufsangabe (798 Kinder)	2,114	" " 5,3 %

Tab. VIII.

Zahl der Geltstage und der Aufhebungen
in den Amtsbezirken und Landesteilen des Kantons Bern von 1887—1891.

Amtsbezirke und Landesteile	1887		1888		1889		1890		1891		1887—91	
	Geltstage	Aufhebungen	Geltstage	Aufhebungen	Geltstage	Aufhebungen	Geltstage	Aufhebungen	Geltstage	Aufhebungen	Geltstage	Aufhebungen
Oberhasle	4	3	4	1	10	3	16	1	9	1	43	9
Interlaken	40	5	26	10	53	4	19	9	27	5	165	33
Frutigen	9	2	13	3	10	2	4	4	7	4	43	15
Saanen	3	1	45	.	21	.	5	1	6	.	80	2
Obersimmenthal . . .	11	.	12	3	5	.	5	1	6	.	39	4
Niedersimmenthal . .	7	2	7	1	4	.	10	2	7	2	35	7
Thun	37	5	26	7	28	2	26	5	33	3	150	22
Oberland	111	18	133	25	131	11	85	23	95	15	555	92
Signau	21	11	23	6	18	3	20	3	30	2	112	25
Trachselwald	21	4	15	7	19	3	24	3	26	7	105	24
Emmenthal	42	15	38	13	37	6	44	6	56	9	217	49
Konolfingen	24	2	15	6	12	5	27	4	28	2	106	19
Seftigen	28	4	17	8	25	5	20	5	12	5	102	27
Schwarzenburg	16	1	12	2	7	5	8	4	15	2	58	14
Laupen	6	2	7	1	7	1	5	2	4	.	29	6
Bern	93	23	91	14	92	15	70	17	71	18	417	87
Fraubrunnen	18	6	16	4	15	1	19	10	16	3	84	24
Burgdorf	31	5	20	3	21	8	33	7	20	6	125	29
Mittelland	216	43	178	38	179	40	182	49	166	36	921	206
Aarwangen	32	6	33	6	36	11	27	.	27	6	155	29
Wangen	34	5	30	6	31	6	18	5	39	2	152	24
Oberaargau	66	11	63	12	67	17	45	5	66	8	307	53
Büren	29	5	20	7	24	2	24	5	17	9	114	28
Biel	55	13	62	7	50	9	42	10	54	11	263	50
Nidau	27	7	38	6	22	2	24	5	19	15	130	35
Aarberg	22	7	23	6	18	1	20	6	26	4	109	24
Erlach	20	5	19	1	17	1	14	.	11	1	81	8
Seeland	153	37	162	27	131	15	124	26	127	40	697	145
Neuenstadt	3	.	7	.	3	.	6	.	.	1	19	1
Courtelary	47	6	47	7	57	4	26	4	39	2	216	23
Münster	12	2	20	.	16	.	12	1	12	3	72	6
Freibergen	10	.	13	2	6	1	20	2	8	1	57	6
Pruntrut	20	3	30	2	20	4	6	6	25	2	101	17
Delsberg	14	.	15	3	14	2	11	3	10	2	64	10
Laufen	8	1	4	3	5	3	9	6	9	2	35	15
Jura	114	12	136	17	121	14	90	22	103	13	564	78
Kanton	702	136	710	132	666	103	570	131	613	121	3261	623

Tab. IX.

Die überseeische Auswanderung aus dem Kanton Bern während den Jahren 1888—1892.

Amtsbezirke und Landesteile	Es sind ausgewandert										
	1883—87		im Jahr					1888—1892			
	durchschntl. p.J.	Absolute Zahl	1888	1889	1890	1891	1892	Total	durchschntl. p.J.	Absolute Zahl	%/oo der Bevölkerg.
		%/oo der Bevölkerg.									
Oberhasle . . .	100	13,20	131	128	133	92	73	557	111	15,80	
Interlaken . . .	250	10,00	210	194	237	185	127	953	190	7,98	
Frutigen . . .	62	5,59	43	64	106	145	45	403	81	7,57	
Saanen . . .	17	3,25	5	6	18	42	19	90	18	3,53	
Obersimmenthal .	88	10,93	93	76	46	46	49	310	62	8,82	
Niedersimmenthal	145	13,49	108	82	122	130	72	514	103	10,57	
Thun	186	6,15	125	160	187	86	57	615	123	4,08	
Oberland	848	8,67	715	710	849	726	442	3442	688	7,85	
Signau . . .	128	5,17	67	110	69	72	56	374	75	3,02	
Trachselwald . .	68	2,82	67	52	41	38	49	247	49	2,05	
Emmenthal	196	4,00	134	162	110	110	105	621	124	2,74	
Konolfingen . .	105	4,05	73	73	82	89	57	374	75	2,91	
Seftigen . . .	119	6,00	47	44	67	30	32	220	44	2,80	
Schwarzenburg .	28	2,51	22	7	11	5	6	51	10	0,91	
Laupen . . .	21	2,24	12	32	10	4	5	63	13	1,46	
Bern	357	5,15	259	227	299	271	221	1277	255	3,52	
Fraubrunnen . .	53	3,97	13	39	16	26	25	119	24	1,86	
Burgdorf . . .	73	2,49	37	41	55	33	50	216	43	1,46	
Mittelland	756	4,24	463	463	540	458	396	2320	464	2,58	
Aarwangen . . .	129	4,75	66	100	56	99	83	404	81	3,06	
Wangen . . .	82	4,62	40	52	42	28	37	199	40	2,35	
Oberaargau	211	4,70	106	152	98	127	120	603	121	2,78	
Büren	35	3,71	41	75	69	24	57	266	53	5,40	
Biel	100	6,95	104	86	57	68	99	414	83	4,18	
Nidau	92	6,56	54	56	54	44	63	271	54	3,56	
Aarberg	72	4,18	88	104	71	67	82	412	82	4,95	
Erlach	32	4,95	37	40	39	44	28	188	38	5,82	
Seeland	331	5,36	324	361	290	247	329	1551	310	4,56	
Neuenstadt . .	11	2,53	9	18	11	5	21	64	13	2,90	
Courtelary . . .	82	3,29	123	121	60	70	63	437	87	3,15	
Münster	67	4,54	108	60	27	50	28	273	55	3,88	
Freibergen . . .	20	1,80	8	8	6	1	10	33	7	0,65	
Pruntrut	27	1,11	94	30	48	22	75	269	54	2,09	
Delsberg	49	3,84	46	38	26	24	36	170	34	2,41	
Laufen	30	5,01	36	14	39	22	17	128	25	4,18	
Jura	286	2,90	424	289	217	194	250	1374	275	2,62	
Kanton	2628	4,95	2166	2137	2104	1862	1642	9911	1982	3,68	

Tab. X.
Produktion, Ein- und Ausfuhr, Konsum des Kantons.

a) Landwirtschaftliche Produkte (Ur- oder Bodenproduktion)	1885—1892		b) Gewerbl. Produktion Der Nachweis über die gesamte gewerbliche Produktion, die sich nicht sowohl mit der Herstellg. neuer Stoffe, als namentlich mit der Veränderung und Veredlung der Rohstoffe durch Schaffung neuer Formen und Werte (Fabrikate) befasst, ist sehr schwer, wenn nicht völlig unmöglich: wenigstens den Staatsbehörden, bzw. der amtlichen Statistik wird diese Ermittlung kaum je gelingen, obschon die Grundlage in der Buchführung der industr. u. gewerbl. Betriebe vorhanden wäre. Dagegen dürfte es in der Aufgabe u. im Interesse der gewerbl. Fachvereinigungen liegen, fortgesetzte od. period. Ermittlungen über die Produktion u. Leistungsfähigkeit ihrer resp. Gewerbszweige zu veranstalten. Einige Anfänge in diesem Sinne sind bereits vorhanden.	
	Durchschnittl. p. Jahr			
	Quantität q	Wert Fr.		
1. Getreide { Körner	834,525	22,699,255		
Stroh	1,391,911			
2. Hackfrüchte	3,422,013	16,648,894		
3. Kunstfutter	3,546,247	31,071,725		
4. Wiesenheu	5,334,916	43,969,344		
5. Obst	991,646	10,949,648		
6. Gemüse und Hülsenfrüchte	?	4,284,784		
7. Handelspflanzen	10,387	811,853		
8. Wein hl	18,939	757,838		
Zusammen	.	131,193,341		
Ziffer 3 und 4 im Veredlungszustande:				
1. Milchertrag im ganzen hl	3,648,932	54,733,980		
Davon wird verarbeitet in				
Käsereien hl	1,620,579	24,308,685		
Zu Käse und Butter m. Z.	190,203	29,401,350		
2. Lebende Ware (Zuwachs u. Ertrag im ganzen)	?	?		

Ein- und Ausfuhr der Schweiz pro 1885—1892.

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Unterbilanz (Defizit)		Die Schweiz hat also eine Unterbilanz von über 200 Mill. Fr., welcher Ausfall haupts. auf d. Einfuhr v. Nahrgs.-u. Genussmittel fällt, denn d. Warenaustausch an Rohstoffen u. Fabrikaten gleicht sich nahezu aus. Von Volkswirten wird diese Unterbilanz, die bis 1891 in steter Zunahme begriffen war, keineswegs als ein Zeichen abnehm. Wohlstand, sond. als e. Zeichen starker Konsumtionsfähigkeit beurteilt. Uebrig. gibt es noch auss. d. Warenverk. Einnahmiquellen, wie z. B. die Einkünfte aus der Fremdenindustrie, welche das Defizit nahezu ausgleichen dürften.
			absolut	%	
1885	Fr. 717,103,078	Fr. 669,740,422	Fr. 47,362,656	6,6	
1886	775,940,480	669,011,187	106,929,293	13,78	
1887	823,404,552	672,122,215	151,282,337	18,36	
1888	821,392,918	673,671,997	147,720,921	17,98	
1889	953,963,587	711,154,480	242,809,107	25,45	
1890	1,002,518,276	724,345,543	278,172,733	27,75	
1891	982,021,046	703,856,603	278,164,443	28,34	
1892	913,163,946	688,020,282	225,143,664	24,66	
(Pro 1892)	Lebensmittel	Rohstoffe	Fabrikate	TOTAL	
Einfuhr	270,312,926	327,777,857	271,896,813	869,987,596 ¹	
Ausfuhr	80,953,853	84,026,923	492,668,440	657,649,216 ²	
Differenz	—189,358,073	—243,740,934	+220,771,627	—212,338,380	
	(Mehreinfuhr —, Mehrausfuhr +)				
	¹ Dazu noch edle Metalle				
	² " " " " "				
	Mehreinfuhr Fr. 12,805,284				

Preise auf dem Markte in Bern.

Tab. XI.

Im Durchschnitt nach zehnjährigen Perioden von 1782—1891.

Zeit-perioden	Getreide		Brod		Kartoffeln		Fleisch		Milch u. Eier		Heu u. Stroh		Holz			
	Dinkel p. Malter (oder 150 Liter)	Roggen per Viertel (od. 15 l)			weiss (1/2 kg)	halbweiss (1/2 kg)	weisse	rote	Rindfleisch (1/2 kg)	Schwein (lebend, 1/2 kg)	Milch per Liter	Eier für 60 Cts.	Heu	Stroh	Tannen	Buchen
	p. Mäss od. Viertel = 15 Liter										Zentner = 50 kg	p. Klafter = 3 Ster				
1782—1791	12.61	1.95	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1792—1801	15.91	2.48	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1802—1811	14.10	2.12	.	20, ₁	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1812—1821	16.80	3.07	.	22, ₆	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1822—1831	13.06	.	.	15, ₉	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1832—1841	12.96	1.68	.	17, ₉	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1842—1851	14.93	2.24	22, ₃	18, ₄	111, ₄	113, ₀	34, ₄	34, ₈	.	14	.	.	.	17.62	25.31	
1852—1861	16.22	2.48	23, ₃	20, ₅	126, ₈	132, ₀	42, ₃	44, ₉	.	12, ₆	3.90	2.50	22.76	32.05		
1862—1871	14.19	1.98	21, ₉	18, ₇	102, ₀	108, ₁	55, ₅	46, ₁	.	10, ₇	4.53	3.25	29.53	41.14		
1872—1881	15.08	2.24	23, ₀	20, ₆	116, ₉	124, ₈	65, ₇	56, ₈	.	8, ₈	4.31	3.41	36.79	53.54		
1882—1891	13.58	1.91	19, ₆	17, ₂	94, ₄	98, ₉	65, ₁	49, ₈	19, ₄	8, ₅	4.41	3.91	32.91	48.42		

Löhne per Woche (alles in Geld veranschlagt).

Nach älterer Ermittlung ¹			Nach neuerer Ermittlung ²		
Berufsarten	1845/50	1871	Berufsarten	Mitte der 70er Jahre	1885/87
Bäcker . . .	Fr. 8.83	Fr. 12.23	Kupferschmied .	Fr. 23.10	Fr. 19.80
Müller . . .	8.59	12.13	Mechaniker .	23.—	25.—
Schuhmacher . .	7.44	11.47	Schuhmacher .	15.—	13.—
Schneider . . .	7.15	10.65	Schneider .	22.50	19.—
Schlosser . . .	9.21	13.85	Schlosser .	21.—	23.10
Schmiede . . .	8.89	13.46	Schmiede .	19.—	21.—
Sattler . . .	9.58	13.70	Sattler .	21.—	24.—
Spengler . . .	9.57	13.50	Spengler .	22.50	26.10
Zimmermann . .	6.92	12.—	Zimmermann .	19.20	18.—
Schreiner . . .	8.76	12.39	Schreiner .	17.—	20.—
Steinhauer . . .	6.50	12.15	Steinhauer .	27.—	27.—
Maurer . . .	6.90	11.22	Maurer .	25.—	22.80
Handlanger . .	5.95	9.70	Handlanger .	18.—	15.60
Steinbrecher . .	6.02	9.45	Gypser und Maler	27.—	25.—
Leinweber . . .	8.50	13.—	Dachdecker .	20.40	18.30
Knechte . . .	7.—	10.65	Gärtner .	18.—	18.—
Mägde . . .	5.46	8.15	Knechte .	18.20 ³	16.70 ³
Landw. Taglöhner	8.74	11.94	Mägde .	13.50 ³	12.50 ³
			Landw. Taglöhner	10.—	9.—

¹ Beziehen sich hauptsächlich auf ländliche Verhältnisse des Kantons Bern.² Beziehen sich mehr auf städtische Verhältnisse des Kantons Bern.³ Kost und Logis veranschlagt.

Tab. XII.

Grundpfandschulden, Armenunterstützung.
(Kanton Bern.)

Jahre	Grundpfandschulden		Armenunterstützung		
	Summe	% vom rohen Grundstkap.	Gesamtleistg. von Staat und Gemeinden	Zahl sämtl. Unterstützten	% der Bevölkerung
	Fr.		Fr.		
1860	196,482,142	32,0	1,430,694	26,253	56,2
1865	230,003,548	36,5	1,571,789	25,899	55,4
1870	274,475,983	36,3	2,075,441	33,519	66,9
1875	329,219,400	41,8	2,398,449	29,771	59,4
1880	409,386,820	41,6	2,679,070	33,838	63,7
1881	412,263,630	41,7	2,787,125	34,354	64,7
1882	416,838,230	42,0	2,758,651	34,657	65,2
1883	419,755,080	42,2	2,856,293	36,067	67,9
1884	419,582,790	42,1	2,855,512	35,468	66,7
1885	415,330,000	41,5	2,831,782	35,427	66,7
1886	411,466,430	41,0	2,875,262	34,865	65,0
1887	392,406,520	38,9	2,923,393	35,265	65,8
1888	396,595,650	39,1	3,130,381	35,540	66,3
1889	398,812,290	39,2	3,149,846	35,482	66,2
1890	403,193,490	39,3	3,200,562	35,311	65,8
1891	412,381,440	39,9	3,245,589	35,423	66,1

Moralität nach Massgabe der Verurteilungen.

Anzahl der verurteilten Personen.

Zeitperioden und Jahre	Durch die Assisen und Kriminal-Kammer	Durch die korrektio-nellen Gerichte	Durch die Polizei-richter	Verurteilt im ganzen	% der Be-völker-ung
1861—65 ¹	205	2,754	19,523	22,482	48,1
1866—70 ¹	291	3,486	18,097	21,874	43,6
1871—75 ¹	303	4,107	21,208	25,618	51,1
1876—80 ¹	370	5,211	23,998	29,579	55,7
1881	268	5,582	26,084	31,934	60,1
1882	268	5,426	24,692	30,386	57,2
1883	214	5,298	22,991	28,503	53,6
1884	227	5,181	22,412	27,820	52,4
1885	191	4,843	21,837	26,871	50,6
1886	187	4,772	19,547	24,506	45,7
1887	189	4,626	19,023	23,838	44,4
1888	215	4,419	20,372	25,006	46,6
1889	189	4,196	20,083	24,468	45,6
1890	165	4,710	19,963	24,838	46,3
1891	183	4,577	19,470	24,230	45,2

¹ Durchschnittlich per Jahr.

Steuerkraft¹ und Sparguthaben im Kanton Bern.

Tab. XIII.

Jahr	Zahl der Steuer- pflichtigen	Steuerkraft (Versteuerbares Einkommen und Ertrag des Steuerkapitals)	Steuerkraft per		Jahr	Zahl der Einleger	Sparguthaben	Sparguthaben per					
			Steuer- pflichtigen	Kopf der Bevölkerung				Einleger	Kopf der Bevölkerung				
1857 ²	85,931	Fr. 27,782,047	Fr. 324	Fr. 78	1852	34,989	Fr. 11,230,540	Fr. 321	Fr. 25				
1867	98,858	42,235,061	427	107	1862	68,076	30,259,747	444	65				
1877	107,600	62,138,823	577	150	1872	102,367	80,612,034	787	161				
1887	107,281	65,529,441	611	159	1882	136,271	134,884,667	990	254				
Einkommensteuerpflichtige I. Klasse (Arbeit)													
Zeit- punkt	unter Fr. 300	Fr. 300 bis 900	Fr. 900 bis 3000	Fr. 3000 bis 8000	über Fr. 8000	im ganzen	Zeit- punkt	bis Fr. 100	Fr. 100 bis 400	Fr. 400 bis 700	Fr. 700 bis 1200	über Fr. 1200	Einleger im ganzen
1857	4439	1192	470	38	3	6142	1858	17981	15961	6035	6281	3262	49520 ¹
1883	8630	7011	3614	814	168	20237	1870	24219	22392	8611	8230	10348	73800 ²
Zu-od. Abn. + „ —	+4191	+5819	+3144	+776	+165	+14095	Zu-od. Abn. + „ —	+6238	+6431	+2576	+1949	+7086	+24280
Einkommensteuerpflichtige II. und III. Klasse (Renten, Obligationen, Aktien etc.)													
Zeit- punkt	bis Fr. 100	Fr. 101 bis 500	Fr. 501 bis 1000	Fr. 1001 bis 2000	über Fr. 2000	Einleger im ganzen	Zeit- punkt	bis Fr. 100	Fr. 100 bis 400	Fr. 400 bis 700	Fr. 700 bis 1200	über Fr. 1200	Einleger im ganzen
1857	131	117	148	70	21	487	1882	41,315	41,656	18,043	16,261	18,996	136,271
1883	1333	1207	693	194	117	3544	1	Überdies anno 1858 unbekannte Beträge: 6015.	"	"	"	"	"
Zu-od. Abn. + „ —	+1202	+1090	+545	+124	+96	+3057	2	"	"	"	"	"	11539.

¹ Die Steuerverhältnisse betreffen den alten Kantonsteil allein.

² Für 1857 wurden teilweise die Angaben von 1856 genommen.

Verkehrs- und Versicherungswesen.

a) Strassennetz im Kanton Bern.

Gesamtlänge nach der Statistik vom Jahre 1875: 1,875,938 m. Kostenwert Fr. 17,848,400. (Aufwand im Zeitraum von 1831—1874; seitherige Ausgabe des Staates allein per Jahr circa 1 Million Franken.)

b) Post und Telegraph der ganzen Schweiz.

Postverkehr.

Jahr	Verwaltgs.- Personal	Einnahmen an Wertzeichen	(Umsatz) im ganzen
1849	2341	Fr. 2,651,902	Fr. 4,898,327
1892	7832	„ 20,325,884	„ 26,231,725

Telegraphenverkehr (inclus. Telephon)

Jahr	Verwaltgs.- Personal	Liniennetz km	Einnahmen (Umsatz im g.)
1853	136	2,400	Fr. 144,645
1892	2,046	19,308	„ 4,628,145

c) Dampfschiffverkehr auf bern. Seen (1891).

Anzahl Schiffe 12. Anlagekapital Fr. ?
Beförderte Reisende 462,925.
Gesamt-Einnahmen Fr. 432,282. —.

d) Eisenbahnverkehr der ganzen Schweiz.

Bahnlänge Meter	Pro 1870	Pro 1891
(baulich)	1,365,645	3,182,641
Anlagekapital	Fr. 453,008,093	1,087,138,495
(verwendetes)		
Personenverk. Anz. Pers.	10,773,234	34,841,521
Güterverkehr, Anz. Ton.	2,574,800	9,673,250
Betriebseinnahmen	Fr. 32,963,499	94,192,055
Betriebsausgaben	„ 16,585,951	57,298,357

e) Versicherungswesen in der Schweiz.

Versicherungs- Bestand auf Ende 1891	Prämien- Einnahmen pro 1891
Fr.	Fr.
Lebensversicherung	473,272,584
(30 Gesellschaften)	17,259,246
Feuerversicherg. (priv.)	4,925,022,298
Unfallversicherung	. 6,753,348
Transp.-, Hagel-, Vieh-,	. 4,271,474
Glas- etc. Versicherg.}	. 2,150,716

Überhaupt	.	30,434,784
Brandversicherung der schweiz. Kantone	4,655,686,120	5,881,776
„ des Kts. Bern allein	764,299,800	1,139,655

Tab. XIV.

Hauptergebnisse der gewerblichen Betriebsstatistik nach der Aufnahme vom November 1889 (für den ganzen Kanton).

Fabrikations- oder Gewerbszweig	Anzahl Betriebe	Beschäftigte Personen		Verwendete Motoren		
		Meister Geschäftsleiter	Arbeiter	Anzahl	Pferde- kräfte	
Industrielle Gewerbe.						
<i>A. Lebens- und Genussmittelfabrikation.</i>						
Müllerei (Mühlen)	368	381	673	371	2511	
Bäckerei	131	133	310	2	4	
Metzger und Wurster	111	116	299	4	11	
Zucker- und Pastetenbäcker	38	42	130	1	5	
Chokoladenfabrikation	1	1	7	1	6	
Konservenfabrikation und Senffabrikation	2	3	18	1	4	
Kaffeerösterei	1	1	5	1	2	
Molkerei- und Käserei (frutterie)	200	203	482	30	77	
Butter- und Kephirfabrikation	4	6	87	4	52	
Sauerkrautfabrikation	5	6	25	.	.	
Bierbrauereien	37	55	296	26	181	
Spirituosenfabrikation (Liqueur)	6	9	25	2	45, ₅	
Branntwein- und Weinsteinfabrikation	37	45	109	30	168	
Fabrikation künstlicher Mineralwasser	4	6	23	5	12	
Tabak-Cigarren- und Cigarettenfabrikation	27	34	722	9	36, ₅	
Teigwaren- und Kaffeeessenzfabrikation, Cichorien	4	6	83	4	48	
Total	976	1047	3294	491	3163	
<i>B. Kleidung und Putz.</i>						
Schneiderei	149	163	405	.	.	
Damenschneiderei	81	90	299	.	.	
Weissnäherei (Hemdenfabrikation)	39	44	177	1	0, ₅	
Uniformenfabrikation (Militärschneiderei)	3	8	31	.	.	
Ausrüstung u. Unterhalt der Militärbekleidungen	1	1	24	.	.	
Putz- und Blumenmacherei (Modisten)	21	27	83	.	.	
Hutmacherei	12	18	106	2	7	
Schuhmacherei	196	201	732	5	20, ₅	
Mechanische Schuhfabrikation	1	3	53	1	4	
Schuhschäftefabrikation	3	6	17	.	.	
Strohflechterei	1	2	13	.	.	
Kürschner, Handschuhfabrikation	4	7	32	.	.	
Strickwarenfabrikation	5	7	29	.	.	
Broderie	1	1	2	.	.	
Korsettfabrikation	2	2	5	.	.	
Blousenfabrikation	5	14	364	.	.	
Posamenterie	3	4	22	.	.	
Metallknopffabrikation	1	2	9	1	1	
Schirmfabrikation	4	4	17	.	.	
Zahnfabrikation etc.	1	1	5	1	9	
Barbiere	26	27	55	.	.	
Wascherei und Glättgerei	69	75	246	2	6	
Badanstalten	7	7	34	3	4	
Kammmacher	1	1	2	.	.	
Total	636	715	2762	16	52	

Tab. XIV. (1. Fortsetzung.)
Gewerbliche Betriebsstatistik: Hauptergebnisse.

Fabrikations- oder Gewerbszweig	Anzahl Betriebe	Beschäftigte Personen		Verwendete Motoren	
		Meister Geschäftsleiter	Arbeiter	Anzahl	Pferde- kräfte
<i>C. Bau und Einrichtung von Wohnungen.</i>					
Bauunternehmungen	112	143	2392	7	99
Ziegelbrennerei	60	72	853	26	450
Cementfabrikation	11	15	207	4	178
Asphaltleger	2	2	7	. .	.
Steinmetzen, Marmoristen, Maurer und Cementer	155	162	862	1	3
Stein- und Holzdreherei	1	1	4	1	1
Strassenpflasterer	1	1	12	. .	.
Wasser-, Gas- u. Heizeinrichtungsunternehmungen	25	46	375	5	165
Dachdecker, Schindelnfabrikation	52	52	161	1	0,5
Kaminfeger	20	19	46	. .	.
Säger (Sägen)	313	319	784	313	1971,5
Zimmerleute	165	169	866	2	23
Parquetfabrikation	6	7	127	4	48
Bau- und Möbelschreinerei	216	224	781	23	86
Drechslerie (Holz- und Horndrechslerei)	15	16	36	3	5
Etuis- und Spielkartenfabrikation	2	5	26	2	12
Modellschreinerei und Korbblecherei	1	3	23	1	4
Billardfabrikation	1	1	9	1	10
Glaserwerkstätten	4	6	75	1	21
Schlosserei	81	82	294	8	25
Kassen-, Ofen-, Kochherd- u. Gartenmöbelfabrikat.	5	5	61	3	30
Gypser und Maler	77	88	336	2	2,5
Dekorationsmaler und Landschaftsmalerei	6	7	22	. .	.
Tapezierer	17	18	53	. .	.
Sattlerei	58	59	193	. .	.
Seilerei	10	11	41	. .	.
Hafnerei	84	84	275	3	5
Spenglerei	48	51	145	. .	.
Blechbüchsenfabrikation	1	1	28	1	7
Gold- und Silberwarenfabrikation	6	7	33	1	4
Vergolder	4	4	20	1	1
Gürtler und Giesserei	5	5	51	3	105
Kupferschmiede	8	8	28	1	1,5
Federnfabrikation	1	1	3	. .	.
Metall- und Glockengiesserei	8	9	25	3	7,5
Küferei	29	33	67	. .	.
Korb- und Sesselflechtereи	7	13	95	. .	.
Bürstenbinderei	9	9	25	1	4
Mech. Holzspalterei, Holzschleiferei u. Holzhauer	17	18	73	3	33,5
Schiefertafel-fabrikation	1	2	34	1	12
Störenfabrikation	1	2	4	1	2
Spieltischfabrikation	1	1	3	1	1,5
Thonwaren- und Glasurfabrikation	2	4	72	2	73
Holzwarenfabrikation (Kistenfabrikation)	5	5	15	2	9
Kalk- und Gyps-fabrikation	7	7	50	7	93,5
Total	1660	1797	9692	439	3494

Tab. XIV. (2. Fortsetzung.)

Gewerbliche Betriebsstatistik : Hauptergebnisse.

Fabrikations- oder Gewerbszweig	Anzahl Betriebe	Beschäftigte Personen		Verwendete Motoren	
		Meister	Beschäftigter Arbeiter	Anzahl	Pferdekräfte
<i>D. Typographische und bezügliche Gewerbe.</i>					
Schriftgiesserei	2	7	30	1	2
Buchdruckerei	51	78	629	26	78
Lithographie	9	14	48	2	3
Photographie	12	13	40	.	.
Photogr. Reproduktionsanstalt (Zinkographie)	1	2	5	.	.
Kupferdruckerei	1	1	7	.	.
Geschäftsbücherfabrikation, Linieranstalt	3	9	55	1	2
Buchbinderei	25	26	148	.	.
Papier- und Cartonfabrikation, Papiersäckefabrik.	6	12	266	5	274
Total	110	162	1228	35	359
<i>E. Chemische Gewerbe.</i>					
Färberei und Druckerei	13	18	130	8	46, ₅
Appretur von Leinwand	3	4	10	3	19
Bleicherei und Walke	15	17	76	13	128
Gerberei	37	38	96	27	92, ₅
Lederzurichterei	1	1	2	1	7
Seifen- und Kerzenfabrikation	3	9	28	.	.
Gasfabrikation	5	5	71	2	47
Bleiweissfabrikation	2	4	69	3	45
Staniolfabrikation	1	1	53	1	30
Holzimprägnieranstalt	2	2	18	2	34, ₅
Fabrikation chemisch-technischer Produkte	3	5	17	3	103, ₅
Fabrikation pyrotechnischer Produkte	2	2	30	2	32
Zündhölzchenfabrikation	14	15	310	4	63
Total	101	121	910	69	648
<i>F. Textilindustrie.</i>					
Seidenstoffweberei, Floretsinnerei	9	18	1904	8	723
Wolle u. Baumw. (Spinnerei, Zwirnerei u. Weberei)	23	65	1193	19	1263
Wolldecken- und Kunstwollenfabrikation	2	6	60	2	88
Tuch- und Teppichfabrikation	3	4	96	2	28
Leinwandfabrikation	15	24	1241	2	3
Zwirnerei	2	3	49	2	21
Weberei	16	37	2031	9	433
Flachsspinnerei, Pferdehaarspinnerei	2	3	230	2	68
Mechanische Stickerei	3	10	159	.	.
Mechanische Strickerei	9	15	867	1	5
Stramin- und Kästuchfabrikation	1	1	13	.	.
Total	85	186	7843	47	2632

Tab. XIV. (3. Fortsetzung.)
Gewerbliche Betriebsstatistik: Hauptergebnisse.

Fabrikations- oder Gewerbszweig	Anzahl Betriebe	Beschäftigte Personen		Verwendete Motoren	
		Meister Geschäftsleiter	Arbeiter	Anzahl	Pferde- kräfte
<i>G. Maschinen- und Werkzeugfabrikation.</i>					
Maschinenfabrikation	8	27	461	9	119
Mechanische Werkstätte, Mechaniker	45	51	313	34	133,5
Eisengiesserei	7	8	190	6	53
Huf- und Zeugschmiede (Windenschmied) . . .	174	182	439	10	60
Werkzeugfabrikation	1	1	4	1	3,5
Mühlenbau	7	8	50	7	25,5
Drahtzug-, Stiften-, Federn- u. Kettenfabrikation	2	15	148	3	215
Stahlfedernfabrikation	1	1	11	1	10
Waffenfabrikation	1	15	153	1	10
Büchsenmacherei	4	4	8	1	1
Bandagisten	3	4	12	1	1
Feilenhauer und Schleiferei	9	9	18	7	26
Wagnerei und Wagenfabrikation	55	54	130	2	5
Messerschmiede	11	11	21	4	4
Lokomotiv- und Waggonreparaturwerkstatt . .	4	19	276	1	25
Wagenmalerei	2	2	6	.	.
Gletscherpickelfabrikation	1	1	2	.	.
Eisendreherei und Kaffeemühlenfabrik	1	1	2	.	.
Konstruktionswerkstätte	1	3	109	1	12
Total	337	416	2353	89	703,5
<i>H. Uhren, Instrumente und Apparate.</i>					
Fabrikation von Uhren und Uhrenbestandteilen .	945	1129	10514	113	1003,5
Uhren- und Nähmaschinenreparaturwerkstätte .	2	2	7	.	.
Graveurs und Guillocheurs	57	64	418	1	3
Fabrikation von Regulatoren	1	2	5	2	28
Steinbohrer- und Diamantschleiferei	10	10	237	7	50
Optiker und Kleinmechaniker	3	3	12	.	.
Fabrikation v. Musikinstrumenten u. Spielwerken	7	12	28	.	.
Pianofabrikation	3	4	31	1	6
Telegraphenwerkstätte	1	4	67	1	4
Kontrollamt f. Gold- u. Silberwaren (Essayeur juré)	1	1	1	1	2
Total	1030	1231	11320	126	1096,5
<i>Uebrige Gewerbe.</i>					
Apotheken und Droguerien	43	54	114	7	7
Lebensmitteluntersuchungsanstalt	1	1	4	.	.
Total	44	55	118	7	7
<i>Kunstgewerbe.</i>					
Kunstmalerei	3	3	13	.	.
Fahnen- und Schriftenmalerei	1	4	.	.	.
Glasmalerei	1	2	3	.	.
Kunstgewerbliches Atelier	1	2	5	.	.
Holzschnitzerei	31	34	248	6	34
Total	37	45	269	6	34

Tab. XIV. (Schluss.)

Gewerbliche Betriebsstatistik: Hauptergebnisse.

Fabrikations- oder Gewerbszweig	Anzahl Betriebe	Beschäftigte Personen		Verwendete Motoren	
		Meister Geschäftsleiter	Arbeiter	Anzahl	Pferde- kräfte
<i>Verkehrsgewerbe.</i>					
Eisenbahnbau	5	13	1255	2	254, ₅
Brückenbau	1	3	46	1	15
Schwellenbauten	9	13	231	.	.
Telephon und Telegraphen (Bau und Reparatur)	2	5	33	.	.
Eisenbahnhilfsarbeiten	3	3	83	.	.
Drahtseilbahnbetrieb	2	2	12	2	36
Speditionsgeschäfte	9	29	92	.	.
Fuhr- und Droschkenhalterei, Pferdebahn	64	69	279	1	22
Flösserei und Dampfschiffbetrieb	5	5	25	1	20
Unterhalt von Strassen, Anlagen, Kloaken etc.	13	26	355	.	.
Personen- und Güterverkehr	1	5	12	.	.
Hilfsarbeiten f. den Dampfschiffbau u. -Unterhalt	2	3	18	.	.
Total	116	176	2441	7	347, ₅
<i>Urproduktion (ohne die Landwirtschaft).</i>					
Steinbruch	30	35	375	3	124
Torfstreuefabrikation	1	1	4	1	2
Gärtnerien	45	45	130	.	.
Eisausbeutung	2	2	28	.	.
Torf- und Thonausbeutung	22	23	125	.	.
Schieferausbeutung	12	12	142	.	.
Duftsteingrube	3	3	8	.	.
Eisen- und Erzbergwerk	2	2	144	2	27
Total	117	123	956	6	153
<i>Verschiedenes.</i>					
Münz- und Briefmarkenfabrikation	1	1	13	1	25
Öle, Schleife Knochenstpfe. Holzspalt. o. Holschlag	59	61	89	58	242, ₅
Plaggenfabrikation	1	1	2	.	.
Elektrische Beleuchtung	1	4	1	1	32
Hadernsortirerei	7	7	95	.	.
Samen- u. Fruchtputzerei, Dreschmaschinenbetrieb	36	36	103	36	201
Holzstofffabrikation	4	9	174	4	1240
Aufbewahrung v. Material u. Montieren d. Apparate	1	1	16	.	.
Kriegsausrüstung	4	19	795	2	110
Sandwascherei	1	1	3	.	.
Total	115	140	1291	102	1850, ₅
Gesamt-Total	5364	6214	44477	1440	14540

Tab. X V.

Hauptergebnisse¹⁾ nach Landesteilen.Vergleichung mit der Zahl der Berufsthätigen²⁾ (Erwerbenden) überhaupt.

Gewerbsgruppen	Anzahl Betriebe	Beschäftigte Personen		Verwendete Motoren		Berufsthätige Personen (Erwerbende) überhaupt	Davon sind in Betrieben von 2 und mehr Beschäftigten	
		Meister, Geschäftsführer	Arbeiter	Anzahl	Pferde-kräfte		Personen	% der Berufsthätigen
a. Industrielle Gewerbe.								
Lebens- u. Genussmittelfabrikat.	85	93	340	43	252	954	433	45,4
Kleidung und Putz	61	62	175	1	3	2766	237	8,6
Bau u. Einrichtung von Wohngn.	301	308	1226	117	793	3321	1534	46,2
Typograph. u. bezügl. Gewerbe	15	17	67	1	1	99	84	84,8
Chemische Gewerbe	26	29	348	10	131	915	377	41,2
Textilindustrie	8	11	58	4	21	821	69	3,4
Maschinen- u. Werkzeugfabrikat.	32	34	109	5	32	590	143	24,2
Uhrenmacherei, Instrum. u. Appar.	10	10	43	2	3	97	53	54,6
b. Uebrige Gewerbe.								
Apotheken und Droguerien . .	4	4	9	.	.	16	13	81,3
Kunstgewerbe	33	36	258	6	34	1059	294	27,8
Verkehrsgewerbe (Arbeiten) . .	36	49	1111	.	.	1341	1160	86,5
Urproduktion (Gärtnerei etc.) .	27	27	183	1	4	275	210	76,4
Verschiedene Gewerbe	7	24	827	4	118	?	851	.
Zusammen :	645	704	4754	194	1392	.	5458	.
Oberland								
a. Industrielle Gewerbe.								
Lebens- u. Genussmittelfabrikat.	118	117	231	50	256	680	348	51,2
Kleidung und Putz	31	32	90	2	4,5	1344	122	9,1
Bau u. Einrichtung v. Wohngn.	137	144	440	41	186,5	1403	584	41,6
Typographische u. bezügl. Gewerbe	4	4	27	1	5	45	31	68,9
Chemische Gewerbe	13	14	51	9	61	93	65	69,9
Textilindustrie	14	31	1873	7	100	(1583)	1904	.
Maschinen- u. Werkzeugfabrikat.	38	38	131	9	21	543	169	31,1
Uhrenmacherei, Instrum. u. App.	7	8	22	.	.	50	30	60,0
b. Uebrige Gewerbe.								
Apotheken und Droguerien . .	3	3	6	.	.	6	9	.
Kunstgewerbe . . . . .	.	.	.	.	.	2	.	.
Verkehrsgewerbe (Arbeiten) . .	5	5	14	.	.	240	19	7,9
Urproduktion (Gärtnerei etc.) .	1	1	2	.	.	18	3	16,7
Verschiedene Gewerbe	9	9	85	7	23,5	?	94	.
Zusammen :	380	406	2972	126	657,5	.	3378	.
Emmenthal								

¹⁾ der gewerblichen Betriebsstatistik des Kantons von 1889.²⁾ Nach der eidgen. Volkszählung von 1888.

Tab. XV (1. Fortsetzung).

Hauptergebnisse. Vergleichung mit der Zahl der Berufsthaetigen.

Gewerbsgruppen	Anzahl Betriebe	Beschäftigte Personen		Verwendete Motoren		Berufsthaetige Personen (Erwerbende) überhaupt		Davon sind in Betrieben von 2 und mehr beschäftigten	
		Meister Geschäftsführer	Arbeiter	Anzahl	Pferde- kräfte	Anzahl	Personen	0/0 der Berufs- thaetigen	
a. Industrielle Gewerbe.									
Lebens- u. Genussmittelfabrikat.	403	440	1473	186	1110,5	3056	1913	62,7	
Kleidung und Putz	351	416	1544	12	41,5	6642	1960	29,5	
Bau u. Einrichtung v. Wohnungen	636	715	4358	96	630	6897	5073	73,6	
Typograph. u. bezügl. Gewerbe	52	99	795	20	151,5	931	894	96,0	
Chemische Gewerbe	31	41	324	24	212	387	365	94,3	
Textilindustrie	33	97	2359	22	1567	2666	2456	92,3	
Maschinen- u. Werkzeugfabrikat.	146	189	1073	35	200	2162	1262	58,4	
Uhrenmacherei, Instrum. u. App.	18	28	151	1	4	319	179	56,1	
b. Uebrige Gewerbe.									
Apotheken und Droguerien . .	21	32	77	4	5	72	109	.	
Kunstgewerbe	3	7	6	.	.	171	13	7,6	
Verkehrsgewerbe (Arbeiten) . .	47	90	993	3	265	2210	1083	49,0	
Urproduktion (Gärtnerei etc.) .	46	49	351	3	122	585	400	68,4	
Verschiedene Gewerbe	37	41	161	32	480,5	?	202	.	
Zusammen	1824	2244	13665	438	4789	?	15909	?	
Mittelland									
Lebens- u. Genussmittelfabrikat.	85	98	342	43	363	710	440	62,0	
Kleidung und Putz	43	52	460	1	3	1555	512	32,9	
Bau u. Einrichtung v. Wohnungen	115	119	594	29	163,5	1502	668	44,5	
Typographische u. bezgl. Gewerbe	5	5	20	.	.	70	25	35,7	
Chemische Gewerbe	19	21	122	17	111	177	143	80,8	
Textilindustrie	23	35	2280	10	298	(1899)	2315	?	
Maschinen- u. Werkzeugfabrikat.	30	31	111	11	49,5	515	142	27,6	
Uhrenmacherei, Instrum. u. App.	2	2	42	1	3	104	44	42,3	
Oberaargau									
Lebens- u. Genussmittelfabrikat.	3	3	4	.	.	5	7	.	
Kunstgewerbe . . . . .	.	.	.	.	.	2	.	.
Verkehrsgewerbe (Arbeiten) . .	4	7	201	1	4,5	366	208	56,8	
Urproduktion (Gärtnerei etc.) .	3	3	6	.	.	52	9	17,8	
Verschiedene Gewerbe	11	11	6	11	32,5	?	17	?	
Zusammen	343	387	4143	124	1028	?	4530	?	

Tab. XV (2. Fortsetzung).

Hauptergebnisse. Vergleichung mit der Zahl der Berufsthaetigen.

Gewerbsgruppen	Anzahl Betriebe	Beschaefigte Personen		Verwendete Motoren		Berufsthaetige Personen (Erwerbende) überhaupt	Davon sind in Betrieben von 2 und mehr beschaeftigten	
		Meister Geschaeftsleiter	Arbeiter	Anzahl	Pferde- kraefte		Personen	% der Berufs- thaetigen
a. Industrielle Gewerbe.								
Lebens- u. Genussmittelfabrikat.	129	134	477	72	359	827	611	73,9
Kleidung und Putz	80	81	279	.	.	1861	360	19,3
Bau u. Einrichtung v. Wohnungen	189	211	1235	43	281, ₅	2167	1446	66,7
Typograph. u. bezügl. Gewerbe	20	20	146	7	16	(133)	166	.
Chemische Gewerbe	5	9	42	3	10	58	51	87, ₉
Textilindustrie	1	1	6	1	6	128	7	54, ₇
Maschinen- u. Werkzeugfabrik.	45	75	678	14	290	963	753	78, ₂
Uhrenmacherei, Instrum. u. App.	340	442	3474	55	432, ₅	5037	3916	77, ₇
b. Uebrige Gewerbe.								
Apotheken und Droguerien . .	10	10	16	.	.	17	26	.
Kunstgewerbe	1	2	5	.	.	15	7	46, ₇
Verkehrsgewerbe (Arbeiten) . .	13	13	80	3	78	661	93	14, ₁
Urproduktion (Gärtnerei etc.) .	19	20	69	.	.	106	89	84, ₀
Verschiedene Gewerbe	14	18	12	13	66	?	30	?
Zusammen	866	1036	6519	211	1539	?	7555	?
a. Industrielle Gewerbe.								
Lebens- u. Genussmittelfabrikat.	156	165	431	97	822, ₅	883	596	67, ₅
Kleidung und Putz	70	72	214	.	.	2551	286	11, ₂
Bau u. Einrichtung v. Wohnungen	282	300	1884	113	1439, ₅	2810	2184	77, ₇
Typograph. u. bezügl. Gewerbe	14	17	173	6	185, ₅	284	190	66, ₉
Chemische Gewerbe	7	7	23	6	123	98	30	30, ₆
Textilindustrie	6	11	1267	3	640	1360	1278	94, ₀
Maschinen- u. Werkzeugfabrik.	46	49	251	15	111	964	300	31, ₁
Uhrenmacherei, Instrum. u. App.	653	741	7588	67	654	13,735	8329	60, ₆
b. Uebrige Gewerbe.								
Apotheken und Droguerien . .	3	3	6	3	2	22	9	41, ₀
Kunstgewerbe . . . . .	.	.	.	.	.	17	.	.
Verkehrsgewerbe (Arbeiten) . .	11	12	42	.	.	1198	54	4, ₅
Urproduktion (Gärtnerei etc.) .	21	23	345	2	27	309	368	.
Verschiedene Gewerbe	37	37	200	35	1130	?	237	?
Zusammen	1306	1437	12,424	347	5134, ₅	?	13,861	?
Jura								
Lebens- u. Genussmittelfabrikat.	92685							
Kleidung und Putz . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.
Bau u. Einrichtung v. Wohnungen	.	.	.	.	.	.	.	.
Typograph. u. bezügl. Gewerbe	.	.	.	.	.	.	.	.
Chemische Gewerbe . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.
Textilindustrie . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.
Maschinen- u. Werkzeugfabrik.	.	.	.	.	.	.	.	.
Uhrenmacherei, Instrum. u. App.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	1306	1437	12,424	347	5134, ₅	?	13,861	?

Tab. XV (Schluss).

Hauptergebnisse. Vergleichung mit der Zahl der Berufsthaetigen.

Gewerbsgruppen	Anzahl Betriebe	Beschäftigte Personen		Verwendete Motoren		Berufsthaetige Personen (Erwerbende) überhaupt	Davon sind in Betrieben von 2 und mehr beschäftigten Personen	0/0 der Berufsthaetigen
		Meister, Geschäftsleiter	Arbeiter	Anzahl	Pferde- kräfte			
a. Industrielle Gewerbe.								
Lebens- u. Genussmittelfabrikat.	976	1047	3294	491	3163	7110	4341	61, ₁
Kleidung und Putz	636	715	2762	16	52	16719	3477	20, ₈
Bau u. Einrichtg. v. Wohnungen	1660	1797	9692	439	3494	18100	11489	63, ₅
Typograph. u. bezügl. Gewerbe	110	162	1228	35	359	1562	1390	89, ₀
Chemische Gewerbe	101	121	910	69	648	1728	1031	59, ₇
Textilindustrie	85	186	7843	47	2632	8459	8029	94, ₉
Maschinen- u. Werkzeugfabrikat.	337	416	2353	89	703, ₅	5737	2769	48, ₃
Uhrenmacherei, Instrum. u. App.	1030	1231	11320	126	1096, ₅	19342	12551	64, ₉
b. Uebrige Gewerbe.								
Apotheken und Droguerien .	44	55	118	7	7	(138)	173	?
Kunstgewerbe	37	45	269	6	34	1266	314	24, ₈
Verkehrsgewerbe (Arbeiten) .	116	176	2441	7	347, ₅	6016	2617	43, ₅
Urproduktion (Gärtnerei etc.) .	117	123	956	6	153	1345	1079	80, ₂
Verschiedene Gewerbe	115	140	1291	102	1850, ₅	?	1431	.
Zusammen	5364	6214	44477	1440	14540	?	50691	?

Tab. XVI.
Vergleichende Darstellung der Bevölkerung nach Hauptberufsklassen pro 1860, 1870, 1880 und 1888.
a. In absoluten Zahlen.

Hauptberufsklassen	1860 ¹		1870		1880		1888		Total			
	M	W	M	W	M	W	M	W	1860	1870	1880	1888
Gewinnung der Naturerzeugnisse	.	.	111,683	105,372	119,290	111,296	115,726	103,537	213,263	217,055	230,586	219,263
Veredlg.d.Natur- u. Arbeitserzeug.	.	.	90,035	86,986	95,723	93,149	93,804	95,348	152,955	177,021	188,872	189,152
Handel	.	.	13,642	16,230	13,961	18,538	13,079	19,185	20,867	29,872	32,499	32,264
Herstellg. v. Verkehrswegen, Verkehr	.	.	5,628	4,646	8,589	7,330	10,384	9,095	8,121	10,274	15,919	19,479
Allgem. öffentl. Verwaltg. Rechtspl. Wissensch. Kunst	.	.	10,892	11,629	11,234	12,469	11,053	13,256	18,744	22,521	23,703	24,309
Nicht gen. bestimmb. Berufstätigk.	.	.	2,536	2,979	2,690	3,714	1,906	3,128	33,720	5,515	6,404	5,034
Personen ohne oder unbek. Beziehung zu einem Beruf	.	.	19,690	24,517	14,254	19,927	20,297	26,881	19,471	44,207	34,181	47,178
Im Ganzen	.	.	254,106	252,359	265,741	266,423	266,249	270,430	467,141	506,465	532,164	536,679

Hauptberufsklassen	1860 ¹		1870		1880		1888		Total			
	M	W	M	W	M	W	M	W	1860	1870	1880	1888
Gewinnung der Naturerzeugnisse	.	.	51,5	48,5	51,8	48,2	52,7	47,3	45,7	42,9	43,4	40,9
Veredlg.d.Natur- u. Arbeitserzeug.	.	.	50,9	49,1	50,7	49,3	49,6	50,4	32,8	35,0	35,5	35,2
Handel	.	.	45,7	54,3	43,0	57,0	40,5	59,5	4,5	5,9	6,1	6,0
Herstellg. v. Verkehrswegen, Verkehr	.	.	54,7	45,3	54,1	45,9	53,3	46,7	1,7	2,0	2,9	3,6
Allgem. öffentl. Verwaltg. Rechtspl. Wissensch. Kunst	.	.	48,3	51,7	47,4	52,6	45,5	54,5	4,0	4,5	4,5	4,5
Nicht gen. bestimmb. Berufstätigk.	.	.	46,0	54,0	42,0	57,9	37,9	62,1	7,2	1,0	1,0	1,0
Personen ohne Beruf im Ganzen	.	.	44,6	55,4	41,7	58,3	43,0	57,0	4,1	8,7	6,4	8,8
Im Ganzen	.	.	50,2	49,8	49,9	50,1	49,6	50,4	100	100	100	100

Hauptberufsklassen	1860 ¹		1870		1880		1888		% der Gesamt-Bevölkerung			
	M	W	M	W	M	W	M	W	1860	1870	1880	1888
Gewinnung der Naturerzeugnisse	.	.	51,5	48,5	51,8	48,2	52,7	47,3	45,7	42,9	43,4	40,9
Veredlg.d.Natur- u. Arbeitserzeug.	.	.	50,9	49,1	50,7	49,3	49,6	50,4	32,8	35,0	35,5	35,2
Handel	.	.	45,7	54,3	43,0	57,0	40,5	59,5	4,5	5,9	6,1	6,0
Herstellg. v. Verkehrswegen, Verkehr	.	.	54,7	45,3	54,1	45,9	53,3	46,7	1,7	2,0	2,9	3,6
Allgem. öffentl. Verwaltg. Rechtspl. Wissensch. Kunst	.	.	48,3	51,7	47,4	52,6	45,5	54,5	4,0	4,5	4,5	4,5
Nicht gen. bestimmb. Berufstätigk.	.	.	46,0	54,0	42,0	57,9	37,9	62,1	7,2	1,0	1,0	1,0
Personen ohne Beruf im Ganzen	.	.	44,6	55,4	41,7	58,3	43,0	57,0	4,1	8,7	6,4	8,8
Im Ganzen	.	.	50,2	49,8	49,9	50,1	49,6	50,4	100	100	100	100

¹ Bei der Volkszählung von 1860 wurden die Geschlechter nach Berufsklassen nicht unterschieden.

Das Verhältnis zwischen Erwerbenden, Hausgesinde und Angehörigen ohne Erwerb nach den
Zählungen von 1860, 1870, 1880 und 1888 in den Hauptberufsklassen.

a. In absoluten Zahlen.

Hauptberufsklassen	1860		1870		1880		1888	
	Erwerbende	Hausgesinde	Erwerbende	Hausgesinde	Erwerbende	Hausgesinde	Erwerbende	Hausgesinde
I. Gewinnung der Naturerzeugnisse	89,356	123,907	98,700	8,733	109,622	106,329	7,372	116,885
II. Veredl. d. Natur- u. Arbeitserzeug.	67,931	85,024	76,918	3,703	96,400	85,030	3,134	100,708
III. Handel	7,797	13,070	10,901	4,421	14,550	2,671	15,299	13,275
IV. Herstellg. v. Verkehrswegen, Verkehr	2,750	5,371	3,251	193	6,830	5,322	335	10,262
V. Allgem. öffentl. Verwaltg. Rechtspl. Wissensch. Kunst	6,838	11,906	7,896	2,084	12,541	8,849	1,752	13,102
VI. Nichtgen. bestimm. Berufstätigk.	32,420	1,300	3,039	.	2,476	3,518	25	2,861
Im Ganzen	207,092	240,578	200,705	19,134	242,419	223,577	15,289	259,117
I. Gewinnung der Naturerzeugnisse	41,9	58,1	45,5	4,0	50,5	46,1	3,2	50,7
II. Veredl. d. Natur- u. Arbeitserzeug.	44,4	55,6	43,4	2,1	54,5	45,1	1,6	53,3
III. Handel	37,4	62,6	36,5	14,8	48,7	44,7	8,2	47,1
IV. Herstellg. v. Verkehrswegen, Verkehr	33,9	66,1	31,7	1,8	66,5	33,5	2,1	64,4
V. Allgem. öffentl. Verwaltg. Rechtspl. Wissensch. Kunst	36,6	63,5	35,1	9,2	55,7	37,3	7,4	55,3
VI. Nichtgen. bestimm. Berufstätigk.	96,2	3,8	55,1	.	44,9	55,0	0,4	44,6
Im Ganzen	46,2	53,8	43,5	4,1	52,4	44,9	3,0	52,1

b. Prozentuale Verteilung.

I. Gewinnung der Naturerzeugnisse	41,9	58,1	45,5	4,0	50,5	46,1	3,2	50,7	42,2
II. Veredl. d. Natur- u. Arbeitserzeug.	44,4	55,6	43,4	2,1	54,5	45,1	1,6	53,3	41,5
III. Handel	37,4	62,6	36,5	14,8	48,7	44,7	8,2	47,1	41,2
IV. Herstellg. v. Verkehrswegen, Verkehr	33,9	66,1	31,7	1,8	66,5	33,5	2,1	64,4	32,3
V. Allgem. öffentl. Verwaltg. Rechtspl. Wissensch. Kunst	36,6	63,5	35,1	9,2	55,7	37,3	7,4	55,3	44,6
VI. Nichtgen. bestimm. Berufstätigk.	96,2	3,8	55,1	.	44,9	55,0	0,4	44,6	46,0
Im Ganzen	46,2	53,8	43,5	4,1	52,4	44,9	3,0	52,1	41,3

Tab. XVIII.

Die Erwerbenden resp. im Berufe thätigen Personen nach Hauptberufsklassen in den Amtsbezirken und Landesteilen auf 1. Dezember 1888.

- Karwei für die wirtschaftliche Zukunft

Amtsbezirke und Landesteile	Prozentuale Verteilung												
	Gewinnung der Naturerzeugnisse		Veredl. der Natur- u. Arbeitserzeugnisse		Handel		Verkehr		Allg. öffentl. Verwaltg., Rechtspf. Wissenschaft, Kunst		Nicht gen. bestimm. Berufstätigkeit	TOTAL der Erwerbenden (im Beruf thätige Pers.)	
	Gewinnung der Naturerzeugnisse	Veredl. d. Natur- u. Arbeitserzeugnisse	Handel	Verkehr	Allg. öffentl. Verwaltg., Rechtspf. Wissenschaft, Kunst	Nicht gen. bestimm. Berufstätigkeit	TOTAL der Erwerbenden (im Beruf thätige Pers.)	Gewinnung der Naturerzeugnisse	Veredl. d. Natur- u. Arbeitserzeugnisse	Handel	Verkehr		
Oberhasle . . .	1,659	765	118	100	297	27	2,966	56,0	25,7	4,0	3,4	10,0	0,9
Interlaken . . .	4,318	2,322	720	516	997	109	8,982	48,1	25,9	8,0	5,7	11,1	1,2
Frutigen . . .	2,645	956	133	107	128	16	3,985	66,4	24,0	3,3	2,7	3,2	0,4
Saanen . . .	1,289	365	71	53	56	26	1,860	69,3	19,6	3,8	2,9	3,0	1,4
Obersimmenthal .	1,772	564	121	58	94	16	2,625	67,5	21,5	4,6	2,2	3,6	0,6
Niedersimmenthal	2,598	895	174	79	131	12	3,889	67,0	23,0	4,4	2,0	3,3	0,3
Thun . . .	5,662	3,696	807	428	521	89	11,203	50,5	33,0	7,2	3,8	4,7	0,8
Oberland	19,943	9,563	2,144	1,341	2,224	295	35,510	56,1	27,0	6,0	3,8	6,3	0,8
Signau . . .	5,698	2,522	477	136	222	65	9,120	62,5	27,7	5,2	1,5	2,4	0,7
Trachselwald . .	5,160	3,219	312	104	224	22	9,041	57,0	35,6	3,5	1,2	2,5	0,2
Emmenthal	10,858	5,741	789	240	446	87	18,161	60,0	31,5	4,3	1,3	2,4	0,5
Konolfingen . . .	5,747	2,751	470	149	248	46	9,411	61,1	29,3	5,0	1,6	2,6	0,4
Seftigen . . .	4,867	1,559	239	77	175	14	6,931	70,2	22,5	3,4	1,2	2,5	0,2
Schwarzenburg .	2,959	778	156	26	83	12	4,014	73,8	19,3	3,9	0,6	2,1	0,8
Laupen . . .	2,176	846	113	32	85	30	3,282	66,3	25,8	3,4	1,0	2,6	0,9
Bern . . .	6,194	11,397	3,629	1,501	2,439	574	25,734	24,1	44,3	14,1	5,8	9,5	2,2
Fraubrunnen . .	2,876	1,453	220	100	147	35	4,831	59,5	30,1	4,6	2,1	3,0	0,7
Burgdorf . . .	5,196	4,296	777	325	346	101	11,041	47,0	38,8	7,1	3,0	3,2	0,9
Mittelland	30,015	23,080	5,604	2,210	3,523	812	65,244	46,0	35,4	8,6	3,4	5,4	1,2
Aarwangen . . .	4,459	4,185	606	228	288	69	9,835	45,4	42,5	6,2	2,3	2,9	0,7
Wangen . . .	3,192	2,439	349	138	188	29	6,335	50,4	38,5	5,5	2,2	3,0	0,4
Oberaargau	7,651	6,624	955	366	476	98	16,170	47,3	41,0	5,9	2,3	2,9	0,6
Büren . . .	1,744	1,313	176	78	117	8	3,436	50,8	38,3	5,1	2,2	3,4	0,2
Biel . . .	382	5,196	845	436	288	188	7,335	5,2	70,9	11,5	5,9	3,9	2,6
Nidau . . .	2,297	2,162	220	310	150	19	5,158	44,5	42,0	4,3	6,0	2,9	0,3
Aarberg . . .	3,714	1,734	273	107	206	17	6,051	61,4	28,6	4,5	1,8	3,4	0,8
Erlach . . .	1,873	469	89	30	101	8	2,570	72,9	18,2	3,5	1,2	3,9	0,8
Seeland	10,010	10,874	1,603	961	862	240	24,550	40,8	44,3	6,5	3,9	3,5	1,0
Neuenstadt . . .	693	655	92	40	86	27	1,593	43,5	41,1	5,8	2,5	5,4	1,7
Courtelary . . .	1,845	7,699	548	252	300	205	10,849	17,0	71,0	5,1	2,3	2,7	1,9
Münster . . .	2,397	3,533	250	159	180	41	6,560	36,5	53,9	3,8	2,4	2,8	0,6
Freibergen . . .	1,671	2,072	191	75	129	72	4,210	39,7	49,2	4,5	1,8	3,1	1,7
Pruntrut . . .	3,724	5,317	616	291	413	183	10,544	35,3	50,4	5,9	2,8	3,9	1,7
Delsberg . . .	2,673	2,151	334	304	217	248	5,927	45,1	36,3	5,6	5,1	3,7	4,2
Laufen . . .	1,062	1,258	149	77	89	10	2,645	40,2	47,6	5,6	2,9	3,4	0,3
Jura	14,065	22,685	2,180	1,198	1,414	786	42,328	33,2	53,6	5,2	2,8	3,3	1,9
Kanton	92,542	78,567	13,275	6,316	8,945	2,318	201,963	45,9	38,9	6,6	3,1	4,4	1,1

Tab. XIX.

**Das Verhältnis zwischen Erwerbenden und Nicht
nach den Zählungen von**

Amtsbezirke und Landesteile	1860		1870		1880	
	Erwerbende	Nicht Erwerbende	Erwerbende	Nicht Erwerbende	Erwerbende	Nicht Erwerbende
Oberhasle . . .	3,614	3,572	3,080	3,657	3,632	3,747
Interlaken . . .	6,464	13,752	8,435	13,554	9,835	14,308
Frutigen . . .	3,645	5,415	4,185	5,691	4,541	5,914
Saanen . . .	1,938	2,814	2,108	2,766	2,194	2,686
Obersimmenthal .	3,898	3,855	2,959	4,378	3,211	4,392
Niedersimmenthal	4,134	5,811	4,042	5,665	4,544	5,851
Thun . . .	9,752	14,402	11,216	16,914	12,232	16,301
Oberland	33,445	49,621	36,025	51,725	40,199	53,199
Signau . . .	8,925	11,975	9,256	12,162	10,301	12,777
Trachselwald . .	12,313	9,621	9,038	11,721	10,441	12,238
Emmenthal	21,238	21,596	18,294	23,883	20,742	25,015
Konolfingen . . .	11,888	13,382	10,469	13,302	10,682	13,558
Seftigen . . .	8,994	9,863	7,618	10,433	8,146	10,497
Schwarzenburg .	4,775	5,435	4,331	5,943	4,425	5,919
Laupen . . .	3,096	5,620	3,436	4,991	4,028	4,633
Bern . . .	24,528	23,111	21,877	31,532	28,243	33,207
Fraubrunnen . .	5,026	7,084	5,083	7,074	5,365	6,844
Burgdorf . . .	10,935	12,895	10,291	14,242	12,224	14,906
Mittelland	69,242	77,390	63,105	87,517	73,113	89,564
Aarwangen . . .	10,390	12,021	9,979	13,049	10,717	13,496
Wangen . . .	8,247	9,951	7,323	10,444	7,758	10,123
Oberaargau	18,637	21,972	17,302	23,493	18,475	23,619
Büren . . .	3,680	4,463	3,413	4,742	4,055	4,837
Biel . . .	4,307	3,559	4,259	5,871	6,284	7,625
Nidau . . .	4,201	6,864	4,906	6,640	5,475	7,737
Aarberg . . .	7,222	7,807	6,545	8,538	7,186	9,254
Erlach . . .	2,152	4,105	3,001	3,214	2,792	3,249
Seeland	21,562	26,798	22,124	29,005	25,792	32,702
Neuenstadt . . .	1,404	2,555	1,506	2,287	1,684	2,347
Courtelary . . .	11,321	10,058	9,903	11,999	11,561	12,667
Münster . . .	6,347	5,964	5,746	7,217	6,433	8,030
Freibergen . . .	3,948	6,004	4,365	5,794	5,133	5,451
Pruntrut . . .	11,229	10,046	11,054	12,444	11,509	11,714
Delsberg . . .	6,641	5,600	6,140	6,247	6,203	6,945
Laufen . . .	2,078	2,974	2,102	2,981	2,733	3,153
Jura	42,968	43,201	40,816	48,969	45,256	50,307
Kanton	207,092	240,578	197,666	264,592	223,577	274,406

In dieser Uebersicht sind die Personen ohne erkennbares Verhältnis

**Erwerbenden in den Amtsbezirken und Landesteilen
1860, 1870, 1880 und 1888.**

1888		1860		1870		1880		1888	
Erwerbende	Nicht Erwerbende	Erwerbende	Nicht Erwerbende	Erwerbende	Nicht Erwerbende	Erwerbende	Nicht Erwerbende	Erwerbende	Nicht Erwerbende
Prozental									
2,966	3,825	50, ₃	49, ₇	45, ₇	54, ₈	49, ₈	50, ₇	43, ₇	56, ₃
8,982	13,912	32	68	38, ₃	61, ₇	40, ₇	59, ₃	39	61
3,985	6,064	40, ₂	59, ₈	42, ₃	57, ₇	43, ₄	56, ₆	39, ₉	60, ₁
1,860	2,894	40, ₈	59, ₂	43, ₂	56, ₈	44, ₉	55, ₁	39	61
2,625	4,106	50, ₃	49, ₇	40, ₃	59, ₇	42, ₂	57, ₈	39	61
3,889	5,452	41, ₅	58, ₅	41, ₆	58, ₄	43, ₈	56, ₂	41, ₆	58, ₄
11,203	16,498	40, ₃	59, ₇	41, ₂	58, ₈	42, ₉	57, ₁	40, ₅	59, ₅
35,510	52,751	40, ₃	59, ₇	41, ₁	58, ₉	43	57	40, ₂	59, ₈
9,120	13,127	42, ₇	57, ₃	43, ₂	56, ₈	44, ₆	55, ₄	41	59
9,041	12,633	56, ₂	43, ₈	43, ₆	56, ₄	46	54	41, ₇	58, ₃
18,161	25,760	49, ₅	50, ₅	43, ₄	56, ₆	45, ₃	54, ₇	41, ₃	58, ₇
9,411	13,674	47	53	44	56	44	56	40, ₈	59, ₂
6,931	10,238	47, ₇	52, ₃	42, ₂	57, ₈	43, ₆	56, ₄	40, ₄	59, ₆
4,014	6,037	46, ₈	53, ₂	42, ₁	57, ₉	42, ₈	57, ₂	40	60
3,282	4,714	35, ₆	64, ₄	40, ₈	59, ₂	46, ₅	53, ₅	41	59
25,734	36,746	51, ₅	48, ₅	41	59	46	54	41, ₂	58, ₈
4,831	6,511	41, ₅	58, ₅	41, ₈	58, ₂	43, ₉	56, ₁	42, ₆	57, ₄
11,041	14,939	45, ₈	54, ₂	41, ₉	58, ₁	45	55	42, ₅	57, ₅
65,244	92,859	47, ₂	52, ₈	42	58	44, ₉	55, ₁	41, ₃	58, ₇
9,835	14,240	46, ₄	53, ₆	43, ₃	56, ₇	44, ₂	55, ₈	40, ₈	59, ₂
6,335	9,331	45, ₃	54, ₇	41, ₂	58, ₈	43, ₄	56, ₆	40, ₄	59, ₆
16,170	23,571	46	54	42, ₄	57, ₆	43, ₉	56, ₁	40, ₇	59, ₈
3,436	5,351	45, ₂	54, ₈	41, ₉	58, ₁	45, ₆	54, ₄	39, ₁	60, ₉
7,335	10,211	54, ₈	45, ₂	42, ₁	57, ₉	45, ₂	54, ₈	41, ₈	58, ₂
5,158	8,514	38	62	42, ₅	57, ₅	41, ₄	58, ₆	37, ₇	62, ₃
6,051	9,099	48	52	43, ₃	56, ₇	43, ₇	56, ₃	40	60
2,570	3,397	34, ₄	65, ₆	48, ₂	51, ₈	46, ₂	53, ₈	43	57
24,550	36,572	44, ₆	55, ₄	43, ₂	56, ₈	44, ₁	55, ₉	40, ₂	59, ₈
1,593	2,380	35, ₅	64, ₅	39, ₇	60, ₈	41, ₈	58, ₂	40, ₁	59, ₉
10,849	14,980	52, ₉	47, ₁	45, ₂	54, ₈	47, ₈	52, ₂	42	58
6,560	8,791	51, ₇	48, ₃	44, ₃	55, ₇	44, ₅	55, ₅	42, ₇	57, ₃
4,210	5,857	39, ₇	60, ₈	43	57	48, ₅	51, ₅	41, ₉	58, ₁
10,544	13,624	52, ₈	47, ₂	47	53	49, ₆	50, ₄	43, ₆	56, ₄
5,927	7,249	54, ₃	45, ₇	49, ₅	50, ₅	47, ₂	52, ₈	45	55
2,645	3,144	41, ₂	58, ₈	41, ₄	58, ₆	46, ₅	53, ₅	45, ₇	54, ₃
42,328	56,025	49, ₉	50, ₁	45, ₅	54, ₅	47, ₄	52, ₆	43	57
201,963	287,538	46, ₈	53, ₇	42, ₈	57, ₂	44, ₉	55, ₁	41, ₂	58, ₈

zu einem Berufe nicht inbegriffen.

Tab. XXI.
Die Erwerbenden in den verschiedenen Berufszweigen nach dem Stande von 1860, 1870, 1880 und 1888.

Berufszweige	Zahl der Erwerbenden				% sämtl. Erwerbenden			
	1860	1870	1880	1888	1860	1870	1880	1888
Bergbau und sonstige Ausbeutung der toten Erdrinde	828	742	1,018	736	0,40	0,37	0,45	0,36
Landwirtschaft, Viehzucht, Gartenbau	87,900	96,544	103,829	90,308	42,50	48,11	46,44	44,37
Forstwirtschaft	437	1,180	1,317	1,384	0,21	0,59	0,59	0,66
Jagd	191	234	24	16	0,09	0,13	0,01	0,01
Fischerei			141	98			0,06	0,05
Gewinnung der Naturerzeugnisse: Total	89,356	98,700	106,329	92,542	43,20	49,20	47,55	45,83
Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln	5,287	6,258	7,101	7,110	2,56	3,11	3,17	3,52
Herstellung von Kleidung und Putz	17,680	18,879	20,764	17,750	8,55	9,40	9,27	8,79
Herstellung v. Baustoffen u. Bauten, Einrichtg. v. Wohnungen	17,562	19,780	21,510	18,100	8,48	9,85	9,61	8,96
Vervielfältg. v. Zeichng. Herst. v. Büchern u. Papierar.	532	699	1,144	1,242	0,26	0,35	0,51	0,62
Herstellung v. Gespinnstn u. Geweben u. deren Veredlung	8,096	10,606	8,471	7,705	3,91	5,28	3,79	3,81
Chem. Herst. und Gebrauchsgegenst. als d. Nahrungsmitteln	936	1,169	2,118	1,881	0,46	0,59	0,95	0,98
Bearbtg. d. Metalle, Herstellg. v. Maschinen u. Werkzeugen	17,838	19,527	23,922	24,779	8,62	9,72	10,74	12,27
Veredlung d. Natur- u. d. Arbeitserzeugnisse: Total	67,931	76,918	85,030	78,567	32,84	38,30	38,04	38,90
Eigentlicher Handel								
Bank-, Vermittlungs-, Versicherungsgeschäfte	7,480	8,492	7,655	7,655	3,73	3,79	3,79	3,79
Gastwirtschaft	7,797	5,530	648	3,77	.	0,24	0,32	0,32
Kostgeberei, Wohnungsvermietung	3,421	5,507	4,706	.	1,70	2,46	2,33	2,33
Handel: Total	7,797	10,901	14,529	13,275	3,77	5,43	6,49	6,57

Erstellung u. Unterhalt von Strassen, Brücken, Wasserbauten	468	814	1,202	1,225	0,23	0,41	0,54	0,61
Erstellung, Betrieb und Unterhalt von Eisenbahnen	771	558	1,895	2,556	0,37	0,28	0,84	1,26
Post- und Telegraphenbetrieb	335	545	1,114	1,348	0,16	0,27	0,50	0,66
Fuhrwerkerei für sich bestehend								
Botengeschäft, Packträgerei, Berg- und Fremdenführung	1,176	1,334	933	781	247	0,58	0,42	0,39
Schiffahrt und Flösserei								
<i>Herstellung von Verkehrswegen, Verkehr: Total</i>	2,750	3,251	5,322	6,316	1,24	1,62	2,38	3,12
Allgemeine öffentliche Verwaltung und Rechtspflege	2,038	2,210	3,001	2,563	0,99	1,10	1,34	1,27
Gesundheits- und Krankenpflege	821	785	866	1,343	0,40	0,39	0,39	0,46
Seelsorge und Kirchenverwaltung, Unterricht u. Erziehung	2,563	2,868	3,309	3,655	1,24	1,43	1,48	1,81
Übrige Wissenschaften	47	79	51	118	0,02	0,04	0,02	0,06
Künste	1,369	1,954	1,622	1,266	0,66	0,97	0,72	0,63
<i>Allg. öffentl. Verwaltung, Rechtspfl., Wissenschaft. u. Kunst: Total</i>	6,838	7,896	8,849	8,945	3,31	3,93	3,96	4,43
Taglöhneri verschiedener Art	?	?	2,025	2,053	?	?	0,91	1,40
Häusliche und persönliche Dienste ohne feste Anstellung	?	?	1,493 ¹	265	?	?	0,67	0,13
<i>Nicht genau bestimmbare Berufstätigkeit: Total</i>	(32,420)	3,039	3,518	2,318	(15,7)	1,52	1,58	1,15
Gesamt-Total	207,092	200,705	223,577	201,963	100	100	100	100
Ausserdem von Renten lebende (Rentiers, Privatiers)	c. 2,449	1,774	3,761	3,275	.	.	.	.

¹ Inklusive Leiter und Bedienstete in Anstalten, Krankenwärter, Diakonissen, Dienstmänner, Holzhacker etc.

Tab. XXII.

Die Verteilung der Bevölkerung des Kantons Bern auf die

Berufszweige	Erwerbende, resp. im Berufe thätige Personen		Total der unmittelbaren Berufsanghörigen
	M	W	
Bergbau und sonstige Ausbeutung der toten Erdrinde	735	1	736
Landwirtschaft, Viehzucht, Gartenbau	73,393	16,915	90,308
Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei	1,497	1	1,498
<i>Gewinnung der Naturerzeugnisse: Total</i>	75,625	16,917	92,542
Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln . . .	6,275	835	7,110
Herstellung von Kleidung und Putz	7,253	10,497	17,750
Herstg. von Baustoff. u. Baut., Einrichtg. v. Wohnungen	17,799	301	18,100
Vervielfältg. v. Schriftw. u. Zeichng. Herst. v. Büchern u. a. Papierarb.	1,037	205	1,242
Herst. v. Gespinnsten u. Geweben u. deren Veredlung	3,252	4,453	7,705
Chem. Herst. and. Gebrauchsgegenst. als d. Nahrgsmit.	1,641	240	1,881
Bearbtg. d. Metalle, Herst. v. Maschinen u. Werkzeugen	18,244	6,535	24,779
<i>Veredlg. d. Natur- u. d. Arbeitserzeugnisse: Total</i>	55,501	23,066	78,567
Eigentlicher Handel	4,793	2,862	7,655
Bank-, Vermittlungs-, Versicherungsgeschäfte . . .	616	32	648
Gastwirtschaft	2,003	2,703	4,706
Kostgeberei, Wohnungsvermietung	15	251	266
<i>Handel: Total</i>	7,427	5,848	13,275
Erst. u. Unterhalt v. Strassen, Brücken, Wasserbauten	1,215	10	1,225
Erstellung von Eisenbahnen	271	.	271
Betrieb und Unterhalt von Eisenbahnen	2,144	141	2,285
Post- und Telegraphenbetrieb	1,054	294	1,348
Fuhrwerkerei für sich bestehend	776	5	781
Schiffahrt und Flösserei	155	4	159
Botengeschäft, Packträgerei, Berg- u. Fremdenführung	230	17	247
<i>Herstellung von Verkehrswegen, Verkehr: Total</i>	5,845	471	6,316
Allgemeine öffentliche Verwaltung und Rechtspflege	2,511	52	2,563
Gesundheits- und Krankenpflege	605	738	1,343
Seelsorge u. Kirchenverwaltg., Unterricht u. Erziehg.	2,180	1,475	3,655
Uebrige Wissenschaften	113	5	118
Künste	1,126	140	1,266
<i>Allg. öff. Verwaltg., Rechtspfl., Wissensch. u. Kunst: Total</i>	6,535	2,410	8,945
Taglöhneri verschiedener Art	964	1,089	2,053
Häusliche u. persönliche Dienste ohne feste Anstellung	46	219	265
<i>Nicht genau bestimmbarer Berufsthätigkeit: Total</i>	1,010	1,308	2,318
Berufsbevölkerung: Total	151,943	50,020	201,963
Rentner ohne Beruf und ihre Haushaltungsgenosse	1,283	1,992	3,275
And. Pers. ohne Berufsangabe in eigener Haushaltung	836	5,086	5,922
" " in fremder Haushaltung . . . . .	.	.	.
" " in Anstalten . . . . .	.	.	.
<i>Personen ohne erkennb. Zeichen zu e. Berufe: Total</i>	2,119	7,078	9,197
Gesamtbevölkerung: Total	154,062	57,098	211,160

Berufszweige nach dem Stande, auf 1. Dezember 1888.

Davon in eigenem Ge- schäfte thätig		Die Haushaltung besorgende				Erwerbslose Familienglieder		Total der mittelb. Berufs- ange- hörigen	Total der Bevölkrg.	% d. Gesamt- bevölkerung
		Dienstboten		Familienglieder		M	W			
M	W	M	W	M	W	M	W			
63	1	.	9	1	425	525	560	1,520	2,256	4, ₂
31,016	3,674	.	3,554	14	41,078	38,744	39,404	122,794	213,102	397, ₀
273	.	.	57	3	722	814	811	2,407	3,905	7, ₃
31,352	3,675	.	3,620	18	42,225	40,083	40,775	126,721	219,263	408, ₅
2,646	158	.	791	1	3,108	3,544	3,655	11,099	18,209	34, ₀
4,633	5,004	.	323	3	4,568	5,663	5,728	16,285	34,035	63, ₅
7,281	94	1	613	11	10,193	12,241	12,405	35,464	53,564	99, ₇
233	17	.	99	.	511	597	501	1,708	2,950	5, ₅
775	288	1	175	5	1,915	2,134	2,344	6,574	14,279	26, ₆
184	5	1	106	.	948	1,153	1,136	3,344	5,225	9, ₇
3,734	110	5	859	9	9,238	12,934	13,066	36,111	60,890	113, ₄
19,486	5,676	8	2,966	29	30,481	38,266	38,835	110,585	189,152	352, ₄
2,842	1,702	1	1,267	2	3,167	3,651	3,742	11,830	19,485	36, ₃
100	12	4	208	.	346	312	349	1,219	1,867	3, ₅
1,233	476	2	984	.	1,340	1,603	1,654	5,583	10,289	19, ₂
11	233	2	120	.	66	75	94	357	623	1, ₂
4,186	2,423	9	2,579	2	4,919	5,641	5,839	18,989	32,264	60, ₂
74	.	1	63	1	815	946	965	2,791	4,016	7, ₅
.	.	.	6	.	53	61	54	174	445	0, ₈
.	.	.	121	.	1,462	1,948	1,974	5,505	7,790	14, ₅
.	.	.	94	.	593	703	721	2,111	3,459	6, ₅
331	4	.	47	.	485	569	581	1,682	2,463	4, ₆
31	.	.	4	.	115	106	112	337	496	0, ₉
114	4	.	9	.	167	204	183	563	810	1, ₅
550	8	1	344	1	3,690	4,537	4,590	13,163	19,479	36, ₃
374	.	22	624	.	1,707	1,629	1,681	5,663	8,226	15, ₃
345	357	9	494	.	391	380	417	1,691	3,034	7, ₅
13	60	2	724	.	1,555	1,677	1,730	5,688	9,343	17, ₄
53	2	.	39	.	57	78	82	256	374	0, ₇
596	40	1	48	1	620	719	677	2,066	3,332	6, ₂
1,381	459	34	1,929	1	4,330	4,483	4,587	15,364	24,309	45, ₃
.	.	.	15	1	622	866	887	2,391	4,444	8, ₃
.	.	5	235	1	28	23	33	325	590	1, ₁
.	.	5	250	2	650	889	920	2,716	5,034	9, ₄
56,955	12,241	57	11,688	53	86,295	93,899	95,546	287,538	489,501	912,₁
1,283	1,992	55	1,188	2	663	384	730	3,022	6,297	11, ₇
836	5,086	1	74	6	1,035	2,811	3,245	7,172	13,094	24, ₄
.	.	10	50	.	.	12,407	10,406	22,813	22,813	42, ₅
2,119	7,078	66	1,312	8	1,698	18,104	16,793	37,981	47,178	87, ₉
59,074	19,319	123	13,000	61	87,993	112,003	112,339	325,519	536,679	1000

Tab. XX.

Die Bevölkerung der schweizerischen Kantone nach Hauptberufsklassen, Erwerbenden und Angehörigen.
 (Verhältniszahlen).

Kantone	Von 100 Personen kommen auf							% der Bev.	
	Gewinnung der Naturerzeugnisse	Veredlung der Natur- u. Arbeitserzeugnisse	Handel	Verkehr	Allgemeine öffentliche Verwaltung, Rechspflege, Wissenschaft, Kunst	Nicht genau bestimmbare Berufstätigkeit			
Zürich	28, ₀	46, ₃	9, ₃	4, ₉	4, ₃	0, ₇	6, ₅	45, ₈	54, ₂
Bern	40, ₉	35, ₂	6, ₀	3, ₆	4, ₅	1, ₀	8, ₈	37, ₆	62, ₄
Luzern	49, ₇	25, ₀	6, ₈	4, ₈	3, ₈	0, ₇	9, ₇	40, ₀	60, ₀
Uri	56, ₄	15, ₄	6, ₂	10, ₁	3, ₀	1, ₉	7, ₀	39, ₈	60, ₇
Schwyz	46, ₁	32, ₀	7, ₀	4, ₃	3, ₃	1, ₀	6, ₃	42, ₇	57, ₃
Obwalden	58, ₄	20, ₂	4, ₄	5, ₂	3, ₀	0, ₃	8, ₅	41, ₃	58, ₇
Nidwalden	45, ₃	28, ₆	7, ₃	5, ₈	3, ₆	0, ₇	8, ₇	41, ₆	58, ₄
Glarus	21, ₀	59, ₇	7, ₂	3, ₃	3, ₆	0, ₃	4, ₉	50, ₈	49, ₂
Zug	35, ₂	42, ₄	6, ₀	3, ₇	4, ₀	0, ₅	8, ₂	44, ₀	56, ₀
Freiburg	57, ₂	23, ₁	4, ₆	3, ₀	3, ₆	1, ₀	7, ₅	40, ₅	59, ₅
Solothurn	34, ₆	43, ₉	5, ₂	6, ₆	3, ₄	0, ₆	5, ₇	41, ₇	58, ₃
Basel-Stadt	3, ₉	49, ₅	18, ₃	9, ₈	8, ₃	1, ₃	8, ₉	41, ₆	58, ₄
Basel-Landschaft .	31, ₀	50, ₀	5, ₄	5, ₀	3, ₁	0, ₇	4, ₈	44, ₁	55, ₉
Schaffhausen	42, ₁	35, ₅	6, ₆	3, ₅	5, ₄	0, ₇	6, ₂	38, ₀	62, ₀
Appenzell A.-Rh. .	21, ₂	61, ₄	6, ₂	2, ₃	3, ₁	0, ₆	5, ₂	45, ₈	54, ₂
Appenzell I.-Rh. .	36, ₀	48, ₅	6, ₃	1, ₆	2, ₄	0, ₅	4, ₇	53, ₄	46, ₆
St. Gallen	29, ₉	48, ₇	8, ₁	4, ₀	3, ₄	0, ₈	5, ₁	45, ₂	54, ₈
Graubünden	56, ₀	19, ₄	7, ₂	5, ₇	4, ₁	1, ₈	5, ₈	44, ₈	55, ₂
Aargau	44, ₀	37, ₀	4, ₉	2, ₈	3, ₆	0, ₅	7, ₂	42, ₀	58, ₀
Thurgau	38, ₅	43, ₂	5, ₂	3, ₇	3, ₄	0, ₆	5, ₄	43, ₂	56, ₈
Tessin	53, ₀	26, ₃	6, ₁	5, ₆	3, ₇	0, ₉	4, ₄	48, ₈	51, ₂
Waadt	44, ₇	27, ₁	7, ₄	4, ₆	5, ₆	1, ₃	9, ₃	39, ₀	61, ₀
Wallis	76, ₃	11, ₆	3, ₀	2, ₂	2, ₉	0, ₁	3, ₉	41, ₆	58, ₄
Neuenburg	18, ₉	51, ₄	8, ₄	5, ₂	5, ₃	2, ₀	8, ₈	38, ₃	61, ₇
Genf	14, ₇	38, ₁	17, ₉	5, ₉	9, ₂	3, ₄	10, ₈	43, ₂	56, ₈
Schweiz	38, ₈	36, ₈	7, ₃	4, ₄	4, ₄	1, ₀	7, ₃	42, ₀	58, ₀

Tab. XXIII.

**Die Erwerbenden (resp. die im Berufe thätigen) im Kanton Bern
nach ihren Berufsarten.**

Berufsarten	Erwerbende (Berufstätige)		Berufsarten	Erwerbende (Berufstätige)	
	M	W		M	W
I. Gewinnung der Naturerzeugnisse.			Herstellung v. Sprit u. Branntwein, deren Verarbeitung z. Getränk	120	1
<i>A. Bergbau u. sonstige Ausbeutung der toten Erde.</i>			Herstellung von künstl. Mineral- wasser, v. Kunstwein u. Essig	26	3
Gewinnung von Kohlen u. Erzen	128	.	Bearbeitung des Tabaks	310	383
Gewinnung des Asphaltes . . . . .	.	.	Total II A.	6275	835
Gewinnung des Salzes . . . . .	.	.	<i>B. Herstellung v. Kleidung u. Putz.</i>		
Schieferbruch	127	.	Schneiderei	2312	4024
Sonstiger Steinbruch	471	1	Herstellung von Weisszeug	24	2891
Andere Ausbeutg. d.totenErdrinde	9	.	Putz- und Blumenmacherei . . . . .	.	502
Total I A.	735	1	Herstellung von Schuhwerk	4322	73
<i>B. Landwirtschaft u. Viehzucht, Gartenbau.</i>			Hutmacherei	103	65
Landwirtschaft und Viehzucht .	72814	16885	Kürschnerei, Kappen- und Hand- schuhmacherei	30	21
Gartenbau	579	30	Wirkerei und Strickerei	35	1123
Total I B.	73393	16915	Knopf- und Kammacherei	20	7
<i>C. Forstwirtsch., Jagd u. Fischerei.</i>			Herst. v. Schmucksachen a. Metall und Steinen	79	31
Bewirtschaftung und Ausbeutung des Waldes	1383	1	Stock- und Schirmmacherei	32	17
Jagd	16	.	Haar- u. Bartpflege, Herstellung künstlicher Haarbekleidung	255	18
Fischerei	98	.	Wäscherei, Glätt., Kleiderreinig.	41	1725
Total I C.	1497	1	Total II B.	7253	10497
<i>Total I Gewinnung der Natur- erzeugnisse.</i>	75625	16917	<i>C. Herst. v. Baustoffen u. Bauten, Einrichtung von Wohnungen.</i>		
II. Veredlung der Natur- und der Arbeits- erzeugnisse.			Baukunst- und Bauunternehmung	270	4
<i>A. Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln.</i>			Kalk- und Ziegelbrennerei	504	10
Mühlerei	1111	15	Herstellung von Gips und Cement	91	.
Bäckerei	1648	226	Herst. v. Asphalt- u. Cementarb.	152	1
Zuckerbäckerei, Herstellung von Schokolade	201	67	Steinhauerei	987	9
Herstellung von Teigwaren	10	11	Maurerei und Gipserei	1868	.
Herstellung v. Kaffee-Ersatzmitt., Kaffeerösterei	36	40	Bauhandlangerei	750	.
Herstellung and. fester Nahrungs- mittel aus dem Pflanzenreiche	7	5	Errichtung v. Brunnen u. Wasser- leitungen	206	3
Käserei, für sich bestehend	1102	9	Dachdeckerei u. Schindelmacherei	1073	8
Milchsiederei und ähnliche Ver- arbeitung der Milch	39	29	Kaminfegerei	145	2
Metzgerei, Herst. v. Fleischwaren	1319	43	Holzsägerei und -spaltere, chem. Durchtränkung des Holzes	936	26
Bierbrauerei	346	3	Zimmerei	3299	.
			Herstellung hölzerner Fussböden	134	.
			Schreinerei und Glaserei	2794	10
			Drechslerei	342	.
			Herst. hölz. Gefässe u. and. grober Holzwaren zum Hausgebrauch	825	3

Tabelle XXIII (1. Fortsetzung).

Berufsarten	Erwerbende (Berufstätige)		Berufsarten	Erwerbende (Berufstätige)	
	M	W		M	W
Bauschlosserei, Herst. eis. Möbel Spenglerei, Herst. v. Lampen und andern metallenen Hausgeräten	614	2	Herstellung von Seifen, Kerzen, Wachsarbeiten, Riechstoffen .	30	1
Herst. v. Topfwaren u. Kachelöfen	488	.	Herstellung von Leim, Gelatine, Düngstoffen	13	.
Flach- und Baumalerei	459	84	Betrieb öffentlicher Gasanstalten	144	2
Vergolderei und Rahmenmacherei	352	.	Herst. v. Farb- u. Glanzmitteln .	94	.
Herstellung von Tapeten und an- dern Buntpapieren	11	.	Herstellung von Zündwaren .	130	172
Tapeziererei, Matrazen- und Bett- macherei . . . . .	.	.	Herstellung von Sprengstoffen und Geschossen	583	10
Sattlerei, Herstellung von Reise- gegenständen	145	61	Andere hierher gehörende chem. Gewerbe	69	5
Herstellung von Korbwaren und Sesselgeflechten	775	2	Total II E.	1541	240
Herst. v. Bürsten u. Besenwaren	492	65	<i>F. Bearbeitung der Metalle, Herstellung von Maschinen und Werkzeugen.</i>		
Total II C.	87	11	Hammerwerke u. and. grobe Vor- arb. v. Metallen ohne Giessereien	61	1
<i>D. Herstellung v. Gespinnsten u. Gewebe u. deren Veredlung.</i>	17799	301	Zeug- und Hufschmiederei . . .	1582	7
Herstellung von Seidengespinnsten	108	267	Herst. v. Draht, Nägeln, Ketten	211	38
Herstellung von Seidengeweben .	213	1641	Herstellung v. Messern u. Sensen	116	1
Seidenfärberei und -druckerei .	.	.	Herstellung v. Bohrern u. Feilen	43	2
Ausrüstung von Seidenstoffen . .	4	6	Schleiferei, Sägenfeilerei	79	.
Herst. von Baumwollgespinnsten	180	262	Verarbeitung and. unedler Metalle		
Herstellung v. Baumwollgeweben	322	550	als des Eisens	185	41
Baumwollfärberei und -druckerei	62	33	Verarbeitung edler Metalle ohne		
Bleicherei u. Ausrüstung v. Baum- wollgespinnsten und -geweben	28	3	für Schmucksachen und Uhren	11	1
Herstellung und Veredlung von Wollgespinnsten und -geweben	295	466	Eisengiesserei, Masch.- u. Werk- zeugschlosserei ohne d. folg. .	1166	5
Herstellung von Leinen- u. Hanf- gespinnst. Seilerei	293	304	Herstellung v. eisernen Wagen u. andern Verkehrsmaschinen . .	76	.
Herstellung und Veredlung von Leinen- und Hanfgeweben . .	1584	806	Herstellung v. hölzernen Wagen und Arbeitswerkzeugen . . .	1599	3
Färberei verschiedener oder unbe- kannter Stoffe	54	5	Herstellung von Waffen	207	1
Verarb. des Strohes u. Rosshaares	72	41	Herstellung von Uhren und Uhr- macherwerkzeug	12729	6428
Verarbeitung and. Spinnstoffe (wie Cocos, Jute)	10	12	Andere Kleinmechanik, Herst. von		
Stickerei	8	29	physik. und ähnl. Werkzeugen	90	1
Herst. von Borden und Litzen .	19	28	Herstellung u. Betrieb v. Kraft- od. elektr. Beleuchtungsanlagen	1	.
Total II D.	3252	4453	Herstellung v. Musikinstrumenten	88	6
<i>E. Chem. Herst. and. Gebrauchs- gegenstände, als d. Nahrungsmittel.</i>			Total II F.	18244	6535
Herst. von Glas- und Glaswaren	51	.	<i>G. Vervielfält. v. Schrift u. Zeichng. Herst. v. Büchern u. and. Papierarb.</i>		
Herst. v. Papierstoff und Papier	271	49	Schriftgiesserei u. sonst. Herst.		
Herst. v. Leder u. Lederersatzmittel	256	1	von Druckereiwerkzeug	25	5
			Buchdruckerei	534	80

Tabelle XXIII (Schluss).

Berufsarten	Erwerbende (Berufstätige)		Berufsarten	Erwerbende (Berufstätige)	
	M	W		M	W
Stein-, Holz-, Kupferdruck und ähnliche Vervielfältigung . . .	94	11	<i>B. Gesundheits- u. Krankenpflege.</i>		
Lichtbildnerei	72	7	Aerztl. Krankenpfl. u. Leitung v. Gesundheits- u. Krankenanstalt.	224	3
Buchbinderei	245	49	Nichtärztl. Kranken- u. Armenpfl.		
Herst. v. Papp- u. and. Papierarb.	67	53	Bed.v.Gesundh.-u.Krankenanst.	160	386
Total II G.	1037	205	Nichtärztl. Geburtshilfe . . .	.	342
<i>Total II Veredlung der Natur- und der Arbeitserzeugnisse . . .</i>	<u>55501</u>	<u>23066</u>	Herst. u. Verkauf von Heilmitteln	131	7
III. Handel.			Tierheilpflege	90	.
Eigentlicher Handel	4793	2862	Total V B.	605	738
Bank-, Vermittlungs-, Versicherungs-Geschäfte	616	32	<i>C. Seelsorge u. Kirchenverwaltung. Unterricht u. Erziehung.</i>		
Gastwirtschaft	2003	2703	Seelsorge u. höhere Kirchenverw.	379	.
Kostgeberei, Wohnungsvermietg.	15	251	Nied. kirchl. Dienste (w. Siegriste)	63	4
Total III Handel	7427	5848	Unterricht	1683	1414
IV. Herst. v. Verkehrswege, Verkehr.			Sonst. Leitung u. Bedienung von Unterrichts- u. Erziehungsanst.	55	57
Erstellung u. Unterhalt v. Strassen, Brücken, Wasserbauten . . .	1215	10	Total V C.	2180	1475
Erstellung von Eisenbahnen . .	271	.	<i>D. Uebrige Wissenschaften.</i>	113	5
Betrieb u. Unterhalt v. Eisenbahnen	2144	141	<i>E. Künste.</i>		
Post- und Telegraphenbetrieb .	1054	294	Bildhauerei und Holzschnitzerei.	960	104
Fuhrwerkerei für sich bestehend	776	5	Kunstmalerei	59	15
Schiffahrt und Flösserei . . .	155	4	Musik und Schauspielerei	87	20
Botengeschäft, Packträgerei, Berg- und Fremdenführung	230	17	Uebrige Künste, Schaustellungen	20	1
Total IV Herstellung von Verkehrswege, Verkehr	<u>5845</u>	<u>471</u>	Total V E.	1126	140
V. Allgemeine öffentliche Verwaltung, Rechtspflege, Wissenschaft, Kunst.			<i>Total V Allg. öffentl. Verwalt. etc.</i>	<u>6535</u>	<u>2410</u>
<i>A. Allg. öff. Verwaltg., Rechtspfl.</i>			VI. Nicht genau bestimmb. Berufstätigk.		
Höhere Beamtung i. d. allg. öff. Verw. u. richterl. Rechtspfl.	351	.	Taglöhneri verschiedener Art .	964	1089
Niedere Beamte in d. allg. öff. Verw. und richterl. Rechtspfl. (Kanzl., Kop., Weibel) . . .	611	22	Häusl. und persönl. Dienste ohne feste Anstellung	46	219
Polizei und Strafvollziehung . .	528	12	Total VI Nicht genau bestimmb. Berufstätigk.	<u>1010</u>	<u>1308</u>
Verwaltg. d. Heeres u. d. Kriegsvorräte, Militärunterricht . .	368	.	Rekapitulation.		
Besorg. v. Rechtsgesch. f. Private	653	18	<i>I. Gewinnung d. Naturerzeugn.</i>	75625	16917
Total V A.	2511	52	<i>II. Veredlung d. Natur- u. d. Arbeitserzeugnisse</i>	<u>55501</u>	<u>23066</u>
			<i>III. Handel</i>	<u>7427</u>	<u>5848</u>
			<i>IV. Herst. v. Verkehrswe., Verkehr</i>	<u>5845</u>	<u>471</u>
			<i>V. Allg. öff. Verw., Rechtspfl. etc.</i>	<u>6535</u>	<u>2410</u>
			<i>VI. Nicht genau bestimmbare Berufstätigk.</i>	<u>1010</u>	<u>1308</u>
			<i>Total I—VI</i>	<u>151943</u>	<u>50020</u>

Tab. XXIV.

**Uebersicht der dem Fabrikgesetz unterstellten Etablissemente nach
der eidg. Fabrikstatistik vom Jahre 1888.**

Industriezweig	Zahl der Etablissemente	Zahl der Arbeiter				Betriebskraft (Anzahl Pferdekr.)		
		Im Ganzen		Davon sind unter 18 J.		Wasser	Dampf	Gas oder Elektricit
		männlich	weiblich	männl ¹	weibl ¹			
Baumwollspinnerei	1	165	249	414	27	34	1000	.
Baumwollzwirnerei	1	3	37	40	.	5	17	.
Baumwollweissweberei	1	50	99	149	.	5	35	10
Bunt- und Jacquardweberei	3	57	208	265	8	14	189	.
Baumwollfärberei	2	51	29	80	2	4	1	22
Baumwolldruckerei	1	16	2	18	.	.	6	.
Seidenspinnerei	2	262	511	773	66	59	320	300
Seidenwinderei	2	9	118	127	2	13	6	6
Seidenweberei und -Zettlerei	2	17	241	258	2	11	.	25
Seidenbandfabrikation	1	71	231	302	2	8	.	20
Wollspinnerei	2	8	23	31	.	.	19	.
Wolltuchfabrikation	5	242	390	632	43	71	186	70
Kunstwolle	3	102	167	269	10	11	109	80
Halbwollweberei	3	15	34	49	1	4	40	.
Leinenspinnerei	2	49	200	249	2	20	100	25
Leinenweberei	2	85	26	111	4	.	12	.
Strohwarenfabrikation	2	9	19	28	.	3	.	1
Rosshaarspinnerei	1	36	20	56	3	2	.	8
Strickerei	2	.	112	112	.	25	2	.
Schuhfabriken	2	46	18	64	.	.	8	.
Mühlen	19	92	.	92	2	.	419	.
Confiserie	1	8	2	10	1	.	.	6
Teigwarenfabriken	1	5	8	13	.	.	11	.
Kondensierte Milch	1	8	.	8	1	.	36	.
Chocoladefabrikation	1	3	2	5	.	.	4	.
Kaffeesurrogate	3	18	49	67	.	8	50	.
Bierbrauerei	7	79	.	79	.	.	17	92
Spritfabrikation	2	14	.	14	1	.	.	12
Tabak und Cigarren	12	158	369	527	18	47	13	18
Bleiweissfabriken	2	54	.	54	1	.	42	2
Pharmaceutische Präparate	1	10	1	11	.	.	.	6
Explosivstoffe	2	19	10	29	1	7	35	.
Zündholzfabriken	16	78	149	227	16	29	4	.
Leuchtgas	1	43	.	43	1	.	.	.
Vergolden, Versilbern, Vernickeln .	3	35	98	133	3	4	4	17
Holzstoff- und Cellulosefabriken .	3	158	4	162	2	.	1143	.
Papier- und Cartonfabriken	4	72	59	131	3	7	165	15
Buchdruckerei	24	410	29	439	43	1	13	6
Lithographie	1	16	7	23	1	.	.	G. 5
Fabrikation von Spielkarten	1	5	6	11	2	1	5	G. 2

Tab. XXIV (Schluss).

Uebersicht der dem Fabrikgesetz unterstellten Etablissemente.

Industriezweig	Zahl der Etablissemente	Zahl der Arbeiter				Betriebskraft (Anzahl Pferdekr.)	
		männlich	weiblich	Im Ganzen		Davon sind unter 18 J. männl. weibl.	Wasser
				männl.	weibl.		
Schriftgiesserei, Xylographie . . .	2	13	9	22	1	3	.
Buchbinderei	4	43	39	82	4	6	5
Cartonnage	1	16	38	54	2	11	.
Sägerei, Zimmerei, Holzspalterei . .	9	216	.	216	1	.	63
Parketterie	4	178	.	178	4	.	146
Schreinerei, Glaserei	2	20	.	20	.	.	10
Möbel- und Billardfabrik	3	52	.	52	.	.	22
Kisten, Schachteln, Zündholzdraht .	4	42	15	57	4	4	57
Kinderspielwaren	1	9	.	9	4	.	4
Schnitzlerei und Marqueterie	3	25	6	31	.	.	20
Korbwarenfabrikation	1	9	.	9	2	.	.
Roheisenproduktion, Hammerwerke .	4	489	1	490	30	.	140
Kupfer- und Messingwerke	1	36	.	36	.	.	50
Staniolfabrikation	1	10	35	45	2	3	.
Draht, Nägel, Ketten	2	105	37	142	22	5	230
Schlosserei	1	20	.	20	2	.	3
Fabrikation diverser Metallwaren .	2	51	3	54	.	.	11
Giesserei (ausschliesslich)	2	24	.	24	.	.	4
Maschinenbau im allgemeinen . . .	15	482	.	482	30	.	113,5
Eisenbahnreparaturwerkstätte . . .	1	201	.	201	12	.	30
Kriegsführwerke	1	77	.	77	.	.	15
Landwirtschaftliche Maschinen . . .	1	11	.	11	1	.	2
Fabrikation von Feuerspritzen . . .	1	19	.	19	1	.	9
Waffenfabriken, Zeughausarbeiten .	3	779	.	779	60	.	40
Klavierfabrik	1	17	.	17	1	.	5
Telegraph., elektr. Apparate, Kabel	1	59	.	59	8	.	.
Ausscheidung etc. edler Metalle .	1	7	.	7	1	.	12
Münze	1	12	3	15	.	.	25
Uhrenmacherei	28	2192	1102	3294	130	138	179
Uhrenschalenfabrikation	22	606	15	621	41	4	90
Fabrikation von Uhrwerken	9	531	423	954	54	61	101
Fabrikat. v. Zeigern, Federn u. Spiralen	1	6	42	48	1	5	.
Uhrensteinbearbeitung	6	51	105	156	10	3	24
Fabrikat. diverser Uhrenbestandteile	8	204	104	308	18	4	19
Schiefertafelfabrik	1	21	15	36	5	7	12
Gewinnung von Kalk, Gips u. Cement	3	114	.	114	5	.	133
Ziegelei, Cementsteinfabrikation =	7	164	5	169	15	3	124
Thonwarenfabrikation	2	54	10	64	4	.	10
Kachelofenfabrik	1	36	.	36	2	.	24
Glashütte	1	54	.	54	13	.	21
Total	307 ¹	9635	5534	15169	758	650	5680,5
							1510,5
							G.22 E.12

¹ Nach dem Geschäftsbericht der Direktion des Innern belief sich die Zahl der auf Ende 1888 dem Fabrikgesetz unterstellten Etablissemente auf 324.

Tab. XXV.

**Uebersicht der dem eidgen. Fabrikgesetze unterstellten
Etablissements auf 31. Dezember 1892.**

Amtsbezirke und Landesteile		Bierbrauereien	Buchdruckereien, Lithographien, Buchbindereien etc. ¹	Cigarren- und Tabak- fabriken	Maschinen- und Kon- struktionswerkstätten und Giessereien	Mühlen, Teigwaren- u. Chokoladefabriken	Sägereien und Holz- bearbeitungswerkst.	Uhrenfabriken	Webereien, Spinnereien, Tuchfabr. u. Bleichereien	Ziegeleien, Kalkcement- und Bausteinfabriken	Zündhölzchenfabriken	Verschiedene Fabrikationszwe.	Total der unterstellten Etablissements
Oberhasle . . .		1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	
Interlaken . . .		.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10	
Frutigen . . .		.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	15	
Saanen . . .		.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	
Obersimmenthal .		.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	
Niedersimmenthal .		.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	
Thun		1	3	2	4	1	2	.	2	2	.	19	
Oberland		2	3	2	4	1	13	.	3	3	15	50	
Signau . . . .		.	1	.	1	.	7	.	4	.	.	13	
Trachselwald . .		.	.	.	.	.	.	3	.	.	.	8	
Emmenthal		.	1	.	1	.	7	.	7	.	.	21	
Konolfingen . .		.	.	1	1	1	2	.	2	.	.	8	
Seftigen . . . .		.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	
Schwarzenburg .		.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	
Laupen . . . .		.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	1	
Bern		5	28	.	13	9	9	.	9	3	.	94	
Fraubrunnen . .		.	2	.	.	2	2	.	.	.	.	6	
Burgdorf		3	.	4	10	4	3	.	11	.	.	41	
Mittelland		8	31	5	24	16	16	.	24	3	1	25	153
Aarwangen . . .		1	.	1	1	2	4	.	6	1	.	3	19
Wangen . . . .		.	.	.	.	.	1	1	5	1	.	.	8
Oberaargau		1	.	1	1	2	5	1	11	2	.	3	27
Büren . . . .		.	.	.	.	.	.	6	.	1	.	.	7
Biel		2	8	2	5	1	5	41	.	1	.	5	70
Nidau . . . .		.	.	.	2	.	1	6	.	.	.	2	11
Aarberg . . . .		.	.	1	.	1	2	3	.	2	.	.	9
Erlach . . . .		.	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	3
Seeland		2	8	3	7	2	8	59	.	4	.	7	100
Neuenstadt . . .		.	.	.	2	.	.	3	.	.	.	1	6
Courtelary . . .		2	2	.	1	1	1	43	.	2	.	1	53
Münster . . . .		.	.	.	3	.	1	25	1	.	.	1	31
Freibergen . . .		.	.	.	.	.	1	10	.	.	.	.	11
Pruntrut		1	1	1	.	1	3	17	.	1	.	2	27
Delsberg		1	2	.	3	1	3	9	.	.	.	1	20
Laufen . . . .		.	1	.	.	.	.	.	3	3	.	1	8
Jura		4	6	1	9	3	9	107	4	6	.	7	156
Kanton		17	49	12	46	24	58	167	49	18	16	51	507

¹ Papier- und Cartonfabriken.